

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

20./21. Februar 2020 / Nr. 7

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,70 Euro, 6070

Junge Katholikin mit großen Plänen

Amanda Gorman hat sich für 2037 viel vorgenommen. Die 22-jährige Katholikin, die bei der Amtseinführung von US-Präsident Joe Biden ein Gedicht vortrug, möchte dann selbst Präsidentin sein. **Seite 5**



Der Weg in die Wüste und die Gottesfrage

Höchste Zeit, Gott wieder mehr ins Spiel zu bringen: Dazu ruft Bischof Bertram in seinem Hirtenwort zur Fastenzeit auf. Und er lädt ein, sich wie Jesus auf die Wüste einzulassen. **Seite 28/29**



Sozialsiedlung für Arme vor 500 Jahren gestiftet

Vor 500 Jahren stiftete Jakob Fugger in Augsburg eine kleine Stadt für die Armen. Er verstand die Fuggerei ausdrücklich als Beispiel zum Nachahmen. **Seite 16/17**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Wie geht die katholische Kirche damit um, wenn sie ihre Helden verliert? Diese Fragestellung war laut Chefredakteur Georg Löwisch der Beweggrund, dass „Christ & Welt“, Beilage der „Zeit“, jetzt enthüllte: Gegen Pater Werenfried van Straaten (1913 bis 2003), Gründer von „Kirche in Not“, sind schwere Vorwürfe erhoben worden (Seite 4). Das Hilfswerk teilte mit, die möglicherweise dunklen Seiten des „Speckpaters“ seien schon länger bekannt. Eine definitive Klärung der Anschuldigungen macht der Tod unmöglich.

Wie geht Christus mit verlorenen Helden um? Allen, die nicht ohne Sünde sind, empfiehlt er Umkehr und Buße. Die Fastenzeit (Seite 28/29 und 39) ist dazu ideal. Da Sonntage vom Fasten ausgenommen sind, lasse ich mir ein festliches Essen schmecken und denke durchaus dankbar daran, dass es den Deutschen ohne die genialen Hilfsaktionen von Pater Werenfried unter ehemaligen Kriegsfeinden heute nicht so gut gehen würde. Vielleicht sinne ich auch noch über den Besuch Jesu beim Pharisäer und seine Botschaft an die Sünderin nach (Lk 7,47). Ein exklusiver Club der Heldinnen und Supermänner mit weißer Weste war die Kirche offensichtlich noch nie. Gott sei Dank.

Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur



Bolivien's Bauern halten Rat

Austausch in gemeinsamer Runde am Rande des Urwalds: Bolivianische Kleinbauern beratschlagen, welches Saatgut am besten geeignet ist. Das katholische Hilfswerk Misereor unterstützt die Familien bei der Verbesserung ihrer Anbau-Methoden unter ökologischen Gesichtspunkten. **Seite 2/3**





▲ Bolivianische Gläubige danken mit ihrem Priester für die Gaben Gottes in der Natur.

Foto: Reyes/Misereor

BEISPIELLAND BOLIVIEN

„Weiter so“ geht nicht

Misereor-Fastenaktion unterstützt nachhaltiges, ökologisches Wirtschaften

„Es geht! Anders.“ So lautet das Leitwort der Fastenaktion 2021. Ein Aufruf, mit dem Misereor deutlich machen will, dass eine andere Welt möglich und notwendig ist, in der alle Menschen in Gerechtigkeit leben können und die Schöpfung für zukünftige Generationen bewahrt wird. Mit der Fastenaktion lädt Misereor ein, wahrzunehmen: Was zählt wirklich für ein Leben, welches das Wohl aller und die Gemeingüter dieser Welt über die Ausbeutung von Mensch und Natur stellt?

Bei der Beantwortung dieser Fragen können auch die durch die Corona-Pandemie gewonnenen Erfahrungen nützen: Aufmerksamkeit und Unterstützung, gerade für die Schwächsten, gegenseitige Ermutigung, Bereitschaft zu Verzicht und Einschränkung im Interesse des Gemeinwohls.

Auf dem Plakat zur Fastenaktion ist eine Bolivianerin zu sehen, die auf die ruhige Schönheit ihrer Heimat schaut. Gestört wird sie da-

Fastenkollekte

Mit mehr als 7,7 Milliarden Euro hat Misereor seit der Gründung 1958 in aller Welt wohltätige Projekte unterstützt. Neben öffentlichen Mitteln, etwa durch das Bundesministerium für Entwicklung, ist das Werk dringend auf Spenden angewiesen. Die Kollekte am fünften Fastensonntag, 21. März, in allen katholischen Sonntagsgottesdiensten kommt Misereor zugute. Außerdem hofft die Hilfsorganisation auf Online-Spenden, damit der während der Coronakrise geringere Gottesdienst-Besuch ausgeglichen werden kann.

bei von den Börsenwerten und von einem hauptsächlich auf Wachstum ausgerichteten Wirtschaftsmodell. Die Botschaft: Nicht die Sorge um die Börsenwerte soll im Mittelpunkt stehen, sondern die Bedürfnisse der Menschen und der Natur.

Die Hoffnung auf eine soziale und ökologisch verantwortungsvolle Gesellschaft ist keine bloße Utopie. Misereor findet: Die Zeit ist reif für ein gemeinschaftliches Handeln für eine Welt, die das Wohl aller Menschen im Blick hat und die Schöpfung bewahrt.

Die Fastenaktion 2021 blickt ganz speziell nach Bolivien. In dem südamerikanischen Land leben rund 36 ethnische Gruppen. Fast die Hälfte der 36,5 Millionen Einwohner bezeichnet sich als indigen. Der in nationaler Hinsicht sehr differenzierte, aber mehrheitlich katholische Staat ist von großen sozialen, kulturellen und landschaftlichen Kon-

trasten gekennzeichnet. Bolivien verfügt über zahlreiche Bodenschätze und ist trotzdem weiterhin eines der ärmsten Länder Lateinamerikas.

Artenvielfalt in Gefahr

Die Artenvielfalt dort ist riesig, aber von massiven Abholzungen und Umweltzerstörung bedroht, während der Klimawandel gravierende Auswirkungen zeigt. Das Land steckt heute in vielfältigen Krisen. Mit dem Antritt der Regierung von Evo Morales mit seiner Partei MAS (Bewegung für den Sozialismus) schien sich im Jahr 2006 zunächst eine grundsätzliche Wende abzuzeichnen.

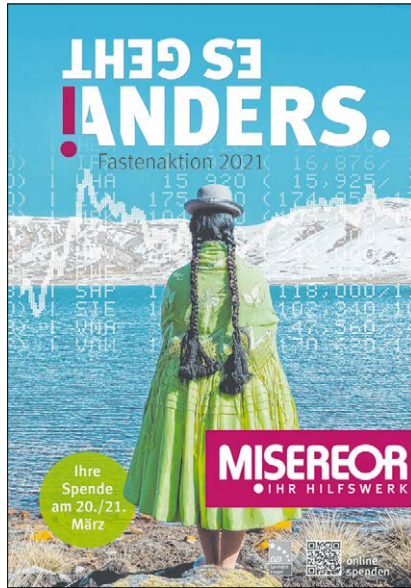
Die Hoffnungen vieler Menschen richteten sich vor allem auf die Überwindung der enormen sozialen Unterschiede und der Benachteiligung der indigenen Völker Boliviens sowie auf eine wirtschaftliche

Entwicklung mit Rücksichtnahme auf die empfindlichen Ökosysteme des Landes. Tatsächlich gelang es der Regierung der MAS, die Armut in Bolivien wesentlich zu reduzieren. Der Anteil Indigener und von Frauen in politischen Entscheidungspositionen stieg deutlich. Die Wirtschafts- und staatliche Einnahmenpolitik setzte jedoch fast ausschließlich auf die Ausbeutung natürlicher Ressourcen und deren Export ins Ausland.

Verzweifelte Versuche

Mit dem Verfall der Rohstoffpreise ab etwa 2015/2016 stieß das bisherige Modell an seine Grenzen. Im verzweifelten Bemühen um neue Einnahmequellen forcierte die Politik immer stärker den Bergbau, die Suche nach Erdgas, die Agrarindustrie und den geplanten Bau von Staudämmen. Die Rechte der Indigenen wie auch ökologische Belange wurden dabei ignoriert.

Besonders heftige Auswirkungen hatte ein Pakt der Regierung mit der Agrarindustrie: Durch präsidientielle Dekrete befördert, verbrannte allein im Jahr 2019 eine Fläche von sechs Millionen Hektar im bolivianischen Tiefland. Und zwar durch gezielt gelegte Waldbrände. Zwei Millionen



▲ Das Plakat von Misereor fordert zum Umdenken auf. Foto: Misereor

Hektar an Fläche lagen im Regenwald. Die Einnahmenverluste konnten trotzdem nicht ausgeglichen werden. Die wirtschaftliche Krise wurde immer drängender, trotz aller Verschungsversuche.

Gleichzeitig wurde die Regierung zunehmend autoritärer. Die MAS nutzte Mittel der sozialen Polarisierung, um ihre Macht zu erhalten. Nach der Wahl im Oktober 2019 bestätigte die Organisation Ame-

rikanischer Staaten den Vorwurf von Unregelmäßigkeiten, worauf Gegner und Anhänger von Morales demonstrierten. Dies führte schließlich zum Verlust der Unterstützung durch das Militär, zum Rücktritt des letztlich illegal amtierenden Präsidenten und zur Ausreise ins Exil.

Die Interimspräsidentin, die rechtsgerichtete Politikerin Jeanine Añez, hatte aber auch nicht mehr Erfolg: Als sie die Proteste der Morales-Anhänger gewaltsam unterdrücken ließ, starben viele Menschen. Die Präsidentin schaffte einfach Fakten zu Gunsten der ihr nahestehenden Agrarindustrie. Die Korruption explodierte. Außerdem war die Regierung nicht fähig, der vom Coronavirus ausgelösten Pandemie im Lande vernünftig Einhalt zu gebieten.

Der Wahlsieg der MAS im Oktober 2020 mit dem ehemaligen Wirtschaftsminister Luis Arce als Präsidentschaftskandidaten fiel unerwartet hoch aus. Er lässt sich vor allem als eine Antwort auf die unhaltbaren Zustände unter der Übergangsregierung verstehen.

Der Kurs der neuen und zugleich alten Regierung zeichnet sich noch nicht scharf ab. Eines steht jedoch fest: Das Ausmaß der Krise, in der Bolivien steckt, ist so groß, dass ein

„Weiter so“ auf keinen Fall funktionieren kann.

Indigene und kleinbäuerliche Gemeinden, Frauen und Zusammenschlüsse junger Menschen arbeiten mit der Unterstützung der Partnerorganisationen von Misereor an Alternativen und leben sie vor. Sie zeigen, dass es anders geht. *Mis*

Weitere Informationen
im Internet: www.misereor.de/mitmachen/fastenaktion.

Hinweis

Eröffnung im Hildesheimer Dom

Seit 1959 gestaltet Misereor in der katholischen Kirche in Deutschland die Fastenzeit mit und bittet um Solidarität und Unterstützung für Benachteiligte in Asien und Ozeanien, in Afrika und im Nahen Osten, in Lateinamerika und in der Karibik. 2021 geht es um Bolivien. Der Eröffnungsgottesdienst, dem Bischof Heiner Wilmer im Hildesheimer Dom vorsteht, wird an diesem Sonntag, 21. Februar, um 10 Uhr live in der ARD übertragen.

Digitalisierung kirchlicher Schulen

Mit dem Sofortprogramm Endgeräte und dem DigitalPakt Schule sollen sieben Milliarden Euro in die bundesweite Bildungsinfrastruktur an Schulen fließen. Bisher wurde aber nur ein Bruchteil davon abgerufen. Woran liegt das?

Der Beantragungsprozess ist sehr kompliziert gestaltet. Die Länder müssen Förderrichtlinien erarbeiten und von den Schulen wird ein eigenes medienpädagogisches Konzept erwartet. Das Technologie-Unternehmen Communisystems-Care (CSC), Rahmenvertragspartner der

Wirtschaftsgesellschaft der Kirchen in Deutschland (WGKD), unterstützt Schulen und Schulträger dabei, die Anforderungen zu erfüllen, und hilft bei der Erstellung entsprechender Konzepte.

CSC kümmert sich ganzheitlich um die Digitalisierung der Schulen – vom Breitbandanschluss über die Bestandsaufnahme bis zum Betrieb.



Die Schulen müssen nicht nur die Endgeräte beschaffen, sondern auch dafür sorgen, dass diese sicher eingesetzt

und nachhaltig betrieben werden können. Hierbei gilt es einiges zu beachten, wie das Einhalten von Datenschutzvorschriften und Regularien

zur Nutzung durch die Schüler. CSC bietet auch dafür Lösungen. Das Unternehmen übernimmt Verantwortung für die Funktionstüchtigkeit der Endgeräte und konfiguriert sie nach den Vorgaben der jeweiligen Schulträger. Die Digitalisierung von Schulen ist eine logistische Herausforderung. CSC kann dabei wertvolle Hilfestellung bieten.

Informationen:
www.wgkd.de/rahmenvertrag/communisystems-care-gmbh-csc.html



WGKD
Die Einkaufsplattform der Kirchen.

Einfach günstig einkaufen.

Rahmenverträge mit guten Konditionen

- für kirchliche Einrichtungen
- etliche auch für kirchliche Mitarbeiter/innen zur privaten Nutzung

Profitieren auch Sie von unseren attraktiven Angeboten



WGKD

Wirtschaftsgesellschaft der Kirchen in Deutschland mbH

Kurz und wichtig



Neue Leitung

Eineinhalb Jahre nach seiner Gründung hat das Institut für Katholische Theologie an der Berliner Humboldt-Universität eine neue Leitung. Es wählte den Professor für Systematische Theologie, Georg Essen (60; Foto: KNA), zum Nachfolger von Gründungsdirektor Johannes Helmraht (67). Essen hatte bereits die Funktion eines geschäftsführenden Direktors inne. Stellvertretender Direktor wurde der Professor für Historische Theologie, Günther Wassilowsky (52). Wegen der Corona-Pandemie war die bereits im Sommersemester 2020 geplante Wahl verschoben worden.

Versammlung digital

Die Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz findet wegen der Corona-Pandemie vom 23. bis zum 25. Februar digital statt. Im Mittelpunkt steht ein Studientag zu Austritten und Verbleib in der Kirche. Diskutiert werden „zukunftsorientierte Perspektiven und Chancen einer Mitgliederorientierung“. Weitere Themen sind der Stand des Synodalen Wegs, die Debatte um assistierten Suizid und der Umgang mit dem umstrittenen Votum des Ökumenischen Arbeitskreises „Gemeinsam am Tisch des Herrn“ zu Abendmahl und Eucharistie.

Immobilienrückgabe

Die Bewegung des radikalen Schiiten-Predigers Muktada al-Sadr im Irak hat mit der Rückgabe von Immobilien an enteignete Christen und Mandäer begonnen. 38 Grundstücke und Häuser gingen bereits an die legitimen Besitzer über. Der Geistliche und frühere Milizenführer al-Sadr hatte Anfang Januar eine Meldestelle für Enteignungen ins Leben gerufen. Dabei geht es um Christen und Angehörige anderer religiöser Minderheiten im Irak, die durch Flucht und Vertreibung ihre Wohnungen und ihr Land verloren haben.

Corona-Gottesdienst

Mit einem ökumenischen Gottesdienst in der evangelischen Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin wollen die beiden großen Kirchen am 18. April der Opfer der Corona-Pandemie gedenken. Anschließend findet ein staatlicher Gedenkakt statt. Der Gottesdienst wird live in der ARD übertragen. Er wird vom Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Heinrich Bedford-Strohm, und dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, gemeinsam mit Vertretern anderer Religionen gestaltet.

Schmierereien

Die Proteste gegen die Verschärfung des polnischen Abtreibungsgesetzes haben offenbar bis Berlin Wellen geschlagen. Eine Open-Air-Ausstellung über Papst Johannes Paul II. bei der Neuköllner Sankt-Johannes-Basilika ist mit roter Farbe beschmiert worden, wie die benachbarte Apostolische Nuntiatur bestätigte. Dabei wurde an einem Mauerpeiler der Papst-Botschaft ebenfalls in roter Farbe ein Blitz aufgespritzt, der als Symbol der Proteste in dem Nachbarland gilt. Die Basilika ist die zentrale Gottesdienststätte der in Berlin lebenden Polen.

NACH JAHRELANGEM TAUZIEHEN

Schritt in die richtige Richtung

Erzbischof Ludwig Schick lobt neues Lieferkettengesetz

BERLIN/BAMBERG (KNA) – Nach der Einigung der Bundesregierung auf den Entwurf eines Lieferkettengesetzes hat der Bamberger Erzbischof Ludwig Schick von einem „ersten Schritt in die richtige Richtung“ gesprochen.

Ein solches Gesetz könne besonders den vielen Kindern helfen, „die für Hungerlohn und unter gefährlichen Umständen arbeiten müssen, statt in die Schule zu gehen“, schrieb Schick auf Twitter. „Setzt Euch gegen Kinderarbeit ein! Echte Liebe ist inklusiv und schließt niemanden aus“, betonte der Weltkirche-Bischof.

Entwicklungsminister Gerd Müller (CSU) sagte im Deutschlandfunk: „Das ist wirklich ein Meilenstein für die Durchsetzung von Menschenrechten in der gesamten Lieferkette.“ Klar sei auch: Man könne sich immer noch mehr wünschen.

Höchste Standards

In der Schweiz dagegen sei das Lieferkettengesetz gescheitert. „Es gibt kein Lieferkettengesetz in keinem europäischen Land mit Standards, wie wir das jetzt in Deutschland bekommen.“ Es gehe jetzt wesentlich voran. Weitere Schritte seien notwendig, kündigte Müller an.

Die Bundesregierung hatte sich nach langem Tauziehen auf den



▲ Ludwig Schick, Erzbischof von Bamberg und Vorsitzender der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz. Foto: KNA

Entwurf eines Lieferkettengesetzes geeinigt. Dem Kompromiss gemäß müssen große deutsche Unternehmen nach einem gestuften Verfahren auf die Einhaltung von Menschenrechten auch bei ausländischen Zulieferern achten. Ansonsten drohen Bußgelder. Die Regelung soll noch vor den Wahlen verabschiedet werden.

Die Regelung soll laut Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) ab dem 1. Januar 2023 für Unternehmen mit mehr als 3000 Arbeitnehmern gelten und ein Jahr später für solche mit mehr als 1000 Arbeitnehmern.

Vorwurf gegen „Speckpater“

Hat Werenfried van Straaten eine Frau sexuell genötigt?

BONN/BERLIN (KNA) – Schwere Vorwürfe gegen eine prägende Persönlichkeit der katholischen Kirche: Pater Werenfried van Straaten (1913 bis 2003), Gründer des Hilfswerks „Kirche in Not/Ostpriesterhilfe“, soll 1973 eine 20-jährige Frau sexuell genötigt haben.

Das berichtete die „Zeit“-Beilage „Christ & Welt“. Dafür sei eine erhebliche Entschädigungssumme bezahlt worden. „Kirche in Not“ bestätigte in diesem Zusammenhang eine Zahlung von 16000 Euro für die Anerkennung erlittenen Leids im Jahr 2011.

Zudem soll van Straaten laut „Christ & Welt“ der Familie nach dem Vorfall rund 20000 Euro gezahlt haben. Eine Sprecherin des Hilfswerks erklärte allerdings, dabei sei es nicht um Entschädigung für

einen sexuellen Übergriff gegangen, sondern um einen Ausgleich wegen ungerechter Behandlung im Rahmen des Arbeitsverhältnisses. Van Straaten war in der Nachkriegszeit als „Speckpater“ und extrem erfolgreicher Spendensammler für Notleidende berühmt geworden.

Die Vorwürfe seien im Vatikan und bei „Kirche in Not“ schon seit zehn Jahren bekannt, schrieb „Christ und Welt“. Das Hilfswerk sprach von schweren Vorwürfen, die „zutiefst“ bedauerlich seien. „Die Organisation distanziert sich umfassend von jeder Form des Verhaltens, wie es in dem Artikel Pater van Straaten vorgeworfen wird“, erklärte der geschäftsführende Präsident, Thomas Heine-Geldern. Er sprach vom Vorwurf der sexuellen Nötigung in einem Fall. „Weitere Anschuldigungen sexualisierter Gewalt gegen Pater van Straaten sind bisher nicht bekannt.“

Keine Standarduntersuchung

Bündnis fordert: Trisomie-Bluttest als Kassenleistung verhindern

BERLIN (KNA) – Ein Bündnis von Behinderten-Organisationen wendet sich gegen die beschlossene Anerkennung von vorgeburtlichen Trisomie-Bluttests als Leistung der gesetzlichen Krankenkassen.

In einem offenen Brief an den Gemeinsamen Bundesausschuss von Ärzten, Kliniken und Kassen fordern die Organisationen, das kurz vor dem Abschluss stehende Verfahren noch

zu stoppen. Die pränatalen Bluttests könnten bei einer Kassenanerkennung zu einer Standarduntersuchung für nahezu alle Schwangeren werden, hieß es. Dies widerspreche der vereinbarten Beschränkung auf Risikoschwangerschaften.

Träger der Initiative ist der Kölner Verein „mittendrin“, Mitunterzeichner sind unter anderen die Diakonie Württemberg und die Bundesvereinigung Lebenshilfe.

Erst Dichterin, dann Präsidentin?

Die 22-jährige US-Katholikin Amanda Gorman hat für ihre Zukunft große Pläne

WASHINGTON – Das Jahr ist erst wenige Wochen alt, doch die junge US-amerikanische Dichterin Amanda Gorman hat schon viel erreicht. Unter anderem ist sie seit kurzem weltberühmt.

Im Moment läuft es richtig gut für Amanda Gorman: Bei der Amtseinführung von US-Präsident Joe Biden hat sie ein hochgelobtes Gedicht vorgetragen, ebenso Anfang Februar beim amerikanischen TV-Ereignis des Jahres: beim Super Bowl, dem Endspiel in der US-Football-League. Ihre Bücher, die im Laufe des Jahres erscheinen sollen, werden massiv vorbestellt. Und einen Vertrag mit einer New Yorker Model- und Talentagentur hat sie auch.

Die junge Dichterin hat eine Vorbildfunktion, die ihr auch bewusst ist. Es geht darum, dass junge Menschen – vor allem Mädchen – bei wichtigen Veranstaltungen Menschen mit ihrer Hautfarbe sehen und so spüren: „Das können wir trotz aller Hindernisse auch schaffen!“

Bei der Amtseinführung von Joe Biden war das der Fall. Seine Vize-Präsidentin Kamala Harris ist eine Frau mit Wurzeln in der schwarzen und asiatischen Gemeinschaft. Und eine junge schwarze Frau – eben Amanda Gorman – trug ein Gedicht vor.

Kein einfacher Weg

Gorman hat sehr früh prestigereiche Auszeichnungen für ihr außergewöhnliches Talent als Dichterin erhalten. Der Weg dahin war nicht einfach. In ihrem Gedicht „The Hill We Climb“, das sie bei der Amtseinführung Bidens vortrug, beschreibt sie sich als mageres schwarzes Mädchen, das von Sklaven abstammt und von einer alleinerziehenden Mutter großgezogen wurde.

Als eine von Zwillingen zu früh geboren, litt sie in ihrer Kindheit unter Hörproblemen, so dass sie Informationen anders verarbeitete. Das führte zu einem Sprachproblem. Der Buchstabe „R“ macht ihr bis heute Schwierigkeiten. Sie hat in verschiedenen Interviews betont, sie sehe das nicht als Hindernis, mehr als Herausforderung, weil es sie sensibler für den Klang der Wörter mache.

Weniger bekannt ist, dass Gorman katholisch ist. Sie gehört der Pfarrei St. Brigid in South Central Los Angeles an, wo sie als Jugendli-



▲ Amanda Gorman trug bei der Amtseinführung von Präsident Joe Biden (vorne links) und Vizepräsidentin Kamala Harris (vorne rechts) ein selbstverfasstes Gedicht vor. Im Jahr 2037 möchte sie wieder an der Zeremonie teilnehmen – dann allerdings als neue Präsidentin. Fotos: Imago/UPI Photo

che getauft wurde, zur Kommunion ging und gefirmt wurde – alles an einem Tag nach einer zweijährigen Vorbereitungszeit.

St. Brigid ist stolz auf sie, und dort erkannte man schon sehr früh ihr Talent. Zu der Zeit, als sie mit 16 die Literaturnachwuchs-Auszeichnung „Youth Poet Laureate“ von Los Angeles erhielt, hat sie für ihre Pfarrei ein Gedicht geschrieben, das sie am Ende einer Messe für den ermordeten Bürgerrechtler Martin Luther King vortrug. Die Pfarrei hat ihr Soziologie-Studium in Harvard finanziell unterstützt.

St. Brigid, 1920 gegründet, ist eine traditionell von Schwarzen besuchte Kirche, die heute auch vermehrt von Latinos aufgesucht wird. Beide Gruppen begegnen im Alltagsstrukturellem Rassismus. Nicht umsonst ist daher auf der Webseite der Pfarrei ein in Englisch und Spanisch verfasstes Gebet zur Überwindung des Rassismus zu finden.

Rassismus und Feminismus sind wichtige Themen für Amanda Gorman und auch für ihre Schwester Gabrielle, deren Medium allerdings nicht das Wort, sondern der Film ist. Gabrielle beschreibt sich selbst als

Model, Schauspielerin, Schriftstellerin und Regisseurin. Die Zwillinge haben beide einen Abschluss von Prestige-Universitäten: Amanda hat Soziologie in Harvard studiert, Gabrielle Filmwissenschaften an der University of California in Los Angeles.

In Fernseh-Interviews hat Amanda Gorman schon angekündigt, dass man sich den 20. Januar 2037 vormerken sollte. Dann möchte sie gerne wieder bei der Amtseinführung anwesend sein – als Madam President Gorman. Sie pflegt es mit einem Lachen in der Stimme zu erzählen, dass sie zur Wahl antreten möchte, wenn sie das Mindestalter von 35 Jahren erreicht habe, um sich um das Amt des US-amerikanischen Präsidenten zu bewerben.

In ihrer Familie nimmt man das aber durchaus ernst. Zuletzt merkte Gorman an, ihre Schwester Gabrielle passe jetzt schon auf, wie sie auf Bildern in den Sozialen Medien rüberkomme. Die Politikerin Hillary Clinton hat bereits ihre Unterstützung zugesagt.

Die Chancen stehen also gut für Amanda Gorman. Sie hat Lyrik massentauglich gemacht und hat eine Vorbildfunktion für junge schwarze Menschen. Und als Influencerin, also als modisches Vorbild, taugt sie auch: Ganz nebenbei hat sie Haarreifen – wie jenen, den sie zur Amtseinführung trug – in den USA wieder zu einem schwer nachgefragten Accessoire gemacht.

Christiane Laudage



▲ Keine Angst vor der großen Bühne: Im April 2018 trat Amanda Gorman mit Hollywoodstar Morgan Freeman beim „We Day California“ auf. Beim „We Day“ werden Jugendliche ausgezeichnet, die sich lokal oder weltweit sozial engagieren.



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Februar

... Um Gewaltlosigkeit gegenüber Frauen: Beten wir für die Frauen, die Opfer von Gewalt sind, um Schutz durch die Gesellschaft und dass ihre Leiden wahrgenommen und beachtet werden.



ZUR FASTENZEIT

Papstbotschaft: Den Glauben erneuern

ROM (KNA) – Papst Franziskus hat dazu aufgerufen, die Fastenzeit als Weg der Umkehr, des Gebets und des Teilens der eigenen Güter zu leben. In seiner in der vorigen Woche veröffentlichten Botschaft zur Fastenzeit warb er besonders für Zuversicht in der Corona-Pandemie und für Hilfe für die Betroffenen. Wer die Wochen bis Ostern als gläubiger Christ begehre, erneuere den Glauben, schöpfe neue Hoffnung und empfangen „mit offenem Herzen die Liebe Gottes, die uns zu Brüdern und Schwestern in Christus werden lässt“.

Franziskus mahnte dazu, Gott auch durch Verzicht in das persönliche Leben einzulassen. „Fasten heißt, unser Dasein von allem zu befreien, was es belastet, auch von der Übersättigung durch – wahre oder falsche – Informationen und durch Konsumartikel“. In der Besinnung und im stillen Gebet werde die Hoffnung als Licht geschenkt, das Herausforderungen und Entscheidungen auf dem Weg als Christen erhelle.

Information

Den Text der Fastenbotschaft finden Sie auf www.katholische-sonntagszeitung.de und www.bildpost.de unter „Dokumentation“.

„Der Besuch bei uns ist sicher“

Vatikanische Museen dürfen wieder öffnen, doch kommt kaum Publikum



▲ Am Eingang zu den vatikanischen Museen empfängt ein Wärter Gäste. Foto: KNA

ROM – Inmitten der Corona-Pandemie dürfen die Museen in der Ewigen Stadt wieder öffnen. Davon profitieren auch die vatikanischen Museen. Bei einem Rundgang stößt man nur vereinzelt auf andere Besucher, die die Gelegenheit nutzen, um einmal die Sixtina für sich allein zu haben.

Nach monatelangem Lockdown dürfen die Römer wieder Kunst genießen. Zu verdanken ist das einem Beschluss der italienischen Regierung. Der sieht vor, dass Museen und Ausstellungen in sogenannten gelben Zonen mit geringerer Ansteckungsrate öffnen dürfen. Latium mit der Hauptstadt Rom fällt seit Anfang des Monats in diese privilegierte Kategorie.

Nach 88 Tagen Zwangspause ist damit auch in den vatikanischen Museen die zweite Corona-Schließung vorbei. Direktorin Barbara Jatta sagt: „Es war eine harte Zeit, aber jetzt haben wir Grund zum Feiern.“ Ihre Mission sei es schließlich, die weltberühmten päpstlichen Sammlungen nicht nur zu bewahren, sondern mit der Öffentlichkeit zu teilen. „Der Besuch bei uns ist sicher“, betont die 58-jährige Italienerin.

In der Tat sind die Vorkehrungen gegen das Infektionsrisiko beachtlich. Fieberdetektor, Desinfektionsmittelpender, Maskenpflicht, Abstandsgebot – all das soll virenfreie Stunden in den Ausstellungsräumen garantieren. Hinzu kommt eine obligatorische Online-Reservierung, um Gedränge zu vermeiden.

Der Weg spielt keine Rolle

Wo sonst Menschenmassen am Eingang Schlange stehen, wartet nun lediglich ein einsamer Wärter auf Gäste. Mehrere mit Sperrgittern abgetrennte Wege führen ins Gebäude. Welchen man wählt, spielt keine Rolle. Weit und breit ist kein anderer Besucher zu sehen. Ein gelbes Warnschild mit der Aufschrift „Warten Sie, bis Sie an der Reihe sind“ wirkt unfreiwillig komisch.

Im Inneren wird die Atmosphäre surreal. Der touristische Bienenstock, den normalerweise täglich 20 000 Menschen besuchen, ist wie ausgestorben. Niemand hier – kann das sein? Die Suche nach einem Ansprechpartner in der Abteilung für ägyptische Altertümer verläuft erfolglos. Nur der Hall der eigenen Schritte auf dem reich verzierten

Steinboden ist zu hören. Dann, endlich: Im Café des Innenhofs sitzt an einem der Tische eine Frau. Charlotte Renoir ist Studentin aus Frankreich. „Die Restriktionen in meiner Heimat sind viel härter als in Italien“, klagt die 20-Jährige bei einem Cappuccino. Sie nutze die Gelegenheit, um in Ruhe Roms Kunstschätze zu genießen.

Auch die Schauspielerin Martina Catalfamo macht einen Rundgang. Sie will unbedingt die Sixtinische Kapelle aus nächster Nähe sehen. „Das ist eine einzigartige Chance“, sagt die 27-jährige Sizilianerin. Die Corona-Pandemie habe die Filmbranche hart getroffen. Nach monatelanger Tristesse verspüre sie „einen Hunger nach Leben“.

Selbst die Sixtinische Kapelle ist fast leer. Unter Michelangelos Weltenrichter stehen zur Mittagszeit zwei gelangweilte Aufseher. Sie unterhalten sich darüber, was es in der nahenden Pause zu essen gibt. Einen kleinen Jungen, der mit seinem Vater Fangen spielt, beachten sie nicht weiter.

Die Direktorin hat nicht zu viel versprochen: Von einem ernsthaften Infektionsrisiko in der weitläufigen Anlage kann unter solchen Umständen keine Rede sein. Stattdessen könnten sich ernste finanzielle Schwierigkeiten ergeben, sollte das Besucherinteresse weiter derart gering ausfallen.

Nichts von Hilfgeldern

Vor der Pandemie trugen die Einnahmen aus Ticketverkäufen mit monatlich zweistelligen Millionenbeträgen wesentlich zur Finanzierung des Vatikan bei. Wann und ob dieses Niveau wieder erreicht wird, ist offen. Dabei ist klar, dass die vatikanischen Museen anders als italienische Häuser keinerlei staatliche Hilfgelder bekommen. „Nein, da gibt es absolut nichts“, sagt Jatta. „Von daher ist das ein Problem.“

Alexander Pitz

DIE WELT



VOM PAPST ERNANNT

Eine Neue bei Franziskus' Frauen

Nathalie Becquart verstärkt die Reihe der weiblichen Führungskräfte im Vatikan

ROM – Papst Franziskus will die Rolle der Frauen in der Kirche stärken und macht Nägel mit Köpfen. Vor kurzem ernannte er eine Frau zur Untersekretärin im Sekretariat der Bischofssynode. Sie wird als erste Frau überhaupt bei der nächsten Versammlung des Gremiums stimmberechtigt sein.

Auch die Kurienreform soll, wie Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin bereits ankündigte, noch in diesem Jahr abgeschlossen werden. Diese habe die größten Schritte bereits hinter sich, erklärte die Nummer Zwei im Vatikan. Die damit verbundene neue Kurienverfassung solle dieses Jahr veröffentlicht werden, sagte Parolin in einem Interview des französischen TV-Senders KTO. Einen Termin kenne er jedoch noch nicht.

Die Ernennung der französischen Theologin Schwester Nathalie Becquart zur Untersekretärin ist nicht das einzige Novum in diesem Zusammenhang. Mit ihr wurde Augustinerpater Luis Marín de San Martín zum zweiten Untersekretär der Bischofssynode berufen. Bisher gab es in vatikanischen Behörden immer nur ein Amt mit dieser Bezeichnung.



▲ Schwester Nathalie Becquart.

Mit den Personalentscheidungen zeigt der Papst, wie er sich die Kirche der Zukunft vorstellt. Es geht ihm darum, die Zusammenarbeit zwischen Männern und Frauen in der Kirche zu fördern. Gleichzeitig wird in der Berufung der beiden Untersekretäre ein zentrales Anliegen des Pontifex deutlich: eine synodale Kirche.

Der „Cammino sinodale“

Nach Ansicht des Generalsekretärs der Bischofssynode, Kardinal Mario Grech, geht es Franziskus vor allem um den „synodalen Weg“ der Universalkirche. Der Kardinal spielt mit dieser Bezeichnung – auf Italienisch: „cammino sinodale“ – offenbar auf die gegenwärtige Reformdebatte in Deutschland an. Doch betreibt Franziskus nicht einfach eine radikale Kirchenreform mit einer Einführung der Frauenordination oder der Abschaffung des Zölibats. Vielmehr geht es ihm darum, konkrete Lösungen aufzuzeigen, die mit der Tradition im Einklang stehen.

Klare Worte fand er dazu vor wenigen Wochen gegenüber Vertretern des italienischen Katechetenverbands. Abweichend vom Redemanuskript erklärte der Papst: „Wer dem Zweiten Vatikanischen Konzil nicht folgt, ist nicht in der Kirche.“ Die Rolle der Laien, der Frauen sowie der Gottgeweihten hat das Konzil klar hervorgehoben. Deshalb verstehe er es als seine Aufgabe als Bischof von Rom, diesen Auftrag zu erfüllen.

Mit der Ernennung der 52-jährigen Ordensfrau Becquart zeigt Franziskus konkret, wie er das meint. Sie berief er nicht nur, weil sie eine Frau ist, sondern auch als Expertin für die Theologie der Synode. Über dieses Thema doziert Becquart derzeit an der Universität Boston. An der

letzten Bischofssynode im Vatikan nahm sie bereits als Beraterin teil, allerdings ohne Stimmrecht.

Nun reiht sie sich in die Schar von „Franziskus' Frauen“ ein, wie man im Vatikan sagt. Bereiche wie Kultur, Wirtschaft und Soziales und nun auch die Bischofssynode sind damit inzwischen fest in Frauenhänden. Die vatikanischen Museen zum Beispiel werden von Barbara Jatta geleitet, die zu den renommiertesten Kunsthistorikerinnen Italiens zählt.

Im Bereich der Bioethik ist die Untersekretärin beim vatikanischen Dikasterium für die ganzheitliche Entwicklung, Gabriella Gambino, eine der führenden Köpfe im Land, und mit der Juristin Linda Ghisoni hat eine Theologin als Untersekretärin für die Abteilung Laien ein Leitungsamt inne. Vor drei Jahren bestellte der Papst die Ordensfrau Carmen Ros Nortes zur Untersekretärin der Ordenskongregation.

Nun mag man einwenden, dass es bisher keine Kurienleiterinnen gibt.

Das stimmt; jedoch gilt die Funktion des Untersekretärs als Sprungbrett für höhere Leitungsaufgaben. Auch kann jemand in einer solchen Position den Kurs der entsprechenden Behörde maßgeblich prägen.

Sprungbrett für Höheres

Der „synodale Weg“ à la Franziskus besteht also aus kleinen, signifikanten Schritten. Kardinal Grech, der Leiter der Bischofssynode, sagt dazu: „Papst Franziskus betont, dass Synodalität der Weg ist, den Gott von der Kirche des dritten Jahrtausends erwartet; und er besteht auf der Verbindung zwischen Synodalität und der Mission der Evangelisierung. Die Pandemie-Situation hat noch mehr verdeutlicht, wie wichtig es ist, als Kirche und als Gesellschaft gemeinsam zu gehen, und die Bande, die uns miteinander verbinden, verantwortungsvoll wahrzunehmen.“

Mario Galgano



▲ Papst Franziskus umgibt sich mit Frauen und beruft manche von ihnen in vatikanische Leitungsaemter. Das Foto zeigt ihn mit Ordensfrauen im Vatikan. Fotos: KNA

Aus meiner Sicht ...



Prälat Erich Läufer war bis zur Pensionierung Chefredakteur der Kirchenzeitung für das Erzbistum Köln.

Erich Läufer

Nur gemeinsam geht es aufwärts

In der katholischen Kirche in Deutschland driftet manches auseinander, was eigentlich zusammengehört. Immer mehr Menschen kehren der Kirche den Rücken. Von Krise ist die Rede. Bereits Ende 1968 befassten sich die Bischöfe auf einer außerordentlichen Vollversammlung nur mit dem einen Thema: „Die Krise der Kirche in unserer Zeit.“ Man stellt sich die Frage, welche Konsequenzen sie aus dieser Situation gezogen haben. Von „heilsamer Unruhe“ war damals die Rede und vom „notwendigen Gesundshrumpfen“.

Inzwischen hat die Krise Ausmaße angenommen, die dem Blick in einen Abgrund ähneln. Glaube wird immer durch Personen geweckt und durch Personen vermittelt. Das

ist die wichtigste Aufgabe der Bischöfe. Die Bilanz der letzten 50 Jahre fällt allerdings übersichtlich aus.

Sie waren nicht untätig. Viel Geld wurde in Tagungen und Tagungshäuser gesteckt. Ordinariate wurden erweitert für ein Heer von Referentinnen und Referenten. Industrieberater wurden befragt, wie „Ware“ am besten verkauft wird. Der Apparat funktioniert – aber er produziert keinen Glauben.

Die Krise hat sich zugespitzt. Unaufhaltsam rinnt der Glaube der Apostel, das Erbe Christi in den Sakramenten und die Gottesfrage aus dem öffentlichen Gebaren aus vielen Menschen heraus wie aus einer undichten Amphore.

Und die Bischöfe? Sie bieten das Bild einer Gruppe zerstrittener Hirten. Untereinander hadern sie darüber, welcher Weg in die Zukunft der Kirche der richtige sein soll. Noch nie hat die Kirche ihre Krisen durch Anpassungen und vermeintliche Erleichterungen bewältigt. Vielmehr durch Glaubensvertiefung und missionarische Aufbrüche.

Viele Gläubige können die bleierne Lähmung, ausgelöst durch das Verhalten streitender Hirten, nicht mehr verstehen. Die Zukunft ist offen. In 50 Jahren wird die Kirche noch weniger Mitglieder haben, wenn es so weitergeht wie bisher. Umso wichtiger ist es, wieder als eine Einheit aufzutreten. Denn eine Krise meistert man nur gemeinsam.



Peter Paul Bornhausen ist Redakteur unserer Zeitung.

Peter Paul Bornhausen

Verweigerung von Argumenten

2012 fand eine interessante Debatte zum Thema Evolutionstheorie und Schöpfungsglaube im australischen Fernsehen statt. Richard Dawkins, Professor an der Universität Oxford und einer der einflussreichsten Biologen weltweit, unterhielt sich mit Kardinal George Pell, Erzbischof von Sydney und katholischer Vorzeigeeintellektueller.

An einer Stelle der Sendung spricht Pell über die tiefstehenden theistischen Überzeugungen von Charles Darwin. Dieser konnte nicht glauben, dass der unermessliche Kosmos und all die wunderbaren Dinge in der Welt entweder zufällig oder zwingend entstanden seien. Dawkins unterbricht ihn mit den Worten: „Das stimmt überhaupt nicht!“ Kardinal

Pell: „Das steht auf Seite 92 seiner Autobiografie. Schlagen Sie's nach!“

Wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, den Zustand der aktuellen, weltweit erbärmlichen Debattenkultur verstehen wollen, machen Sie jetzt folgendes: Denken Sie zum einen darüber nach, dass selbst der Spezialist für Darwin und Evolutionsbiologie nicht alles über sein Thema wusste. Redliche Wissenschaftler räumen ohne weiteres ihre Begrenzungen ein und bügeln sachliche Einwände nicht einfach weg.

Zum anderen: Treten Sie vor einen Spiegel. Wenn Sie jetzt nämlich gedacht haben, „Kardinal Pell, das ist doch der ...“, dann haben Sie ihn in eine Schublade gesteckt, sich selbst in einer anderen verstaubt und nicht verstan-

den, worum es beim Diskutieren geht. Pell hatte schlichtweg recht, und diese Tatsache hat mit seiner Weltanschauung, seiner moralischen Integrität oder seinen persönlichen Vorlieben nicht das Geringste zu tun.

Pell und Dawkins haben noch miteinander gesprochen. Seitdem wird das Gesprächsklima aber durch die Verweigerung des Austauschs von Argumenten vergiftet, weil es angeblich zwecklos wäre. „Es bringt nichts.“ Genau das Gegenteil ist der Fall: Denken ist selbst im stillen Kämmerlein diskursiv und schärft sich an Gegenargumenten. Gesprächsverweigerung ist daher keine Haltung, sondern argumentative Selbstverabschiedung und Kennzeichen einer tiefstehenden Denkfaulheit.



Lydia Schwab ist Redakteurin unserer Zeitung.

Lydia Schwab

Homeoffice endet, der Hund bleibt

Die Corona-Pandemie mit ihrer Beschränkung von Freizeitmöglichkeiten und sozialen Kontakten sowie daraus resultierender Einsamkeit weckt bei vielen Menschen die Sehnsucht nach einem Hund. In den drückenden Zeiten des Homeoffice und Homeschoolings soll der „beste Freund des Menschen“ Nähe, Trost und Erfüllung schenken.

Laut dem Verband für das Deutsche Hundewesen sind 2020 rund 20 Prozent mehr Hunde gekauft worden als sonst. Züchter können sich vor Anfragen kaum retten, Tierheime bringen auch schwer vermittelbare Tiere unter. Auch unseriöse Angebote florieren.

Dass Tierschützer diese plötzliche Euphorie mit Sorge registrieren, liegt auf der

Hand. Zu oft hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass die Anschaffung süßer Welpen oft unüberlegt erfolgt, etwa wenn das Tier an Weihnachten erst heiß ersehnt als Geschenk unter dem Tannenbaum lag, um kurz darauf (wieder) im Tierheim abgegeben oder am Rastplatz ausgesetzt zu werden.

Bei aller Liebe stellen viele Menschen leider eigene Bedürfnisse vor die tierischen. Fühlt sich ein Hund wirklich ganztägig in einer kleinen Wohnung ohne Auslauf wohl? Wieviel Zeit und Lust haben Frauchen und Herrchen für Gassigehen, Zuwendung und Erziehung – erst recht, wenn das Homeoffice Geschichte ist oder Urlaubsreisen wieder möglich sind? Reicht das Einkommen in

jedem Fall für Unterhalt und Tierarzt? All das ist gerade in dieser schwierigen Zeit zu bedenken.

Ob es gut ist, wenn es in Ballungsräumen allzu viele Hunde gibt, ist eine andere Sache. Wie kaum ein Haustier betrifft der Hund nicht nur seinen Halter, sondern auch die Mitmenschen. Diese fühlen sich oft zu Recht belästigt: durch ständiges Bellen aus der Nachbarwohnung, unerzogene Tiere in den ohnehin zu wenigen Grünanlagen – und natürlich durch liegengelassene Hinterlassenschaften. All dies sollten künftige Hundebesitzer ehrlich abwägen. Ein Verdrängen möglicher Probleme kann nur zu Lasten des Tieres gehen.

Leserbriefe

Gott und die Pandemie

Zur Corona-Pandemie:

Seit Monaten werden wir von immer neuen Horrorzahlen und Informationen zugeschüttet. Viele Leute glauben, viel zu wissen und reden (zu viel?). Halten sich für klüger als andere. Und einige müssen entscheiden, ohne viel zu wissen, und werden dafür attackiert von Besserwissern. Doch wer hat die Lösung? Da kam dieses kleine „Tierchen“ und zeigt uns Menschen, wie klein wir wirklich sind. Dann gibt's einen Impfstoff – aber das „Tierchen“ mutiert.

In Wirklichkeit wissen wir wenig – aber Erkenntnisse gibt es. Wir Menschen nehmen der Natur ihren Raum, roden Tropenwälder, den Regenwald, vermüllen die Meere, auch unsere Heimat. Wir engen den Raum der Natur (Tiere wie Pflanzen) ein. Jetzt liegen auch die Masken auf den Straßen, Plätzen und Fluren, vermüllen die Natur. So wie Kippen, Becher, Glas. Damit vergiften wir unser Grundwasser, das wir dringend zum Leben brauchen.

Nehmen wir unseren Egoismus, unser Anspruchsdenken zurück, geben wir der Natur ihren Raum! Leben wir Respekt und Verantwortung gegenüber der Schöpfung – bevor das eine oder andere „Tierchen“ uns an die Wand stellt.

Franz Dambacher,
87463 Dietmannsried

Covid-19 ist keine Strafe Gottes, heißt es von Kirchenseite. „Der Gott, an den wir glauben, ist ein barmherziger Gott“ – dieser Leitsatz hat seine theologische Gültigkeit, erscheint mir aber dennoch als einseitige Verallgemeinerung. Aus der Bibel erfahren wir, dass nur derjenige Gottes Gnade und Vergebung erwarten darf, der auch selbst jemandem verzeihen kann (Mt 18,23-35).

Auch in vielen anderen Reden und Gleichnissen hat Jesus erklärt, was auf

lieblose Menschen und verstockte Sünder zukommen kann, wenn sie sich nicht bekehren. Was wir im Neuen Testament lesen, hört sich nicht durchweg barmherzig an. Zum Beispiel Mt 23,33: „Was der Mensch sät, muss er ernten.“

Somit ist der „liebe Gott“ nicht nur barmherzig, sondern auch gerecht. Von Gerechtigkeit kann aber nur gesprochen werden, wenn die Übertreter der göttlichen Gesetze all das abtragen müssen, was sie versäumt oder verschuldet haben.

Josef Konrad,
89358 Behligen

Immer wieder wird in Kirche und christlichen Medien fast dogmatisch verkündet, dass Corona keinesfalls eine „Strafe Gottes“ ist, denn „Gott straft nicht“. Stattdessen findet man in Corona-Gebeten immer wieder die Bitte an ihn, die Plage bedingungslos zu beenden und die „Normalität“ wieder einzuführen. Kein Zweifel an unserer Normalität, kein Gedanke an persönliche Änderung oder Ursachenforschung darf den gläubigen Menschen unserer Zeit beleidigen.

Letztlich sind alle Vorstellungen von Gott menschliche Bilder. Sie gestalten unsere Gottesbeziehung. Jesus hat uns diese Beziehung als vertrauensvolle Beziehung eines Kindes zu seinem liebenden Vater vorgelebt und sich auf diese Weise bis in den Tod hindurch das Urvertrauen bewahrt. Er hat uns mit nachdrücklicher Dringlichkeit aufgefordert, wie „die Kinder“ zu werden und wir nennen uns „Kinder Gottes“.

Wir haben die Wahl: Corona kann eine Folge unbekannter Ursache sein, die abgestellt werden muss, damit man normal gedankenlos weiterleben kann. Wir können die Plage auch als „automatische“ Reaktion auf unsachgemäßes Verhalten deuten, das uns, wie ein falscher Umgang mit Feuer, aus sich heraus „strafte“. Aber warum sollte ein liebender Vater sein Kind nicht strafen, um es zum Denken anzuregen und über vertrauensvolle Einsicht und Erkenntnis auf den richtigen Weg zu bringen?

In einer Liebesbeziehung ist das keine Abwertung, sondern eine zukunftsweisende Korrektur. Es wahrt das Wissen um unsere Unvollkommenheit und schützt unser Vertrauen in eine Macht, die größer ist als wir.

Lucia Tentrop,
14057 Berlin,

Werteverfall

Zu „Bei Wahl bedenken“ (Leserbriefe) in Nr. 3:

Ich kann dem Leserbrief von Ferdinand Lutz nur zustimmen. Über die sichtbaren Folgen des Werteverfalls mit mehreren Millionen Abtreibungen alleine in der Bundesrepublik Deutschland seit der Änderung des Paragraphen 218 brauchen wir uns nicht zu wundern. Vor Jahrzehnten schon mahnten die deutschen Bischöfe: „Grundwerte verlangen Grundhaltungen und sind Bausteine auf dem Weg zum menschlichen Glück.“ Gerade diese sittlichen und ethischen Werte sollten alle Wähler bei den anstehenden Wahlen gewissenhaft bedenken und bei der Stimmabgabe auch entsprechend handeln.

Engelbert Meier,
95703 Plößberg

Winterschlaf und Waldarbeit



▲ Landwirtschaft war früher harte und zeitintensive Arbeit, bei der alle mithalfen. Im Bild: eine Bauernfamilie in Süddeutschland im frühen 20. Jahrhundert.

Zu „Nach der Uhr oder der Natur?“ in Nr. 2:

Der Grundgedanke dieses Artikels hört sich gut an. Doch unser Leben ist nicht auf Winterschlaf oder Winterruhe eingerichtet. Jeder möchte am Morgen duschen und einen Kaffee trinken. Aber die Fachleute in der Strom- und Wasserversorgung möchten den Wecker abstellen, weil es noch dunkel ist. Für Schüler wäre es schön auszuschlafen. Wer noch nicht in Rente ist, muss seinen Lebensunterhalt verdienen. Die Wenigsten können im Winter vom langen Schlafen leben.

Gisela Bilck,
76661 Philippsburg

Unmoralisch

Zu „Mit einem Piks gegen Bakterien und Viren“ bzw. „Impfschutz“ in Nr. 3:

Normalerweise lesen wir Ihre Zeitschrift gerne. In Ausgabe Nr. 3 war es anders. Sie schreiben auf der Titelseite, dass die Covid-Impfung anläuft und schließen damit an, dass abgeschwächte Viren verwendet werden. Bei den Pocken traf das zu, bei RNA-Impfstoffen nicht! Das Mittel von Biontech-Pfizer wurde laut Auskunft der „Aktion Lebensrecht für Alle“ an fetalen Zellen getestet, ebenso das von Moderna und Astra Zeneca. Warum selbst der Papst das nicht ablehnt, ist uns schleierhaft. Laut Katechismus darf man keine unmoralischen Güter anwenden.

Gertrud und Johannes Brunner,
87700 Memmingen

Der Zeitforscher sagt, dass „die Bauern früher im Winter 16 Stunden geschlafen haben“. Meine Eltern, kurz nach 1900 aufgewachsen in Dörfern in Schwaben und Oberbayern, erzählten des Öfteren vom Tagesablauf in ihrer Jugend. Die Arbeit begann in der Frühe um 5 Uhr: Es mussten etwa 30 Kühe gefüttert und gemolken werden. Dazu kamen das Jungvieh und auch etwa 50 Schweine und eine Hühnerschar waren zu versorgen. Nicht zu vergessen ist dabei, dass es weder eine Melkmaschine noch Futterautomaten gab. Alles, auch die Entmistung, erfolgte in Handarbeit.

Bei 16 Stunden Schlaf hätten sie dann schon um 13 Uhr ins Bett gehen müssen. Dabei wartete um 17 Uhr wieder die arbeitsreiche Stallarbeit. Offenbar hat sich der Zeitforscher in der Zeit vertan oder seine Wahrnehmung ist schlichtweg abstrus. Auch während des Tags war an Schlaf nicht zu denken. Das Getreide musste über den Winter in wochenlanger Arbeit gedroschen werden.

Zudem war in dieser Jahreszeit auch Waldarbeit angesagt: Die Männer gingen mit der Zugsäge in den Wald, um Bäume zu fällen, die Frauen sammelten Reisig, um damit Feuer zu machen. Zudem versorgten sie die großen Haushalte, zu denen Kinder, Knechte und Mägde gehörten. Ans Schlafen war am Nachmittag absolut nicht zu denken! Dies ist die Realität gegenüber der irrigen Annahme eines 16-Stunden-Schlafs.

Jakob Förg, 86199 Augsburg

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

Erster Fastensonntag

Erste Lesung

Gen 9,8–15

Gott sprach zu Noach und seinen Söhnen, die bei ihm waren: Ich bin es. Siehe, ich richte meinen Bund auf mit euch und mit euren Nachkommen nach euch und mit allen Lebewesen bei euch, mit den Vögeln, dem Vieh und allen Wildtieren der Erde bei euch, mit allen, die aus der Arche gekommen sind, mit allen Wildtieren der Erde überhaupt.

Ich richte meinen Bund mit euch auf: Nie wieder sollen alle Wesen aus Fleisch vom Wasser der Flut ausgerottet werden; nie wieder soll eine Flut kommen und die Erde verderben.

Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und den lebendigen Wesen bei euch für alle kommenden Generationen: Meinen Bogen setze ich in die Wolken; er soll das Zeichen des Bundes werden zwischen mir und der Erde. Balle ich Wolken über der Erde zusammen und erscheint der Bogen in den Wolken, dann gedenke ich des Bundes, der besteht zwischen mir und euch und allen Lebewesen, allen Wesen aus Fleisch, und das Wasser

wird nie wieder zur Flut werden, die alle Wesen aus Fleisch verdirbt.

Zweite Lesung

1 Petr 3,18–22

Schwestern und Brüder! Christus ist der Sünden wegen ein einziges Mal gestorben, ein Gerechter für Ungerechte, damit er euch zu Gott hinführe, nachdem er dem Fleisch nach zwar getötet, aber dem Geist nach lebendig gemacht wurde. In ihm ist er auch zu den Geistern gegangen, die im Gefängnis waren, und hat ihnen gepredigt. Diese waren einst ungehorsam, als Gott in den Tagen Noachs geduldig wartete, während die Arche gebaut wurde; in ihr wurden nur wenige, nämlich acht Menschen, durch das Wasser gerettet.

Dem entspricht die Taufe, die jetzt euch rettet. Sie dient nicht dazu, den Körper von Schmutz zu reinigen, sondern sie ist eine Bitte an Gott um ein reines Gewissen aufgrund der Auferstehung Jesu Christi, der in den Himmel gegangen ist; dort ist er zur Rechten Gottes und Engel, Gewalten und Mächte sind ihm unterworfen.

Lesejahr B

Evangelium

Mk 1,12–15

In jener Zeit trieb der Geist Jesus in die Wüste. Jesus blieb vierzig Tage in der Wüste und wurde vom Satan in Versuchung geführt. Er lebte bei den wilden Tieren und die Engel dienten ihm.

Nachdem Johannes ausgeliefert worden war, ging Jesus nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!



Gedanken zum Sonntag

Kehrt um und glaubt an das Evangelium!

Zum Evangelium – von Prälat Dietmar Bernt



Ein Grundsatz des geistlichen Lebens ist, dass Einstellungen und Haltungen, die unser ganzes Leben und folglich unseren Alltag bestimmen sollten, zu bestimmten Zeiten ganz bewusst und ausdrücklich intendiert und eingeübt werden müssen, damit sie Fundament unseres Alltags werden und bleiben können. So sollte unser ganzes Leben eine Ausrichtung auf Gott hin haben. Doch damit diese Ausrichtung nicht verlorenght, braucht es Zeiten des Gebets und der Feier der Sakramente, in denen wir uns ganz ausdrücklich Gott zuwenden.

So können wir auch die österliche Bußzeit verstehen als eine Zeit, in der wir unser ganzes Leben wieder bewusst auf Gott ausrichten und so die vom Evangelium geforderte Umkehr vollziehen, die wir auf einem Weg von 40 Tagen beharrlich einüben und vertiefen. Drei Wegweiser wollen wir auf diesem Weg beachten.

Das Evangelium vom ersten Fastensonntag berichtet von der Versuchung Jesu und besagt: Nehmt die Versuchung ernst, die als Unheilsmacht das Leben bedroht! Jede Versuchung knüpft im Grunde an unserer Ich-Sucht, unserem Gelten- und Haben-Wollen an. Die Ich-Sucht ist die Gravitationskraft des menschlichen Herzens, hat ein bekannter Psychiater gesagt, und die Umkehr zu Gott ist nur möglich in der Über-

windung dieser Schwerkraft hin zu wahrer Liebe. Ich-Sucht ist eine tief-sitzende Neigung, die nicht durch bloßen Vorsatz überwunden wird, sondern nur durch beharrliches Tun der Liebe. Dazu bieten die 40 Tage Zeit und Gelegenheit.

Die Umkehrforderung des Evangeliums entspricht der zuvorkommenden Bewegung Gottes auf die Menschen zu. Jesu Heroldsruf kündigt den Anbruch der Gottesherrschaft, Gottes Kommen an. Gottes Herrschaft ist durch seinen Sohn nahegekommen. Und Jesus fordert mit dem Glauben an das Evangelium den Glauben an sich selbst als den Sohn Gottes. In der österlichen Bußzeit sollen wir uns neu – vor allem im Gebet und in der Betrachtung der Heiligen Schrift – bewusst werden und vertieft erkennen, dass Glauben

an das Evangelium ganz grundlegend bedeutet, ihm zu glauben, ihm zu vertrauen, der der Sohn Gottes und das Ziel unseres Lebens ist.

Gottes Herrschaft, die der Herr verkündet hat, ist letztlich das ewige Leben, das in der Nachfolge Jesu jetzt schon anhebt, das der Auferstandene bereits lebt, das für uns aber erst vollendet wird, wenn wir ihm gleichgestaltet sind in der ewigen Herrlichkeit.

Unser Leben hat also ein großes Ziel, das aber trotz seiner Größe und Einzigartigkeit im Durchschnittsbewusstsein auch vieler Christen mehr oder weniger aus dem Blick geraten und für die Gestaltung des Alltags ohne Belang ist. Die österliche Bußzeit ist eine Chance, unseren Lebenskurs wieder ausdrücklich auf das große Ziel auszurichten.

Gebet der Woche

Zeige mir, HERR, deine Wege,
lehre mich deine Pfade!

Führe mich in deiner Treue und lehre mich;
denn du bist der Gott meines Heiles.

Auf dich hoffe ich den ganzen Tag.

Gedenke deines Erbarmens, HERR,
und der Taten deiner Gnade;
denn sie bestehen seit Ewigkeit!

Gedenke nicht meiner Jugendsünden und meiner Frevel!
Nach deiner Huld gedenke meiner, HERR, denn du bist göttig!

Der HERR ist gut und redlich,

darum weist er Sünder auf den rechten Weg.

Die Armen leitet er nach seinem Recht,
die Armen lehrt er seinen Weg.

Antwortpsalm 25 zum ersten Fastensonntag



Die Geschichte von Noah auf einer Doppelseite des „Holkham Bible Picture Book“. Das anglo-normannische Manuskript entstand um 1330 in Südostengland und wird in der British Library in London verwahrt. Foto: gem

Glaube im Alltag

von Pater Cornelius Bohl OFM



Patentrezepte gibt es selten. Und meistens taugen sie nicht. Auch nicht im geistlichen Leben. Lange Erfahrung aber kann sich manchmal durchaus in einen griffigen Merksatz verdichten. Solche Faustregeln und praktische Tipps erklären und lösen nicht alles, können aber sehr hilfreich sein, auch für den Glauben im Alltag.

Zusammenleben ist oft anstrengend. Nicht nur im Kloster. Ein alter Mitbruder hat mir neulich erzählt, sein Noviziatsbegleiter hätte ihm vor vielen Jahrzehnten geraten, jedem Menschen drei Fehler zuzugestehen, dann ginge manches besser.

Besonders spirituell hört sich das nicht an, schon gar nicht am Beginn der Österlichen Bußzeit. Fehler zugestehen? Wir wollen doch Fehler vermeiden, ausrotten, endlich irgendwo ein bisschen besser werden! Andererseits ist der praktische Nutzen dieses Ratschlags unbestritten. Es sind ja oft die Kleinigkeiten, mit denen wir uns auf die Nerven gehen: Der eine kommt regelmäßig zu spät. Eine andere vergisst immer die Hälfte. Jemand fällt mir ständig ins Wort, hört nicht richtig zu, weiß grundsätzlich alles besser.

Schön ist das nicht. Aber angenommen, ich müsste mich bei einem lieben Mitmenschen über drei Dinge, die mir auf den Wecker fallen, nicht mehr jedes Mal neu aufregen, weil ich ihm das zugestehe und einfach sage: Der ist halt so! Das wäre schon eine Entlastung! Aber ja, natürlich, in Ordnung ist das selbstverständlich nicht, was die da tut. Der sollte sich schon ändern ...

Etwas platt und oberflächlich wirkt diese scheinbar gar nicht so fromme Faustregel auf den ersten Blick. Aber es könnte sich lohnen, etwas näher hinzuschauen. In einer gewissen Demut Grenzen anzunehmen, bei mir und beim anderen, ist tatsächlich eine geistliche Lebenskunst.

Jesus warnt davor, den Splitter im Auge des anderen zu sehen, nicht aber den Balken im eigenen Auge. Es entspricht sicher nicht dem Evangelium, die Schuld immer nur außerhalb von mir zu suchen: Die mit ihrem unmöglichen Verhalten ist schuld, dass ich nicht in Frieden leben kann. „Der hat angefangen!“, sagen Kinder. „Die Frau hat mir von dem Baum gegeben. So habe ich gegessen“, lenkt Adam von sich ab. Umkehr heißt auch, geistlich erwachsen für sich selbst Verantwortung zu übernehmen.

„Du sollst nicht wollen, sie mögen bessere Christen sein!“ Ist das nicht ein unmöglicher Satz, wenn es um „Glauben im Alltag“ geht? Er stammt allerdings von einem Heiligen. Franz von Assisi schreibt das an einen Bruder, der für die Gemeinschaft Verantwortung trägt, aber von seinem Amt und den schwierigen Brüdern so genervt ist, dass er davonlaufen und in eine Einsiedelei flüchten möchte. Ja, die Fastenzeit ist Einladung, umzukehren und etwas zu ändern. Allerdings nicht bei den anderen, sondern erst einmal bei mir.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 1. Woche, erste Fastenwoche

Sonntag – 21. Februar
Erster Fastensonntag

Messe vom 1. Fastensonntag, Cr. eig. Prf, feierlicher Schlusssegen (violett); 1. Les: Gen 9,8-15, APs: Ps 25,4-5.6-7.8-9, 2. Les: 1 Petr 3,18-22, Ev: Mk 1,12-15

Montag – 22. Februar
Kathedra Petri

M. v. Fest, Gl, Prf Ap I, feierl. Schlusssegen (weiß); Les: 1 Petr 5,1-4, APs: Ps 23,1-3.4.5.6, Ev: Mt 16,13-19

Dienstag – 23. Februar
Hl. Polykarp, Bischof von Smyrna, Märtyrer

Messe vom Tag, Tagesgebet vom Tag oder vom hl. Polykarp (violett); Les: Jes 55,10-11, Ev: Mt 6,7-15

Mittwoch – 24. Februar
Hl. Matthias, Apostel

Messe vom Fest, Gl, Prf Ap I, feierlicher Schlusssegen (rot); Les: Apg 1,15-17.20ac-26, APs: Ps 113,1-2.3-4.5 u. 6-7, Ev: Joh 15,9-17

Donnerstag – 25. Februar
Hl. Walburga, Äbtissin von Heidenheim in Franken

Messe vom Tag (violett); Les: Est 4,17k.17l-m.17r-t, Ev: Mt 7,7-12

Freitag – 26. Februar

Messe vom Tag (violett); Les: Ez 18,21-28, Ev: Mt 5,20-26

Samstag – 27. Februar

Messe vom Tag (violett); Les: Dtn 26,16-19, Ev: Mt 5,43-48

WORTE DER GLAUBENSZEUGEN:
ALFONS MARIA WACHSMANN

Christus in der Sterbekerze



Aus der Haft schrieb Pfarrer Wachsmann seiner Schwester Maria.

In den Briefen steht: „Den Rosenkranz von Guardini bete ich täglich und vom richtigen auch noch. Noch nie habe ich solche Einkehr gehalten. Wenn der Herrgott nur gnädig ist und unsere heißen Gebete erhören wollte! Alles, was in mir lau und hohl war, soll von mir fallen; ich will zu meinem ersten Eifer zurückkehren. Ich habe wohl nie in meinem Leben so sehr die Kraft und Gnade, aber auch die Konzentration und Sammlung des Gebetes erfahren wie in diesen Wochen. Trotzdem kommen Stunden tiefer Depression, die so ganz allein durchlitten werden müssen.“

„In letzter Zeit bin ich viel ruhiger geworden. Ich habe mein Schicksal ganz und restlos in Gottes Hand gelegt. Zwar hatte ich das von Anfang an getan, aber erst in der Schule des Kreuzes gewann ich die Gnade, es nicht nur mit einem betenden Wort, sondern mit dem

vollen Einsatz der personalen Existenz zu tun. Mein ganzer Tag ist Gebet! ... Wie Gott helfen wird, weiß ich nicht, aber dass Er mir hilft, glaube ich fest.“

„Als ich an den Hochaltar meißeln ließ: ‚Et iterum venturus est – Er wird wiederkommen‘, ahnte ich nicht, dass ich einmal jeden Tag nach der Tür schauen würde, ob der Herr schon kommt. So wie ich jetzt täglich auf die Parusie Christi warte, müsste es eigentlich jeder Christ tun. Ich wache und bete, um die Einladung Christi ‚Siehe, der Bräutigam kommt‘ zu hören. Trotz der Herrlichkeit des Ewigen Lebens, die an den transparenten Horizonten wetterleuchtet, wird das Ausziehen des alten Kleides, das Abschiednehmen von der Erde, schwer. Ich bin ein Mensch! So hoffe und bete ich, dass Gottes Gnade mich wieder an den Altar führt, wenn es dem Willen Gottes so gefällt.“

„Gestern Johannesevangelium 10: der Gute Hirt, und heute 11: Lazarus. Wer an Mich glaubt, der wird auch leben, wenn er schon

Glaubenszeuge der Woche

Alfons Maria Wachsmann

geboren: 25. Januar 1896 in Berlin
hingerichtet: 21. Februar 1944 in Brandenburg-Görden
Gedenktag: 21. Februar

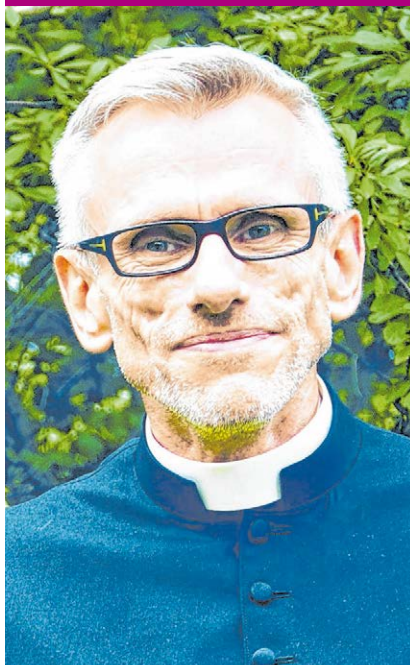
Wachsmann kämpfte im Ersten Weltkrieg als Kriegsfreiwilliger. Danach studierte er Theologie. 1921 empfing er die Priesterweihe und wurde Kaplan in Görlitz, ab 1924 an der Berliner Herz-Jesu-Kirche. 1929 wurde er Pfarrer in Greifswald, wo er auch die Studenten sowie ausländische Arbeiter betreute. Als entschiedener Gegner des Nationalsozialismus hörte er regelmäßig Radio Vatikan und den Londoner Rundfunk und bezeichnete es als „Wahrheitsdienst“, sein Wissen weiterzugeben. Nach seiner Verhaftung wurde er vom Volksgerichtshof-Vorsitzenden Roland Freisler persönlich zum Tod verurteilt, weil er gesagt habe, der Krieg sei nicht zu gewinnen, die Feinde hätten ihn nicht gewollt und die Wehrmachtsberichte seien nicht immer richtig. *red*

gestorben ist. Wie oft habe ich diese großen heiligen Texte gelesen und meditiert. Und doch, welch ewiges Leuchten, welch göttlicher Glanz blitzt auf, wenn ich sie lese als einer, der am Rande der Welt steht und in der Sterbekerze Christus, das Licht der Welt, erkennt. Jetzt ist mein ganzer Tag Gebet. Ob ich lese oder sinne, ob ich meine Sünden beweine oder für die Barmherzigkeit danke, immer stehe ich vor Gott. Wenn meine Stunde kommt, hoffe ich, dass Christus mich hinüberreißt zum Vater.“

Im letzten Brief steht: „Ich sterbe um 3 Uhr. Nun ist die Stunde gekommen, die Gott in ewiger Liebe für mich bestimmt hat. Der gute Scholz hat mir meine Beichte gehört und die Wegzehrung gereicht. Die neun Monate meiner Vorbereitung auf die Ewigkeit waren schwer, aber doch sehr schön. Nun muss ich durch die enge Pforte der Guillotine heimgehen. Ich bin überzeugt, dass Vater und Mutter auf mich warten.“ *Abt em. Emmeram Kränkl;*

Fotos: Wachsmannarchiv Greifswald, ob

Alfons Maria Wachsmann finde ich gut ...



„... weil er die Erneuerung im Blick hatte. Die religiöse Vertiefung war sein Anliegen. So holte er bedeutende Theologen seiner Zeit nach Greifswald, in die vorpommersche Diaspora: Romano Guardini und Johannes Pinski. Beide Namen stehen auch für die liturgische Erneuerung. In Berlin war Carl Sonnenschein, der Großstadtpastor, sein Lehrmeister. Auf der einen Seite also eine liturgische Spiritualität. Auf der anderen eine ‚aufsuchende Pastoral‘. Es ist diese Kombination, die ihn so spannend und aktuell macht.“

Pfarrer Lutz Nehk, Beauftragter für Erinnerungskultur und Gedenkstättenarbeit im Erzbistum Berlin

Zitate

von Pfarrer Wachsmann

„Nur in der Schule des Kreuzes, erfahren im selbstdurchlittenen Leid und nur in der Übung heißen Gebetes, wird die Erkenntnis Christi gewonnen, die kein Studium erschließt.“

„Gott tröstet oft so wunderbar und gerade dann, wenn man es gar nicht erwartet.“

„Sage jedem, dass es nur ein Unglück gibt: die Sünde.“

„Mein Leben liegt in Gottes Hand. Meine Existenz ist: geborgen in der Gnade dessen, der am Kreuz hingerichtet worden ist. Die Form meines Lebens: zu hoffen auf die Barmherzigkeit und Treue Gottes.“

Die Passion ist die Weise, wie der Mensch von der geistigen Einsicht zur Realisierung Christi gnadenvoll geführt wird: ein schmerzlicher, aber doch süßer Weg.“



DAS ULRICHSBISTUM

Wohin soll die Lebensreise gehen?

LEITERSHOFEN – Ein Seminar zur Frage „Wo soll meine Lebensreise (noch) hingehen?“ für Männer im Alter von 45 bis 65 Jahren veranstaltet die Männerseelsorge am Samstag, 17. April, von 9 bis 18 Uhr im Exerzitienhaus Leitershofen. **Anmeldung:** Telefon 0821/3166-2131.

Katechese mit geistlicher Abendmusik

AUGSBURG – Eine Katechese mit Bischof Bertram Meier zum Thema „Herodes und Kaiphas“ sowie geistlicher Abendmusik findet am Samstag, 27. Februar, um 18 Uhr im Augsburger Dom statt. Es musizieren die Domsingknaben und das Domorchester.

Frauen kämpfen für Gleichberechtigung

MÜNCHEN – Für mehr Partnerschaftlichkeit und Gleichberechtigung setzt sich der Katholische deutsche Frauenbund in Bayern vom 4. bis 7. März mit der Internet-Aktion „Gleichstgleich“ ein. **Anmeldung:** www.frauenbund-bayern.de/gleichstgleich.

BUGGENHOFEN – Ein Jubiläum feiert Buggenhofen (Gemeinde Bissingen, Kreis Dillingen) in diesem Jahr: Vor 550 Jahren begann die Wallfahrt zur Muttergottes in der Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt.

IM TRAUM VERKÜNDET

Bauer fand einst Marienfigur

Vor 550 Jahren entstand die Wallfahrt nach Buggenhofen

Am Anfang stand der Legende nach eine Marienerscheinung. Diese widerfuhr dem Bauern des bei Donaumünster gelegenen Abtsholzerhofes. Ihm erschien die Jungfrau Maria dreimal hintereinander im Traum und verkündete, er solle im Krautgarten zu Buggenhofen graben. Nach der dritten Erscheinung tat er dies und fand dabei ein geschnitztes Marienbildnis.

Historisch gesichert ist, dass die Einwohner von Buggenhofen ein wildes Feld von Disteln und Dornen befreien wollten. Sie gruben in der Erde und fanden dabei einen Altar, aber auch „ein sauber ganz unverwesenes Marienbild mit dem Kindlein auf dem Arm, von meisterlicher Hand sauber geschnitzet“.

So berichtet im Jahr 1610 der Chronist des Klosters Heilig Kreuz

in Donauwörth, welches der Eigentümer des Krautgartens war. Gefunden wurde die Marienfigur am 12. Oktober 1471. Noch im gleichen Jahr begannen die Mönche von Heilig Kreuz mit dem Bau einer Kirche. Dabei unterstützte sie das Kloster Mönchsdeggingen.

1473 war der Bau abgeschlossen. Bis heute wurde die Kirche stetig vergrößert und renoviert. Von Beginn an erfreute sich die Wallfahrt großer Beliebtheit. Von 1476 bis 1566 wurde sie von Weltpriestern betreut. Danach übernahmen die Benediktiner aus Mönchsdeggingen bis 1817 die Betreuung der Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt. Bis heute pilgern Gläubige aus zahlreichen Gemeinden im nördlichen Schwaben nach Buggenhofen. In der Wallfahrtskirche sind über 200 Votivbilder zu sehen.



◀ Die Wallfahrtskirche Buggenhofen wurde 1471 erbaut. Ihr heutiges Gesicht erhielt sie 1674 bis 1680 durch Baumeister Georg Danner aus Unterbissingen.

Fotos: Gah



▲ Eines der Votivbilder. Der Stifter hat wohl nicht nur zur Madonna von Buggenhofen gebetet, sondern auch zum heiligen Leonhard.

Fresken von Enderle

Das Gotteshaus in seiner heutigen Gestalt entstand in den Jahren von 1674 bis 1680 sowie im 18. Jahrhundert. Baumeister war Georg Danner. Dem Innenraum geben vor allem die prachtvollen Fresken von Johann Baptist Enderle ein Gesicht. Die Decke des Chorraums schmückt ein Bild von der Aufnahme Mariä in den Himmel.

Die Decke des Kirchenschiffes zeigt Maria als Himmelskönigin, die auf der Erdkugel thront. Sie wird von allen vier Erdteilen verehrt. Die österreichische Kaiserin Maria Theresia mit einer Weltkugel in der Hand symbolisiert dabei Europa. An den Seiten dieser Gemälde befinden sich gemalte Medaillons, die

Eigenschaften Marias symbolisch darstellen, zum Beispiel ein Ochsenjoch für den Gehorsam und ein Himmelschlüssel für Maria als Betende.

Die drei Altäre sind Werke von Franz Henle. Beim Hochaltar wurde eine Kopie des Gnadenbilds von 1471 aus dem 17. Jahrhundert verwendet. Weitere Heiligendarstellungen von Johann Georg Bschorer wirken besonders plastisch, zum Beispiel an der Kanzel. Deren Schalldeckel krönt der Engel des Jüngsten Gerichtes.

Seit 1989 ist die Wallfahrtskirche Buggenhofen auch der Zielpunkt

eines Stationenwegs des Künstlers Franz Hämmerle, der anhand von Plastiken die biblischen Passions- und Ostererzählungen darstellt.

Bei der Kirchenrenovierung im vergangenen Jahr stellte man Wand- und Deckengerüste auf, um Risse in den Mauern und Decken zu kitten. Auch der 250 Jahre alte Stuck und die Orgel wurden restauriert.

Höhepunkte des Jubiläumjahres sollen Gottesdienste zu Christi Himmelfahrt mit Bischof Bertram Meier und zu Mariä Himmelfahrt mit Generalvikar Harald Heinrich sein, sofern die Corona-Pandemie dies zulässt. *Martin Gah*

KDFB-AKTION

Wieder Verkauf von Solibrot

AUGSBURG/AACHEN (pba) – Der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) hat am Aschermittwoch zum neunten Mal seine bundesweite Solibrot-Aktion gestartet. Kooperationspartner ist weiterhin Misereor, das katholische Werk für Entwicklungszusammenarbeit. Bis Karsamstag beteiligen sich zahlreiche KDFB-Gruppen und Bäckereien an der Solidaritäts-Aktion. Frauen und Familien in Ländern des globalen Südens sind häufig besonders von den Auswirkungen von Covid-19 betroffen. Ihre Lebensumstände gestalten sich noch schwieriger als sonst. Während der Fastenzeit bieten auf Initiative von KDFB-Gruppen zahlreiche Bäckereien ein sogenanntes „Solibrot“ zum Kauf an. Dabei handelt es sich entweder um ein Brot nach neuem Rezept oder um ein Brot aus dem üblichen Sortiment, für das Kunden einen zusätzlichen freiwilligen Beitrag, zum Beispiel 50 Cent pro Brot, leisten. Damit unterstützen sie Projekte zur Förderung von Frauen und Familien in Afrika, Asien und Lateinamerika. Die Solibrot-Aktion ist Bestandteil der jährlichen bundesweiten Misereor-Fastenaktion. Diese steht 2021 unter dem Motto „Es geht! Anders“.

Information:

www.frauenbund.de und www.misereor.de/solibrot, Programm Halbjahr 2021.

Neues Buch von Erzabt Wolfgang

ST. OTTILIEN – Am 18. Februar ist ein neues Buch des Benediktiner-Erzabtes Wolfgang Öxler und von Andrea Göppel im Herder-Verlag erschienen. „Es trägt den Titel: „Haltestellen für die Seele“ und will gute Gedanken für den Weg durchs Leben bieten. „Halt inne, sei achtsam und komm mit deiner Seele in Berührung, damit dein Leben glücken kann“, fordert der Erzabt auf. Die Texte handeln von Sehnsucht und Vertrauen, Hoffnung und Neuanfang, Dankbarkeit und Glück. Kurze Impulse begleiten die Leser, ausführlichere Gedanken laden zum Nach- und Weiterdenken ein. Die faszinierenden Farbfotografien von Andrea Göppel schaffen die passende Atmosphäre und lenken den Blick aufs Wesentliche. Das Buch kann in Buchhandlungen bestellt werden. Vom Erzabt signierte Exemplare gibt es per Mail unter klosterladen@ottilien.de, Telefon 081 93/7 13 18.

BISCHOFSPREDIGT AM ASCHERMITTWOCH

In sich selbst Klarschiff machen

Zweite Pandemie-Fastenzeit ist den Menschen zur Besinnung geschenkt

AUGSBURG – „Jesu Botschaft lädt ein, weniger auf andere zu schauen, sondern zunächst bei sich selbst einzukehren. Umkehr ohne Einkehr ist nicht möglich“, sagte Bischof Bertram Meier bei seiner Predigt am Aschermittwoch der Künstler im Dom. Dazu müsse man erst in sich selbst Klarschiff machen. – „Das ist Sinn und Zweck der siebenwöchigen Fastenzeit.“

Sogar die erwachende Natur helfe dabei: Der Frühling wecke die Lebensgeister; und in diesem Corona-Winter sehne man sich noch mehr als sonst danach, wieder ins Freie zu kommen. Dann sagte der Bischof: „Jeder einzelne Mensch, gleich welchen Geschlechts, welcher Hautfarbe, welchen Alters, in welcher gesundheitlichen Verfassung, ganz gleich, welchen sozialen Status und welche Fähigkeiten er hat – wirklich jede und jeder ist ein von Ewigkeit her geliebtes Geschöpf aus der Hand Gottes. Schon die Propheten des Ersten Bundes wurden nicht müde, diese Wahrheit immer und immer wieder zu sagen.“

So fand es der Bischof nur „folgerichtig, dass der Initiator des Aschermittwochs der Künstler, der französische Schriftsteller und Diplomat Paul Claudel (1868 bis 1955), nach dem Zweiten Weltkrieg auf eine Re traite-Idee (1914) des Zeichners Adolphe Willette zurückgriff. ‚Re traite‘ meint ursprünglich den Zapfenstreich bei der Kavallerie und trifft als ‚Rückzug‘ aus dem Alltag genau den Kern des Aschermittwochs als Auftakt der österlichen Bußzeit: sich Zeit nehmen, im Herzen Raum schaffen für Gott.“

Künstler als Seismografen

Wirkliche Erfüllung könnten die Menschen einander nicht schenken; die gebe es auf Erden nicht. Der Mensch sei immer eine Nummer zu klein. „Gerade Hochsensible, Hochbegabte und Künstler wissen, wie sehr Ideal und Wirklichkeit auseinanderklaffen“, erklärte der Bischof. Weil der Mensch die Welt verfügbar, ja gefügig machen wolle, überschreite er allzu oft die von Gott gesetzten Grenzen und mache sich schuldig.

Künstler seien sowohl Teil als auch Seismografen dieser Entwicklung. Auch sie umkreisen unermüdlich diese Grenzen. „Doch wenngleich der Mensch die Krone der Schöpfung ist und der Schöpfer



▲ Auf den silbernen Tellern ist Asche aufgehäuft, mit der vor einem Jahr der designierte Bischof Bertram Meier den Gläubigen ein Aschenkreuz auf Haupt streute. Foto: Zoepf

fer ihm die Note ‚sehr gut‘ ausstellt (Gen 1,31)“, gab der Oberhirte zu bedenken, „liegt gerade darin die Versuchung, dass der Mensch sich selbst auf den Thron Gottes setzt und sich nicht mehr als Treuhänder, sondern als Herr aufspielt.“

Einladung zur Einkehr

„Der heutige Aschermittwoch ist für uns eine Einladung zu Rückzug und Einkehr – nicht nur aus Gründen des Infektionsschutzes, denn Entwarnung darf es noch nicht geben, sondern als Appell zur grundsätzlichen Besinnung auf das, was trägt, auf das, was unser Menschsein ermöglicht und auch künftig gelten soll.“ Als äußeres Zeichen der ernsthaften Bereitschaft zählt für den Bischof dazu die Tradition von Fasten und Abstinenz.

„Im Blick auf unseren Schöpfer – den Künstler schlechthin, dem wir verdanken, dass unser Leben das Zeug zum Kunstwerk hat – lohnt es sich, auf das erste Lied von der Erschaffung der Welt im Buch Genesis zu schauen. Es schildert, wie Gott dem Menschen – in seiner Ausprägung als männlich und weiblich – den Auftrag erteilt, alles Geschaffene in seinem Sinne zu verwalten und weiterzuentwickeln (Gen 1,28-31; vgl. Ps. 8,5-7). Wir werden damit buchstäblich Cooperatores Dei, Gottes Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Mitschaffende, Künstler des Lebens, Lebenskünstler!“

Nutzen wir diese zweite Pandemie-Fastenzeit, die uns nochmals geschenkt – wohl gemerkt: zur Besinnung geschenkt ist, um einzeln

und gemeinsam unser Verhalten im Lichte des Evangeliums zu überprüfen und eine Kurskorrektur vorzunehmen.“ Er wisse, dass vielen Kunstschaffenden seit fast einem Jahr durch den Lockdown de facto ein Berufsverbot auferlegt worden sei und manche auch Sorgen um die eigene Existenz bedrückten. „Doch ich bin überzeugt: Kunst und Kultur gehören zum Menschsein. Kirche und Kunst brauchen einander“, erklärte der Bischof.

„Daher meine Bitte: Helfen wir einander, der zerbrechlichen Schönheit, der unbezahlbaren Kostbarkeit und der unendlichen Güte des Schöpfers in seinen Werken inne zu werden. Fassen wir den Vorsatz, in Ehrfurcht und Dankbarkeit die Gaben der Schöpfung so zu gebrauchen, dass sie für alle zugänglich werden und auch den folgenden Generationen zur Verfügung stehen!“

Uns allen lege ich ans Herz: Geben wir besonders in den Familien dem Sonntag wieder seine zentrale Bedeutung zurück. 2021 sind es 1700 Jahre, seit der römische Kaiser Konstantin mit dem Edikt vom 3. März 321 den Herrentag der Christen zum wöchentlichen Feiertag erhob. Nehmen wir ernst, was für viele verfolgte Christen in aller Welt unerreichtes Privileg ist: Am Sonntag die Arbeit ruhen lassen, in Freiheit Gottesdienst feiern und freie Zeit genießen. Wir Menschen leben vom Innehalten und der Erinnerung. Sie macht unsere Identität aus und stiftet Gemeinschaft – auch und gerade in Pandemiezeiten. Denn der Schöpfer will, dass unser Leben ein Kunstwerk wird.“

Hintergrund

Bischof bedauert Impf-Missverständnis

AUGSBURG (pba) – Bischof Bertram Meier hat mit Verwunderung auf die Vorwürfe des Grünen-Fraktionschefs im Bayerischen Landtag, Ludwig Hartmann, reagiert, der ihm „Impfdrängelei“ und die Verschaffung „unstatthafter Vorteile“ vorgeworfen hat. Gleichzeitig hat er die offenkundigen Missverständnisse bedauert, die seine Impfung ausgelöst hat.

Bischof Bertram war am 6. Februar in Augsburg gegen das Corona-Virus geimpft worden, da er laut Bayerischer Impfverordnung vom 14. Januar 2021 unter die Kategorie derer fällt, die regelmäßig in Einrichtungen der Langzeitpflege, teilstationären Einrichtungen und in ambulant betreuten Wohngemeinschaften zugegen sind. Dieser Passus zielt zum Beispiel auf Reinigungskräfte ab, die regelmäßig in Pflegeeinrichtungen putzen müssen, genauso aber auf Seelsorger, die regelmäßig vor Ort sind, um Heilige Messen zu feiern oder Krankensalben zu spenden – ein Dienst, der

in Pandemiezeiten besonders gefragt ist. „Gedrängelt“, so der Bischof, habe er sich nach der Impfung nicht. Bischof Bertram: „Die Kranken und alten Menschen in den Heimen brauchen Zuwendung und menschliche Nähe. Wer besucht sie denn noch? Sie brauchen aber auch die größtmögliche Sicherheit, dass ihnen niemand die Viren ins Zimmer bringt. Dass meine Impfung in der Öffentlichkeit für Missverständnisse gesorgt hat, tut mir leid.“

Den Vorschlag des Grünen-Politikers Ludwig Hartmann, der Bischof möge „seinen Schutzstatus jetzt auch nutzen und ein paar Tage im Pflegeheim helfen“, sieht Bischof Bertram positiv – aber als bereits erfüllt an: „Generalvikar Harald Heinrich und ich sind regelmäßig bei den alten und kranken Menschen in den Heimen, nicht zuletzt bei betagten Ordensschwestern.“ Dies sei ein wichtiger seelsorgerischer Dienst, den beide gerne weiter ausführen werden.

Entlastung für den Pfarrer

Verwaltungsleiter unterstützt Seelsorger im Friedberger Raum

FRIEDBERG (red) – Seit 1. Februar hat die Stadtpfarrei Friedberg mit den Pfarreiengemeinschaften Stätzing und Affing einen Verwaltungsleiter: Der 52-jährige Achim Renninger (Foto: Julian Schmidt) fungiert in Zukunft als „rechte Hand“ der leitenden Pfarrer in administrativen Fragen. Er soll den Geistlichen dadurch mehr Raum für die Seelsorge ermöglichen.

Die Pfarrer der drei Pfarreien und Pfarreiengemeinschaften Friedberg, Stätzing und Affing, Pater Steffen Brühl, Domkapitular Walter Schmiedel und Pfarrer Maximilian Bauer, zeigen sich über die Personale sehr erfreut. Die Verwaltung einer Pfarrei werde komplexer und nehme immer mehr die Zeit des

Pfarrers in Anspruch. „Der Verwaltungsleiter entlastet genau an diesem Punkt und gibt dem Pfarrer wie-

der mehr Möglichkeiten für seine eigentliche Aufgabe: die Seelsorge“, betont Pater Brühl.

Es sei die Aufgabe der Verwaltung, das vielfältige Leben in der Kirchengemeinde zu ermöglichen und zu unterstützen. Mit Achim Renninger habe man einen versierten Fachmann dafür gewinnen können, der bereits in der freien Wirtschaft vielfältige Erfahrungen gemacht habe und selbst als aktiver Katholik fest im Glauben stehe.

Der Verwaltungsleiter hat seinen Dienstsitz in Friedberg. „Für mich ist es spannend, beruflich Menschen auf ihrem Weg in diesen veränderlichen Zeiten zu begleiten und in ihren Fähigkeiten zu unterstützen“, sagt er. Renninger stammt aus Unterhaching und arbeitete ab 1993 bei einer großen Elektronikhandelskette in leitenden Positionen. Nach fast drei Jahrzehnten im Einzelhandel habe er etwas Neues beginnen wollen, erklärt er. Die Arbeit als Verwaltungsleiter im kirchlichen Dienst sei für ihn als engagierten Katholiken ein naheliegender Schritt gewesen. Der zweifache Familienvater gehört ehrenamtlich der Kirchenverwaltung der Pfarrei St. Laurentius in Reinhartshausen (PG Bobingen) an, wo er auch mit seiner Familie wohnt.



SCHÖPFUNGSPREIS

Bewahrung von Lebensräumen

Wettbewerb soll nachhaltiges Wirtschaften unterstützen

AUGSBURG (pba) – Die Diözese Augsburg verleiht heuer zum dritten Mal einen Schöpfungspreis. Er soll jene Menschen und Initiativen würdigen und fördern, die sich im Bistum um die Bewahrung der Schöpfung bemühen. Bewerbungen sind ab sofort möglich.

Als Schirmherr des Preises hat sich Bischof Bertram Meier zur Verfügung gestellt. Er hatte bereits in seinem Hirtenwort „Schöpfung bewahren – Umwelt schützen“ die Gläubigen zu konkreten Taten aufgerufen. Anlässlich der Bekanntgabe der Ausschreibung des diesjährigen Schöpfungspreises lädt Bischof Bertram deshalb ein: „Tragen wir alle zum Erhalt unserer wunderschönen bayerisch-schwäbischen Kulturlandschaft bei. Nehmen wir unsere Verantwortung wahr, Gottes Schöpfung auch für die kommenden Generationen zu bewahren.“

Auch dieser dritte Schöpfungspreis nimmt wieder Projekte in den Fokus, die einen sorgsameren Umgang mit den Ressourcen dieser Welt fördern und die Erhaltung und Bereicherung von Lebensräumen und Landschaften zum Ziel haben. Dazu gehören auch Initiativen, die das Bewusstsein und den Wissensstand über ökologische Themen anheben oder nachhaltiges und gerechtes Wirtschaften weltweit unterstützen wollen.

Bewerben können sich Einzelpersonen, Gruppen, Pfarreien, Verbände, Einrichtungen und Institutionen sowie Orden und geistliche Gemeinschaften in der Diözese Augsburg. Zudem können Initiativen von Dritten vorgeschlagen werden; Projekte im Planungsstadium werden allerdings nicht berücksichtigt. Es werden drei Preise zu je 700 Euro verliehen.

Bis zum 31. August 2021 können Bewerbungen eingereicht werden. Wichtig ist dabei, die vorgeschlagenen Projekte aussagekräftig zu beschreiben. Die Preisvergabe findet dann am 8. Oktober im Haus Sankt Ulrich in Augsburg statt.



▲ Die Initiative für den Preis geht vom Arbeitskreis „Schöpfung bewahren“ aus. Grafik: pba

2012 haben sich im Bistum verschiedene Abteilungen des Bischöflichen Ordinariats, Verbände, Ordensgemeinschaften und kirchliche Einrichtungen zum Arbeitskreis „Schöpfung bewahren“ zusammengeschlossen. Auf ihn geht auch die Initiative für die Schöpfungspreise zurück, die zuletzt 2019 und 2017 verliehen wurden.

Der jetzige Preis steht zudem im Zeichen des Laudato-Si-Jahres, zu dem Papst Franziskus im Frühjahr 2020 in Erinnerung an seine gleichnamige Enzyklika eingeladen hat. Auch die Diözese Augsburg beteiligt sich im Internet und mit verschiedenen monatlichen Initiativen daran. Eine davon ist die Ausschreibung des Schöpfungspreises.

Ausführliche Informationen zum Preis gibt es im Internet unter www.bistum-augsburg.de/schoepfungspreis. Weitere Informationen zum Laudato-Si-Jahr finden sich auf <http://www.bistum-augsburg.de/laudato-si>. Für Fragen zum Schöpfungspreis stehen die beiden diözesanen Umweltbeauftragten, Andrea Kaufmann-Fichtner und Karl-Georg Michel, zur Verfügung. Sie sind über die Mailadresse schoepfungspreis@bistum-augsburg.de zu erreichen.

Bewerbungen für den Preis gehen ans Haus St. Ulrich, Fachbereich Kirche und Umwelt, Kappelberg 1, 86150 Augsburg.

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze - schnell · dauerhaft · preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
Kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

KATHOLISCHE
SonntagsZeitung
BISTUM AUGSBURG
www.katholische-Sonntagszeitung.de

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage
Region Augsburg und Unser Allgäu bei.

Eine kleine Stadt für die Armen

Vor 500 Jahren stiftete Jakob Fugger die älteste bestehende Sozialsiedlung der Welt

AUGSBURG – Die Fuggerei, eine der größten Touristenattraktionen in Augsburg, ist einzigartig. Es gab Vorbilder wie die Beginenhöfe in Flandern und Holland, aber keine Nachahmer, auch wenn nach Aussage der Fürstlich und Gräfllich Fuggerschen Stiftungen die Sozialsiedlung immer wieder mit dem Ziel besichtigt wurde, Anregungen zu gewinnen.

Jakob Fugger der Reiche (1459 bis 1525) verstand die Fuggerei freilich ausdrücklich als beispielgebend. Und das ist sie auch, denn die älteste noch bestehende Sozialsiedlung der Welt erfüllt noch 500 Jahre, nachdem er sie, auch im Namen seiner Brüder Ulrich und Georg, gegründet hat, ihren Zweck.

Am 23. August 1521 unterzeichnete Jakob Fugger die Stiftungsurkunde. Das Jubiläum wollen die Fuggerschen Stiftungen, die Stadt und auch das Bistum Augsburg in diesem Jahr mit einem umfangreichen Programm feiern.

Weniger bekannt ist, dass Fugger drei Stiftungen gleichzeitig auf den Weg brachte. Mit der Fuggerei wollte er armen oder von Armut bedrohten Augsburger Bürgern helfen. In St. Anna (damals noch nicht evangelisch) stiftete er zum eigenen Gedenken eine Grablege und in St. Moritz eine Prädikatur, also einen anspruchsvollen Predigerdienst. Letzteres könnte bereits eine Maßnahme gegen eine zentrale protestantische Kritik an der Kirche gewesen sein.

Fugger sorgte also umfassend für seinen Tod vor. In seinen Stiftungen kommt ein noch mittelalterliches Denken zum Tragen. Von den Bewohnern der Fuggerei verlangte er, dass sie täglich ein Vaterunser, ein



▲ Die Fuggerei hat breite Gassen. Das war für die Zeit, in der sie errichtet wurde, außergewöhnlich.

Fotos: Alt (3)

Ave Maria und ein Credo für ihn beten. Damit hoffte er, seine Zeit im Fegefeuer verkürzen zu können. Aber er wich zugleich von ähnlichen Stiftungen seiner Zeit ab. Die Fuggerei war kein Seelhaus; das waren klosterartige Einrichtungen, in denen die Begünstigten verpflichtet waren, täglich in regelmäßigen Abständen für den Stifter zu beten.

Die Fuggerei sollte dagegen in erster Linie ein Arbeitsort sein. Handwerker und Tagelöhner in prekärer Lage konnten hier weiter ihrem Beruf nachgehen. Im Idealfall sollten sie wirtschaftlich so weit

auf die Beine kommen, dass sie ihre günstige Fuggerei-Wohnung nicht mehr brauchten.

Die Miete betrug einen rheinischen Gulden jährlich. Das entsprach dem Wochenlohn eines Handwerkers. Dafür wohnte man nicht schlecht: Zu einer Zeit, als viele Familien in Augsburg nur ein schäbiges Zimmer zur Verfügung hatten, konnte man sich hier auf immerhin 60 Quadratmetern ausbreiten.

Jede der 140 Wohnungen hat einen eigenen Zugang. Die Reihenhäuser – ein Bautyp, den Fugger aus Italien übernahm – sind großzügig mit für die Zeit breiten Gassen angelegt. Fleißig arbeiten und sich wohl betragen musste man aber schon. Darüber wacht bis heute ein Administrator. Ausdruck dafür ist zum Beispiel, dass die Fuggerei, eine kleine Stadt in der Stadt, täglich um 22 Uhr geschlossen wird.

Die Sprecherin der Fuggerschen Stiftungen, Astrid Gabler, resümiert, Jakob Fugger habe die Idee der Sozialsiedlung perfektioniert. Die meisten Regelungen gelten noch heute. Die symbolische Jahresmiete beträgt den Gegenwert eines Guldens, derzeit 88 Cent. Und obwohl sich Gesellschaft, Wirtschaft und soziale Sicherung in fünf Jahr-

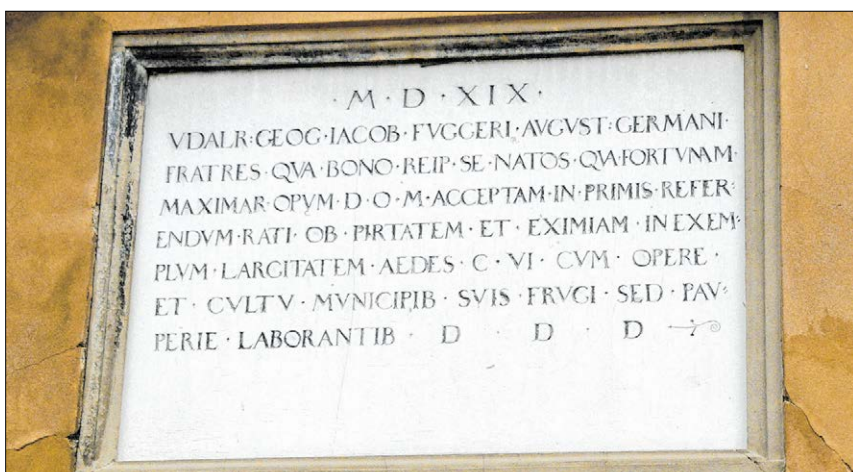
hundertern völlig verändert haben, ist es noch immer attraktiv, in der Fuggerei zu leben. Ihre Funktion erfüllt sie bis heute, und die Fuggerschen Stiftungen hoffen, dass dies weitere 500 Jahre so bleibt.

Domkapitular und Diözesan-Caritasdirektor Andreas Magg, von 2013 bis 2019 Fuggerei-Pfarrer, findet die Siedlung idyllisch. Vom Lärm und Getriebe der umgebenden Stadt Augsburg merkt man hier nicht viel. Er empfand seine Arbeit „wie in einer Dorfkirche“, und er wohnte auch selbst, allerdings für eine marktgerechte Miete, im Pfarrhaus der Fuggerei.

Katholische Enklave

Das Amt des Fuggerei-Pfarrers wurde erst 1580 eingerichtet, als die Stadt weitgehend evangelisch-reformiert und die Fuggerei zu einer katholischen Enklave geworden war. Aktuell versieht es der Stadtpfarrer von St. Georg und St. Max, Jacek Wywich.

Magg hebt den Gemeinsinn der aktuellen Fuggerei-Bewohner hervor. Sie alle verbinde das Thema Armut – nicht zwingend nur materielle Armut. Gegenseitige Hilfe sei selbstverständlich, wie es in einer Großstadt sonst nicht üblich sei.



▲ Eine historische Inschrift in der Fuggerei besagt, dass die Sozialsiedlung beispielgebend („in exemplum“) sein soll.

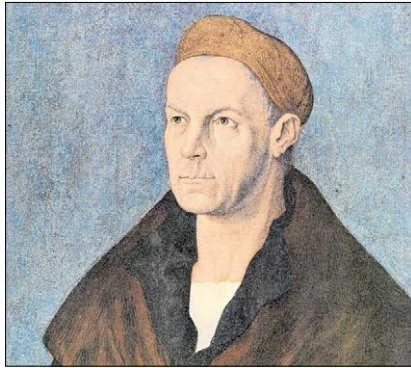
Aus Sicht der Caritas ist ihm besonders wichtig, dass hier Bedürftige nicht mit einem Almosen abgespeist werden, sondern selbstbestimmt und in Würde leben können oder dazu wieder befähigt werden.

Was genau Jakob Fugger bewogen hat, die Fuggerei zu gründen, kann nicht mit letzter Sicherheit gesagt werden. Abgesehen von der Stiftungsurkunde und den Inschriften an den Toren der Fuggerei existieren keine Quellen. Die Sorge um sein Seelenheil hat zweifellos eine Rolle gespielt. Aber hatte er wegen seines Reichtums ein schlechtes Gewissen? Martin Luther hat ihn dafür kritisiert, aber der wissenschaftliche Leiter des Fuggerschen Familien- und Stiftungsarchivs, Historiker Professor Dietmar Schiersner, hält ihn für selbstbewusst genug, dass er sich davon nicht beirren ließ.

Wollte er wirklich etwas gegen die Armut in seiner Stadt tun? Es wurde jedenfalls laut Schiersner zwischen unverschuldeter Armut und einer Not aus Faulheit unterschieden. Denn durch Betteln konnte man unter Umständen mehr einnehmen als durch Lohnarbeit. Fugger wollte wohl von seinem durch göttliche Gunst erlangten Reichtum etwas zurückgeben – eine Spendenmentalität, die man heute noch etwa in den USA findet – und für seine Vaterstadt Ehre einlegen.

Dass die Fuggerei Bestand hat, führt Schiersner darauf zurück, dass hier bereits der moderne Individualismus zum Ausdruck kommt. Jeder hat seine eigene Wohnung. So kann die Siedlung auch heute noch genutzt werden.

Die geplanten Jubiläumsfeiern stehen derzeit unter dem Vorbehalt der Corona-Pandemie. Vorgesehen ist aber einiges. Die Fuggerschen Stiftungen wollen unter dem Motto „Next 500 – From 1521 to future“ die Zukunft der Fuggerei in den Blick nehmen. In einem Pavillon auf



▲ Jakob Fugger der Reiche, um 1519 porträtiert von Albrecht Dürer. Das Bild befindet sich in der Staatsgalerie Alteutsche Meister in Augsburg. Foto: oh

dem Rathausplatz soll ab 23. August fünf Wochen lang über mögliche Weiterentwicklungen dieser Idee nachgedacht werden.

Das Historische Museum in der Fuggerei soll Ende April eröffnet, neue Führungen, unterstützt durch eine App, sollen angeboten werden. Außerdem sind Veranstaltungen wie das Fugger-Forum, ein Festival Alte Musik und eine medizinhistorische Tagung geplant. Die Augsburger sollen zu einem Bürgerfest in die Fuggerei eingeladen werden.

Im Maximilianmuseum soll am 27. August die Ausstellung „Stiften gehen! Wie man aus der Not eine Tugend macht“ beginnen. Sie beleuchtet die Umstände der Fuggerei-Stiftung und ist begleitet von einem Festakt im Goldenen Saal des Rathauses.

Bischof Bertram Meier will am 29. August mit einem Festgottesdienst einen Predigtzyklus eröffnen, der sich mit den Stiftungen St. Anna und St. Moritz beschäftigt. Im Diözesanmuseum haben Vorbereitungen für eine Ausstellung zum Jahr 1521 begonnen. Es war das Jahr der Reichsacht über Martin Luther und des Beginns seiner Bibelübersetzung auf der Wartburg sowie das Jahr der Magellanschen Weltumseglung. *Andreas Alt*



▲ Die Fuggerei ist eine kleine Stadt in der Stadt. Um 22 Uhr wird sie geschlossen.

FAIRE SYSTEME

Handel mit Zucker und Gewürzen

ROGGENBURG – Alejandro Ceballos vom Eine-Welt-Netzwerk Bayern hält am Donnerstag, 25. Februar, um 19.45 Uhr, einen Vortrag über „Gewürze und Zucker“. An sechs Abenden zeigt das Bildungszentrum im Kloster Roggenburg in Kooperation mit der Gemeinde Roggenburg zur Fastenzeit die Misstände in den Welthandelssystemen auf und unterstützt die Bemühungen des fairen Handels. Die Vortragsreihe findet coronabedingt online statt. **Anmeldung:** www.veranstaltungen.kloster-roggenburg.de.

DIGITAL

Brechtfestival am Bildschirm

AUGSBURG (KNA) – Augsburgs Brechtfestival zu Ehren des Stadtsohnes Bertolt Brecht (1898 bis 1956) findet wegen der Corona-Pandemie nur digital statt. Vom 26. Februar bis 7. März gibt es rund 20 Online-Veranstaltungen. **Infos:** www.brechtfestival.de.

„RÜBENGARDE“

Närrischer Gesundheitsbaum

GUNDELFINGEN – Der historische Bürgerverein Gundelfingen rief zur Fastnacht die erste närrische Gundelfinger Gesundheitssaison aus und schmückte einen Gesundheits-Narrenbaum mit echtem Gemüse und Plüsch-Karotten. Die Exemplare der „Rübengarde“ sind ab Sonntag, 7. März, in der Rathausbäckerei Vogt gegen eine Spende zugunsten eines guten Zwecks erhältlich. Vorbestellungen unter Telefon 01 70/3 470 4 51. *Foto: oh*



FÜR UNSERE LESER



Augsburger Schriftenreihe
Exklusiv und kostenlos:
Dr. Bertram Meier
 Bischof von Augsburg

Duc in altum
 Impulse zu einer Seelsorgsinitiative 1. Teil

Transeamus contra
 Impulse zu einer Seelsorgsinitiative 2. Teil

Jetzt gleich kostenlos anfordern!



Ja, schicken Sie bitte
 Exemplar/e „Duc in altum“ (Schriftenreihe Nr. 64)
 Exemplar/e „Transeamus contra“ (Schriftenreihe Nr. 66) an:

Katholische Sonntagszeitung
 Leserservice: 08 21/5 02 42 39
 Henisiusstraße 1

Name _____
 Straße _____
 PLZ/Ort _____

86152 Augsburg



◀ *Das Virus hat vielfach bestehende Probleme verschärft und neue Sorgen geschaffen, lautet das Resümee der Ökumenischen Telefonseelsorge für das Jahr 2020.*

Foto: KNA

Frust und Einsamkeit

Telefonseelsorge: Neue Probleme durch Pandemie

AUGSBURG (pba) – Die Ökumenische Telefonseelsorge Augsburg hat im Corona-Jahr 2020 einen deutlichen Anstieg an Menschen verzeichnet, die sich hilfeschend an die Einrichtung gewandt haben. Dies geht aus dem Jahresbericht der Telefonseelsorge hervor, der vor kurzem veröffentlicht wurde.

„Das Pandemiejahr 2020 hat auch uns vor neue Herausforderungen gestellt“, sagt der Leiter der Telefonseelsorge, Diakon Franz Schütz. Das Virus habe vielfach bestehende Probleme verschärft und neue Sorgen geschaffen. Gerade für die große Gruppe der regelmäßig Anrufenden stelle das Angebot der Telefonseelsorge Anhaltspunkt und Auffangnetz dar. „Besonders möchte ich unseren 75 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken, die im vergangenen Jahr Enormes geleistet haben!“, betont Schütz. Ihn freue es, dass das Interesse an einer Ausbildung zur Mithilfe in der Telefonseelsorge stark gestiegen sei.

Im letzten Jahr nahm die Ökumenische Telefonseelsorge Augsburg rund 14 300 Anrufe entgegen, 1100 mehr als noch im Vorjahr. Auffällig ist dabei der starke Anstieg an umfangreicheren Beratungsgesprächen, von denen 12 625 und damit rund 3200 mehr als 2019 geführt wurden. Die Mitarbeiter führten im Schnitt 40 Telefonate am Tag, die insgesamt eine Gesprächszeit von knapp zwölf Stunden pro Tag ergaben. Die Pandemie stand bei vielen Anrufen entweder im Zentrum oder war begleitendes Thema.

Zwei Erfahrungsberichte ehrenamtlicher Mitarbeiter im Jahresbericht fassen die Arbeit der Telefonseelsorge in Corona-Zeiten aus ihrer Sicht zusammen. Die Menschen, so wird geschildert, berichten von den unterschiedlichen Problemen. Dabei seien nicht nur Infektionen, Erkrankungen und Todesfälle besprochen worden, sondern auch indirekte Auswirkungen der Pandemie wie die Sorge um den Arbeitsplatz oder auch das Gefühl der Überlastung im Beruf, die Frage nach der Kinderbetreuung und oft auch ein starkes Gefühl der Einsamkeit und Isolation. Besonders betroffen seien psychisch erkrankte Menschen gewesen, denen der Therapiebesuch in dieser Zeit noch mehr erschwert worden sei.

Die Seelsorger stellten Unterschiede in der ersten und zweiten Pandemiewelle fest. Im Frühjahr sei es oft um die Erläuterung der neuen Alltagsregeln oder die Suche nach Alternativen gegangen, wenn das Bisherige nicht mehr möglich war. Seit dem Herbst sprächen die Anrufenden stattdessen oft von einer gewissen Corona-Müdigkeit und von Gefühlen des Frusts, der Resignation und auch der Wut.

Eine thematische Aufschlüsselung der Beratungsgespräche ergab, dass bei fast der Hälfte psychische Probleme der unterschiedlichsten Art zur Sprache kamen. Besonders häufig wurden depressive Verstimmungen, seelische Nöte, Einsamkeit und Ängste genannt. Auffällig war der starke Anstieg an Anrufenden, die von einer ärztlich diagnostizierten psychischen Erkrankung berichteten.



Nachruf

Pfarrer i. R. Günther Rehle

Konnte mit den Menschen in seinen Pfarreien gut Kontakte knüpfen

In Kaufbeuren kurz vor Weihnachten 1940 wurde Günther Rehle geboren – und in Kaufbeuren starb er wenige Wochen nach seinem 80. Geburtstag. Dort ist er aufgewachsen und hat die Schule besucht. Die Stadtpfarrkirche St. Martin wurde ihm wie der heiligen Crescentia zur religiösen Heimat. Schon früh kam er mit seinem gluckenhellen Sopran zu den „Martinsfinken“. Ihnen hielt er auch nach dem Stimmbruch die Treue. Martin Luther schrieb dem Gesang die Kraft zu, „lustig und fröhlich im Geist“ zu werden. Ebenso hielt er den Gesang „für die beste Labsal einem betäubten Menschen“. Diese Erfahrung machte auch Günther Rehle in seinem Leben, in dem auch die Ökumene eine große Rolle spielte.

Musikalischer Kaplan

Nach dem Abitur studierte er zunächst bei den Jesuiten in Innsbruck. Diese beiden Jahre dienten ihm zur Orientierung. Andere entschieden sich für den Ordensstand, Günther Rehle wollte Weltpriester werden. Deshalb ging er zum Weiterstudium nach München. Die Gemeinschaft der Theologiestudenten aus sämtlichen bayerischen Diözesen im Georgianum führte zu einem regen Gedankenaustausch. Den sicheren Sänger konnte man in der Schola des Seminars bestens gebrauchen.

Am Ziel war er 1966, als er die Priesterweihe empfing und in Kaufbeuren seine Primiz feiern durfte. Nach einigen Aushilfen wurde er Kaplan in Senden. Mit Pfarrer Andreas Nußbaum hatte der junge Priester einen einfühlsamen Begleiter. In der Seelsorge setzte man hier auf persönliche Kontakte. Dies fiel dem Kaplan nicht schwer. Das hatte er schon im Elternhaus, einem Molkereibetrieb, gelernt.

Schon ein Jahr später wurde er zweiter Kaplan in Augsburg Heilig Geist. Stadtpfarrer Alois Egger wusste es zu schätzen, in Günther Rehle einen Kaplan zu haben, der mit der Gemeinde neues Liedgut einlernen konnte. Schon zwei Jahre später benötigte man in Türkheim einen neuen Benefiziaten. Hier kamen seine Fähigkeiten als Jugendseelsorger besonders zum Tragen.

Nachdem er das Pfarrexamen abgelegt hatte, hielt er nach einer eigenen

Pfarrrei Ausschau. Sie sollte nicht zu weit von Kaufbeuren entfernt sein, denn er pflegte einen regen Kontakt zu seinen Angehörigen. In Ruderatshofen hatte er all das, was er sich als Pfarrer wünschte. Er belebte den Kirchenchor wieder, er gründete einen Kinderchor und er rief eine Theatergruppe ins Leben. Pfarrer Rehle bereicherte die ganze dörfliche Gemeinschaft.

Den Pfarrer konnte man im Gasthaus beim Kartenspiel antreffen oder beim Kegelnabend. Er organisierte Ausflüge und Wallfahrten. Man war sehr unglücklich, als er nach elf Jahren die beiden Pfarreien verließ, um nach Irsee zu wechseln.

Auch in Irsee fiel es ihm nicht schwer, Kontakte zu knüpfen und pastorale Schwerpunkte zu setzen. Seine immer frei gehaltenen Predigten sorgten nicht selten für angeregte Diskussionen nach dem Gottesdienst. Der Bischof würdigte sein Wirken durch die Verleihung des Titels „Geistlicher Rat“. Als sich die Möglichkeit ergab, eine Pfarrei in Kaufbeuren zu übernehmen, ging er nach St. Peter und Paul, später kam noch Heilige Familie dazu.

Einfühlsam am Grab

In all den Jahren hat er es bei jeder Beerdigung verstanden, die rechten Worte zu finden, um die Angehörigen zu trösten und die Persönlichkeit des Verstorbenen zu schildern. Neben seinen pfarrlichen Aufgaben war er lange Jahre Präses der Katholischen Arbeitnehmerbewegung. Bis 2016 betreute er das Katholische Landvolk im Dekanat Marktoberdorf. Eine Periode lang übte er das Amt eines Regionaldekans aus.

Mit 70 Jahren nahm er Abschied von seinen Pfarreien, blieb aber in Kaufbeuren und half in der Heimatpfarre mit. Nie von besonders stabiler Gesundheit, verschlechterte sich sein Zustand in den letzten Jahren. Er klagte nicht, sondern ergab sich in Gottes Willen. Als er sich vor zehn Jahren in den Ruhestand verabschiedete, sagte er: „Vergelt's Gott, machet's gut, verlieret it so schnell da Mut!“ Mit diesem Zitat schloss auch Kaufbeurens Stadtpfarrer Bernhard Waltner seine Ansprache beim Gedenkgottesdienst für den Verstorbenen.

Ludwig Gschwind

Medizinisch gut versorgt – Die besten Kliniken



In der Corona-Pandemie stehen Kliniken im Fokus wie nie zuvor. Gerade jetzt zeigt sich, wie viel Ärzte und medizinisches Fachpersonal leisten.
Foto: Rainer Sturm/pixelio.de

Auch in Corona-Krise fasten?

Wer fastet, der möchte in der Regel sich und seinem Körper etwas Gutes tun. Aber ist es eine gute Idee, sich während der Corona-Einschränkungen, wo sowieso schon auf einiges verzichtet werden muss, noch weiter einzuschränken? Jürgen Walter ist Psychologe und arbeitet als Motivationscoach für Führungskräfte. Mit dem Heilfasten hat er selbst Erfahrung gesammelt.

Herr Walter, ist Fasten jetzt im Lockdown eine gute Idee?

Das sollte erstmal jeder mit sich ausmachen. Aber grundsätzlich: Warum sollte man gerade in Zeiten von Corona-Beschränkungen nicht noch einen draufsetzen? Viele Menschen können sich gar nicht vorstellen, beispielsweise drei Tage ohne feste Nahrung zu leben. Unsere Vorfahren haben ja auch über längere Zeiträume nichts zu sich genommen, die konnten nicht jeden Tag ein Mammut erlegen. Unser Körper kennt also das Fasten. Nach mehreren Tagen tritt der Hunger in den Hintergrund und das kann ein unglaubliches Gefühl sein. Fasten kann auch den Eindruck der Selbstwirksamkeit stärken, eine positive Erfahrung gerade in diesen Zeiten.

Was kann mir eine Fasteneinheit psychologisch bringen?

Ein auch für die Psyche positiver Effekt kann die Gewichtsabnahme sein. Dies

sollte man aber nicht in den Vordergrund stellen. Denn wenn man seine Ernährung nach dem Fasten nicht umstellt, hat man das verlorene Gewicht schnell wieder drauf. Eine gute Erfahrung kann sein, einfach bewusst mal zu verzichten. Und wenn man dann irgendwann etwas Saft oder Brühe zu sich nimmt, hat man ein ganz anderes Geschmackserlebnis. Überhaupt riecht und schmeckt vieles nach dem Fasten intensiver, eine Erfahrung, die ich jedem wünsche. Wer aber unter gesundheitlichen Einschränkungen leidet, sollte vorher einen Arzt konsultieren.

Unter welchen Bedingungen sollte ich das Fasten lieber lassen?

Falls ich Zweifel habe, sollte ich vorher ganz tief in mich hineinhören, ob ich zur Zeit die mentale Stabilität dafür habe. Auch wenn es mir nicht gut geht, ich mich depressiv fühle oder schlechte Stimmung habe, dann sollte ich mir überlegen, ob ich mir das antun will. Darin könnte aber wiederum auch eine Chance liegen. Damit ist nicht gesagt, dass Fasten gegen Depression hilft, aber manchmal kann es auch gut sein, den inneren Schweinehund zu überwinden. Die meisten Kontraindikationen beim Fasten sind in der Regel medizinischer Art.

Interview: Maria Schurr (dpa)

Persönlich besser betreut

In kommunaler Trägerschaft des Landkreises Dillingen an der Donau steht die Kreiskliniken Dillingen-Wertingen gGmbH für eine hochwertige und moderne Gesundheitsversorgung der Menschen im Landkreis Dillingen und darüber hinaus.

Als Häuser der Grund- und Regelversorgung bieten die Kreiskliniken in Dillingen und Wertingen eine wohnortnahe und umfassende medizinische Versorgung auf anerkanntem Niveau mit moderner Medizintechnik und hoher Pflege- und Servicekompetenz. Eine optimale Behandlung und Betreuung in den Kreiskliniken wird auch dadurch erreicht, dass sie eng mit den niedergelassenen Ärzten und mit weiteren Gesundheitseinrichtungen und -dienstleistern zusammenarbeiten.

Vertrauen als Basis

Die Kreiskliniken Dillingen-Wertingen gGmbH hat viele Gesichter. Sie alle teilen eine Überzeugung: sich für das Wohl und für die Gesundheit der Patienten einzusetzen. Kern der Unternehmensphilosophie und Ausgangspunkt des Handelns ist Vertrauen. Das Vertrauen in die Kreiskliniken und ihre Mitarbeiter bildet die Basis des Handelns. Deshalb haben persönliche Integrität und Professiona-

lität in allen Unternehmensbereichen oberste Priorität.

Im Mittelpunkt steht eine herausragende Qualität – das ist für die Mitarbeiter kein abstrakter Begriff, sondern gelebte Praxis. Sie setzen in den Kreiskliniken auf den Auf- und Ausbau zukunftsorientierter Strukturen, die stetig weiterentwickelt werden.

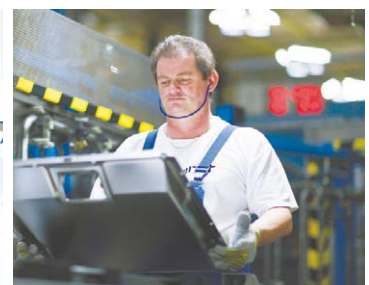
Plus an Qualität

Den Anspruch hinsichtlich medizinischer, struktureller und organisatorischer Qualität verfolgen die Kliniken konsequent durch die Optimierung der Leistungen und des Qualitätsmanagements. Damit erreichen sie ein Plus an Qualität bei der Patientenversorgung: Eine gute medizinische Versorgung in einem Umfeld, das persönlich und individuell zugeschnitten ist.

„Persönlich besser betreut“ lautet das Motto, für das die Mitarbeiter der Kliniken mit ihrer Arbeit einstehen. Bestimmend sind die Menschen, die sich mit Engagement und Einsatz täglich einbringen. Sie leisten hoch qualifizierte Arbeit und setzen sich im Miteinander für jeden einzelnen Patienten mit ihrem Wissen und Können ein – für eine optimale medizinische Versorgung aller Patientinnen und Patienten.

Landkreis Dillingen a. d. Donau

WOHLFÜHLEN in Südbayern



Landkreis Dillingen
a.d. Donau

- starke Wirtschaftsregion
- zukunftsorientierte Bildungseinrichtungen
- wohnortnahe Patientenversorgung
- regenerative Energiegewinnung
- attraktives Freizeitangebot

www.landkreis-dillingen.de

MITGLIED IM VEREIN
EUROPÄISCHE
METROPOLREGION
MÜNCHEN

Wenn die Brille nicht mehr ausreicht
Brillen, Lupen und Lesegeräte

Speziell bei Maculadegeneration und anderen Sehproblemen. Bei uns gibt es eine umfangreiche Auswahl an Sehhilfen und eine optimale Beratung.

www.optik-petrak.de **ooptik petrak KG**
Augsburg • Ecke Herman-/Halderstr. • Tel 0821/512340

Lange gut leben.
Mit dem Bayerischen Roten Kreuz.

Bayerisches Rotes Kreuz
Bezirksverband Schwaben

- Menü-Service
- Hausnotruf
- Mobilruf

Infos kostenfrei und rund um die Uhr: **0821 - 90 60 777**

Wir gratulieren
von Herzen



Zum Geburtstag

Emmerich Lajos (Dettenhofen) nachträglich am 15.2. zum 91. **Josefa Timpel** (Augsburg) am 20.2. zum 81.; herzliche Glückwünsche und Gottes Segen. **Gerhard Doleschal** (Zillenbergl) am 20.2. zum 81., **Hildegard Sandner** (Ried) am 21.2. zum 81.



Ihr direkter Draht zum Gratulieren:
Telefon 0821/5024261,
E-Mail redaktion@suv.de.

Priester von seinen Aufgaben entbunden

NEU-ULM (pba) – Generalvikar Harald Heinrich hat einen Priester im Dekanat Neu-Ulm mit sofortiger Wirkung von seinen Aufgaben entpflichtet. Hintergrund ist ein Ermittlungsverfahren, das die Staatsanwaltschaft Ingolstadt gegen den Geistlichen eingeleitet hat. Die Ermittlungen laufen bereits. Die Ordnung der Deutschen Bischofskonferenz sieht in einem solchen Fall vor, dass ein Priester, solange ein solches Verfahren andauert, nicht weiter seinen Dienst ausüben kann. Zugleich wurde entsprechend der Vorgaben auch eine kirchenrechtliche Voruntersuchung eingeleitet. Generalvikar Harald Heinrich: „Die sofortige Freistellung bedeutet keine Vorverurteilung seitens des Bistums. Damit wird nicht bereits seine Schuld festgestellt.“ Dies sei auch nicht die Aufgabe der Diözese, sondern die der staatlichen Strafverfolgungsbehörden.

90.

Walburga Bauer (Mörge) nachträglich am 13.2.

85.

Anton Schneider (Weinried) am 23.2., **Josef Schwarz** (Altenmünster) am 26.2.

70.

Anna Sonntag (Hörmannsberg) am 25.2., **Ulrich Kottmayr** (Hafenhofen) am 26.2.; herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen wünscht die Ehefrau sowie die Kinder mit ihren Familien.

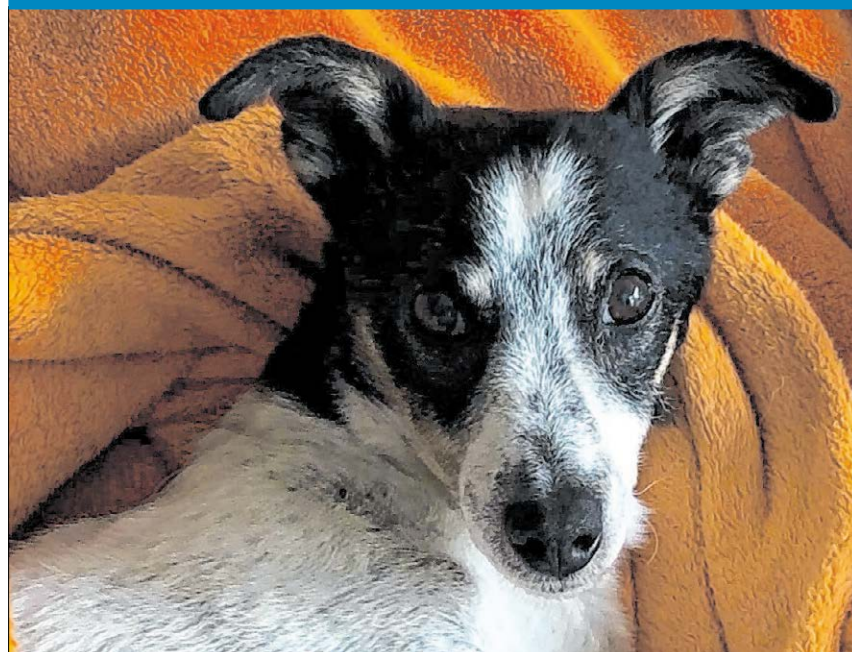
Widerstand der Katholiken in NS-Zeit

AUGSBURG – Am Dienstag, 23. Februar, lädt die Katholische Erwachsenenbildung um 20 Uhr zum Online-Vortrag zum Thema „Kampf und Widerstand der Katholiken in Bayern gegen den Nationalsozialismus“. Es spricht Professor Peter Claus Hartmann, ehemals Professor für Neuere Geschichte in Passau und Mainz. Einzelne große Gestalten des katholischen Widerstands wie Rupert Mayer, Alfred Delp oder Karl Leisner sind bekannt. In seinem Vortrag wird der Referent belegen, wie das Gesamtbild des konfessionell geprägten Widerstands zu bewerten ist. Als Schwerpunkt greift er Bayern und Augsburg heraus.

Information:

Die Anmeldung erfolgt per Mail an keb.stadt-augsburg@bistum-augsburg.de; 24 Stunden vor Beginn der Veranstaltung wird der Zugangslink verschickt.

Mein Tier und ich



Gino war eine treue Fellnase

„Unser Gino war 13 1/2 Jahre unser täglicher Begleiter und Freund in guten und schwierigen Tagen des Jahres“, schreiben Gisela und Hans-Peter Senger aus Augsburg. „Ob Spaziergänge, Radeltouren (meist im Körbchen) oder Urlaubsfahrten – er war einfach immer bei uns. Wachen und Kuschneln waren seine wichtigsten Aufgaben als treues Mitglied unserer Familie. Seine Begeisterung kannte keine Grenzen, wenn er mit Kindern spielen konnte. Das Blitzen seiner Augen haben wir tief im Herzen. Am Heiligen Abend verstarb er in unseren Armen und wir trauern sehr um unsere treue Fellnase.“ – Haben auch Sie ein Haustier, das Sie treu durch den Alltag begleitet? Senden Sie ein Foto Ihres Lieblings an: Katholische SonntagsZeitung, Redaktion, Henisiusstr. 1, 86152 Augsburg oder per E-Mail an: redaktion@suv.de. Bitte schildern Sie unbedingt auch, was Sie mit Ihrem Haustier schon alles erlebt haben. Für jedes Foto, das veröffentlicht wird, erhält der Einsender 20 Euro.

Foto: Senger

THERAPIE FÜR KINDER

Hilfe beim Antrag

Reha-Beraterinnen der KJF unterstützen Eltern

AUGSBURG (kjf) – Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen brauchen besonders viel Fürsorge. Nach einer Reha mit Therapieplan geht es den jungen Patienten in der Regel sehr viel besser. Doch die Antragstellung bei der Deutschen Rentenversicherung oder der Krankenkasse stellt viele Eltern vor große Hürden.

Leidet ein Kind an einer chronischen Erkrankung, etwa Asthma, Diabetes, Neurodermitis, starkem Übergewicht oder ADHS, und empfiehlt der behandelnde Arzt eine Reha-Maßnahme, stehen die Eltern mit dem Antrag oder dem Formularpaket, wie es offiziell heißt, in der Regel allein da.

Viele Eltern fühlen sich mit der Antragstellung schlicht überfordert. Zudem gibt es immer noch viele Vorurteile hinsichtlich einer Reha, etwa dass sie nicht bewilligt werde

oder Kosten für die Eltern verursache.

„Das führt dazu, dass Eltern vor dieser Hürde kapitulieren, obwohl ihren Kindern eine Reha sehr guttun würde“, sagt Rebecca Kraus. Deshalb gibt es bei der Katholischen Jugendfürsorge (KJF) der Diözese Augsburg Reha-Beraterinnen.

Rebecca Kraus ist eine von ihnen. Sie berät schwabenweit von Nördlingen bis Kempten vor Ort in den Einrichtungen der Katholischen Jugendfürsorge, zum Beispiel in den Außenstellen des Josefinum in Nördlingen und Kempten oder auch in der KJF-Klinik Sankt Elisabeth in Neuburg. Neben der mobilen KJF-Reha-Beratung gibt es auch eine Reha-Beratungsstelle in Augsburg und München.

Infos:

Reha-Beratung Augsburg,
Telefon 0821/2412-622,
www.kjf-rehakliniken.de.



▲ Wegkreuz bei Maria Vesperbild.
Foto: Wallfahrtsdirektion

Jeden Freitag Kreuzwegandachten

MARIA VESPERBILD – In der Fastenzeit wird auch in Maria Vesperbild des Leidens und Sterbens Jesu gedacht. Deshalb findet jeweils am Freitag um 15.30 Uhr eine Kreuzwegandacht statt. Bei schönem Wetter wird der Kreuzweg zur Mariengrotte gebetet. Weitere Kreuzwegandachten sind am Karfreitag und Karsamstag um 9 Uhr. Am Palmsonntag sind um 15 Uhr die Kinder zum Kinderkreuzweg zur Grotte eingeladen.

Heilige Messen live aus St. Salvator

NÖRDLINGEN – Im Rahmen der missionarischen Woche in Nördlingen strahlt Radio Horeb aus St. Salvator drei Gottesdienste live aus. Am Freitag, 26. Februar, steht um 18.30 Uhr eine Heilige Messe auf dem Programm, ebenso am Samstag, 27. Februar, um 9 Uhr, und am gleichen Tag beim Abend der Versöhnung um 19.40 Uhr. Am Donnerstag, 25. Februar, wird um 13 Uhr ein Interview mit Pfarrer Benjamin Beck aus Nördlingen gesendet. Mithören kann man mit einem Digitalradiogerät (DAB+), auf www.horeb.org oder mit dem Smartphone über die App von Radio Horeb.

So ist's richtig

THANNHAUSEN – In der vergangenen Ausgabe stellten wir das Buch „Judengasse“ von Ruhestandspfarrer Karl B. Thoma vor. Darin machten wir ihn zum Ehrenbürger von Thannhausen. Richtig ist, dass Pfarrer Thoma Ehrenbürger von Ziemetshausen ist.

SEUCHENOPFER

In der Seelsorge angesteckt

Priester wie Kaplan Johann Behr starben im Dienst am Nächsten

NÖRDLINGEN/BALZHAUSEN – In vielen Kirchen befinden sich Darstellungen der Heiligen Rochus und Sebastian. Es sind Pestheilige. Sie wurden um Hilfe angerufen, als die Pest ausbrach. Durch die Pest sind viele Menschen gestorben. Wer vor der Pest fliehen konnte, tat es. Der Reformator Johannes Calvin floh aus Genf. Er gab Hexen die Schuld am Ausbruch der Pest. Auf seine Weisung, die er biblisch begründete, wurden zahlreiche Frauen als Hexen verbrannt.

Nicht geflohen aus Mailand war einst Kardinal Karl Borromäus. Sein bischöfliches Palais wurde zum Krankenhaus. Er selbst half bei der Pflege der Pestkranken. Es ist erstaunlich, dass er sich dabei nicht infiziert hat. Karl Borromäus setzte neben Hygienemaßnahmen auf Bittgottesdienste und Bußprozessionen.

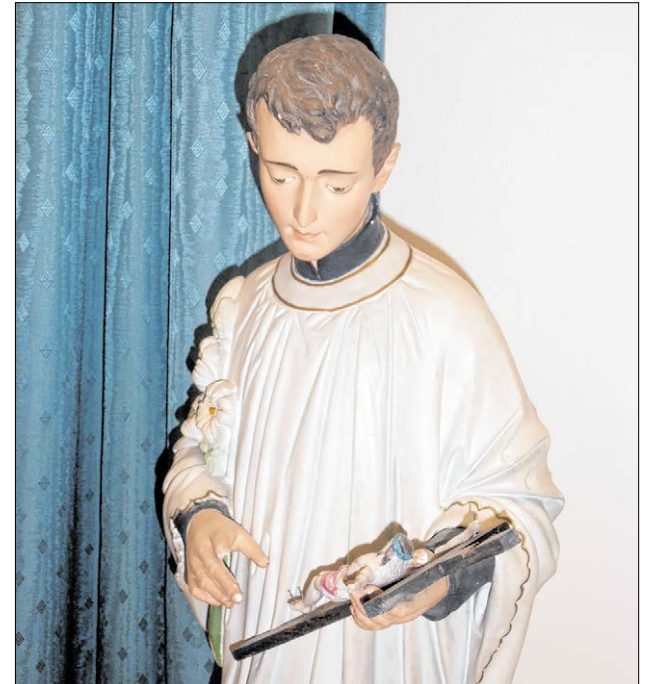
Nicht geflohen aus Rom waren auch Jesuiten und andere Ordensleute. Sie gingen zu den Pestkranken, um ihnen die Sakramente zu spenden und sie auf den Tod vorzubereiten. Einer der Helfer war der Novize Aloisius von Gonzaga, der schließlich ein Opfer der Pest wurde.

Im 19. Jahrhundert war es die Cholera, die unzählige Menschen hinwegraffte, darunter auch den Domkapitular und Schriftsteller Christoph von Schmid in Augsburg. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kostete die „Spanische Grippe“ viele Menschen das Leben.

Immer wieder kam es auch zu Fällen von Diphtherie. Um Ansteckungen zu vermeiden, wurden die Erkrankten isoliert. In Nördlingen

►
Der heilige Aloisius Gonzaga – hier eine Statue aus dem Pfarrbüro in Balzhhausen – wurde wie viele Priester bei ihrem Dienst in der Seelsorge von einer Seuche dahingerafft.

Foto: Gschwind



war das Spital mit einer solchen Isolierstation eingerichtet. Nur das Pflegepersonal, es waren Diakonissen, hatte neben den Ärzten Zutritt zur Station. Einer der Patienten verlangte nach einem katholischen Priester. Er wollte die Sakramente empfangen und versehen werden.

Stadtkaplan Johann Behr von St. Salvator übernahm diesen Dienst. Er konnte dem Todkranken die Sakramente und die Krankensalbung spenden. Dabei steckte er sich an. Wenige Tage später wurde der Stadtkaplan im Spital eingeliefert. Der Arzt hatte bei ihm den Ausbruch der Diphtherie festgestellt. Nun lag er selbst auf der Isolierstation.

Nur wenige Tage später starb Kaplan Johann Behr am 3. Februar 1927, gerade 26 Jahre alt. Am

18. Juli 1926 hatte er in der Hauskapelle des Priesterseminars in Dillingen/Donau durch Weihbischof Karl Reth die Priesterweihe empfangen. In Nördlingen trauerte man um den beliebten Stadtkaplan, der erst im September 1926 nach St. Salvator gekommen war.

Die Eltern in Augsburg waren so stolz auf ihren Priester Sohn, den sie nun begraben mussten. Wie viele Opfer hatten sie gebracht, damit der Sohn die höhere Schule besuchen und schließlich studieren konnte! Ohne die zahlreichen Wohltäter hätten sie es wohl nicht leisten können. Die Verwandten in Balzhhausen, bei denen der „Hans“ regelmäßig seine Ferien verbrachte und auf dem „Salzer-Hof“ mithalf, konnten es nicht fassen.

Mit dem Zug wurde der Leichnam nach Augsburg gebracht. Wie Domkapitular Christoph von Schmid und der Komponist der weihnachtlichen „Pastormesse“ Karl Kempfer fand er auf dem Hermanfriedhof seine letzte Ruhestätte. Dieser tapfere Priester wäre wohl völlig vergessen, wenn ihn nicht Schulamtsdirektor a. D. Xaver Hönle in seinem 2019 erschienenen Buch über St. Salvator in Nördlingen von 1381 bis 2016 in Erinnerung gerufen hätte.

Um die Ursachen der Pest weiß man heute Bescheid. Sie spielt keine so große Rolle mehr. Auch die Cholera hat hierzulande keine Chance. Die Diphtherie kann durch Impfung wirksam bekämpft werden – ob man das vom Corona-Virus auch bald sagen kann? *Ludwig Gschwind*



Seit 1921
Mensch sein für Menschen

Caritas-Spenden-Aktion im Jubiläumsjahr 2021

Lassen Sie uns gemeinsam das Leben
ein Stückchen besser machen!

Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V.
IBAN: DE11 7509 0300 0000 1000 30
Zweck: Für Menschen in Not. Projekt-Nr. 1135

www.caritas-augsburg.de/ihre-spende-hilft

Was heißt eigentlich „heilig“?

Im Leben und im Sterben mancher Menschen ist das Wirken Gottes so deutlich zu erkennen, dass diese Menschen Heilige genannt werden. In ihnen verehren wir das Wirken Gottes, der die Menschen „heil“ und „ganz“ möchte. So auch bei Bischof Ulrich, der schon kurz nach seinem Tod als Heiliger verehrt wurde und der als erster Mensch offiziell vom Papst zur Ehre der Altäre erhoben wurde.

Viele spannende Informationen zum heiligen Ulrich finden Sie unter: www.heiliger-ulrich.de



Der heilige Ulrich
MultimediaReportage
www.heiliger-ulrich.de



Traditions- unternehmen



Traditionsunternehmen sind in der Region verwurzelt und damit ein wichtiger Pfeiler der lokalen Wirtschaft. Sie sorgen für Kontinuität, aber auch für Innovation und Fortschritt. Das darf nicht durch schlechtes Corona-Krisenmanagement zerstört werden.

Foto: Karin Jung/pixelio.de

Wirtschaft in Corona-Krise

Die Wirtschaft in Bayerisch-Schwaben steht vor einem weiteren Krisenjahr, wie die aktuelle IHK-Konjunkturumfrage zeigt. „Viele Unternehmen stehen mit dem Rücken zur Wand“, sagt IHK-Präsident Andreas Kopton. „Die Akzeptanz für das Krisenmanagement der Politik sinkt, die Wut wächst. Die Politik muss endlich die Diskussion über eine konkrete Öffnungsperspektive zulassen. Sie darf die Unternehmen nicht von einer Lockdown-Verlängerung in die nächste schicken.“

Während sich die Industrie und die Bauwirtschaft robust zeigen, werden Reise- und Gastgewerbe sowie Einzelhandel immer weiter abgehängt. „Die Wirtschaft braucht endlich eine ergebnisoffene Diskussion mit der Politik über Perspektiven“, fordert der IHK-Präsident. Ziel müsse eine Öffnungsstrategie sein, die sich an verlässlichen Kriterien orientiert. „Seit elf Monaten befinden wir uns in dieser Ausnahmesituation. Und seit elf Monaten lautet die Antwort der Politik: Lockdown. Das ist zu kurz gesprungen“, sagt Kopton. Die Last der Corona-Krise werde auf der Wirtschaft, auf einzelnen Branchen und Unternehmen abgeladen – mit verheerenden Folgen.

Die IHK Schwaben fordert daher ein differenziertes Vorgehen. „Die Politik muss alle Möglichkeiten einer Öffnung prüfen. Sie darf nicht nur die Risiken sehen“, sagt Kopton. Flankiert durch eine zügigere Umsetzung der Impfkampagne, eine effektive Teststrategie und das Ausschöpfen digitaler Potenziale im staatlichen Krisenmanagement könnten Gesundheitsschutz und Wirtschaft in Einklang gebracht werden. *ihk*

Mit Erdgas fit für die Zukunft

Der Energie-Spezialist erdgas schwaben versorgt Bayerisch-Schwaben sicher und zuverlässig mit preiswertem Gas und Biogas sowie mit günstigem Ökostrom. Von sechs Betriebsstellen im Versorgungsgebiet ist eine auch in Ihrer Nähe. Erdgas schwaben beliefert die Kunden kostengünstig sowohl mit herkömmlichem Erdgas als auch mit der grünen Alternative, nachhaltigem Bio-Erdgas. Gas ist mit Abstand der emissionsärmste aller fossilen Energieträger – und macht den Weg für CO₂-neutrales Heizen frei.

Auch das Gasnetz ist fit für die Zukunft: Bis 2050 kann 100 Prozent Wasserstoff fließen. Schon heute können dem Gas

bis zu zehn Prozent Wasserstoff beigemischt werden. Bis 2050 sollen 100 Prozent CO₂-neutrale Gase wie Wasserstoff durch das bestehende und bis dahin noch weiter ertüchtigte Gasnetz fließen.

Umweltfreundlich

Der preiswerte Strom von erdgas schwaben ist zu 100 Prozent aus heimischer Wasserkraft gewonnener, umweltfreundlicher Ökostrom. Diesen „grünen Strom“ von erdgas schwaben hat der TÜV Süd als Naturstrom zertifiziert.

Die Mitarbeiter aus der Region in den erdgas-schwaben-Betriebsstellen ken-

nen sich bestens mit allen Strom- und (Bio-)Gas-Angeboten sowie den ergänzenden Energiedienstleistungen aus. Während der aktuellen Corona-Situation bleiben alle Betriebsstellen für Besuche geschlossen. Kunden werden jedoch telefonisch oder per E-Mail persönlich betreut.

Für Fragen, Anregungen oder falls Interessenten zu erdgas schwaben wechseln und sich dabei einen Neukundenbonus sichern möchten, finden Sie hier kompetente Ansprechpartner.

Information

www.erdgas-schwaben.de

Energie für heute und morgen

Mein GünstigStrom – 100 % aus Wasserkraft



Echt fair für Ihre Zukunft

erdgas-schwaben.de



**erdgas
schwaben**
sicher, günstig, nah

HAUSGOTTESDIENST ZUM ERSTEN FASTENSONNTAG

Ein Ort der Vergewisserung

Zu Beginn der Fastenzeit ruft Jesus dazu auf, ihm vor Ostern in die Wüste zu folgen

Im Getriebe des Alltags rauscht vieles an uns vorbei. Wie wichtig uns Gemeinschaft mit bestimmten Menschen ist – wir merken es erst, wenn wir sie verloren haben. In den Aufregungen und Herausforderungen der Arbeitstage nehmen wir oft nicht mehr wahr, wie sinnvoll, aufbauend und erfüllend das ist, was wir tun dürfen. Die Fastenzeit will diesen tieferen Blick eröffnen, ganz ohne äußeren Zwang und nicht erst veranlasst durch eine Verlusterfahrung. In diesem Sinne will sie eine „Wüstenzeit“ sein: eine Reduzierung, ein Rückzug auf Wesentliches, ein Wiederfinden des rechten Maßes, eine Wiederentdeckung von Tiefe und Freude.



▲ Wüstenlandschaft zwischen Jerusalem und Jericho. Der Evangelist Markus berichtet, dass sich Jesus 40 Tage lang in so einer Wüste aufhielt. Foto: KNA

ERÖFFNUNG

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A Amen.

Die Rufe aus GL 761 können an dieser Stelle gesungen oder gebetet werden.

Gebet

V Allmächtiger Gott, du schenkst uns die heiligen 40 Tage als eine Zeit der Umkehr und der Buße. Gib uns durch ihre Feier die Gnade, dass wir in der Erkenntnis Jesu Christi voranschreiten und die Kraft seiner Erlösungstat durch ein Leben aus dem Glauben sichtbar machen. Du hast Macht über die Herzen der Menschen. Darum kommen wir voll Vertrauen zu dir. Stärke alle, die sich um die Gerechtigkeit mühen, und schenke unserer Zeit deinen Frieden. Darum bitten wir durch ihn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.
A Amen.

SCHRIFTLESUNG

L Aus dem Evangelium nach Markus (Mk 1,12-15):

In jener Zeit trieb der Geist Jesus in die Wüste. Jesus blieb 40 Tage in der Wüste und wurde vom Satan in Versuchung geführt. Er lebte bei den wilden Tieren und die Engel

dienten ihm. Nachdem Johannes ausgeliefert worden war, ging Jesus nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!

BETRACHTUNG

Noch bevor Jesus beginnt, vor dem ersten Predigtwort, das er spricht, geht er in die Wüste. Die Bibel sagt: Der Geist treibt ihn dorthin (Mk 1,12). Diese Zeit in Einsamkeit und Ödnis dient ihm zur Vorbereitung auf alles, was kommt; sie ist sein Qualifizierungsseminar. Wie er später im Garten Getsemani alles innerlich durchringen wird und dann bereit und gefasst in die Stunden seines Leidens gehen kann (vgl. Mk 14,32-42), so prüft und festigt er vor allem Beginn in der Wüste seine Entschiedenheit für den Weg, den der Vater ihm aufgetragen hat. Die Wüste ist keineswegs tot. Jesus erfährt sie belebt: vom Satan, der seine Gewissheit und Liebe ankratzen will, und von wilden Tieren. Er erlebt Unsicherheit und Angst. Doch ebenso begegnet er dort Engeln, den Boten der Nähe seines Vaters. Die Wüste wird zum Ort der Vergewisserung und der Geborgenheit. Der Beginn der Fastenzeit ruft uns, Jesus in die Wüste zu folgen – zur Vorbereitung auf die österliche Freude, zur Verlebendigung unserer

Weggemeinschaft mit dem Herrn, die uns allen Dingen gewachsen macht. Wir können uns fragen:

- Befinde ich mich gerade auf einer Durststrecke? Wo erlebe ich Wüsten, in meiner Umgebung, in Familie, Freundeskreis, Gesellschaft? Wo herrscht Dürres vor, Lebensfeindliches, Bedrohliches, das mich in Furcht versetzt?

- Wo erschne ich Wüste – im Lärm der Welt, in den vielen Stimmen, die auf mich einprasseln? Wo benötige ich Einfachheit, Ruhe, Rückbesinnung, vielleicht auch Zweisamkeit mit Gott?

- Was bevölkert meine Wüsten – bedrängend, helfend, schützend? Wie sich die Wüste uns auch zeigen wird, wir dürfen wissen: Sie ist auch Jesu Ort, die Begegnungsstelle mit dem Gott, der am Dornbusch sagte: Ich bin da (vgl. Ex 3,14).

In einer kurzen Zeit der Stille kann jeder diesen Fragen oder dem Bild von der Wüste nachgehen.

ANTWORT IM GEBET

Lobpreis

V Die Erfahrung des Wüstenzuges hat die Gotteserfahrung des Volkes Israel tief geprägt. Mit den Betern des Alten Testaments rufen wir zu Gott:

V „Alle meine Quellen entspringen in dir“ (Ps 87,7b).

A Gott, wir loben dich.

V „Er stellte meine Füße auf den Fels, machte fest meine Schritte“ (Ps 40,3).

A Gott, wir vertrauen auf dich.

V „Gesegnet der Mensch, der auf den Herrn vertraut. (...) Er ist wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und zum Bach seine Wurzeln ausstreckt“ (Jer 17,7f.).

A Gott, wir danken dir.

V „Denn so spricht Gott, der Herr: Siehe, ich selbst bin es, ich will nach meinen Schafen fragen und mich um sie kümmern“ (Ez 34,11).

A Gott, wir folgen dir.

Bitten

V Bitten wir den Herrn Jesus Christus, der uns zu den Quellen des Lebens führen will:

V Für die weltweite Gemeinschaft der Christen auf ihrer Wanderung dir entgegen.

A Christus, erbarme dich.

V Für alle, die sich überfordert und den Entwicklungen unserer Zeit ausgeliefert fühlen.

A Christus, erbarme dich.

V Für alle, die vor Entscheidungen stehen, die sich Herausforderungen stellen müssen, die von Zweifeln erfüllt sind.

A Christus, erbarme dich.

V Für uns alle, die wir in dieser Zeit unsere Hoffnung auf dich erneuern wollen.

A Christus, erbarme dich.

Vaterunser

V Zum Vater, der uns in Christus das Kommen seines Reiches schenkt, beten wir voll Vertrauen:

A Vater unser ... Denn dein ist das Reich ...

SEGENSBITTE

V Gott schenke uns Kraft und Geduld, in den Wüsten auszuhalten. Er schenke uns die Erfahrung, in Dürren und Durststrecken ihm näher zu kommen und neues Leben zu finden. Dazu segne und behüte uns: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
A Amen.

Beenden wir die Feier mit dem Lied: „Bewahre uns, Gott“ – GL 453,1-4.

Impressum: Hrsg. Bischöfliches Ordinariat Augsburg, FB Liturgie, Fronhof 4, 86028 Augsburg.

ANBETUNG UND MEHR

**„Holiness“-Abend
in St. Anton**

KEMPTEN – Ein Heilungsgebetensabend „Holiness“ findet am 20. Februar in der Stadtpfarrkirche St. Anton statt. Pfarrer Tobias Brantl zelebriert um 17 Uhr die Heilige Messe. Anschließend sind Eucharistische Anbetung mit Heilungsgebet, Fürbittgebet, Einzelsegen und Beichtgelegenheit. Musikalische Umrahmung: „Everlasting Joy“. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Eine Platzreservierung ist nicht möglich. Mehr unter www.everlasting-joy.de.

KREATIVE WEGE

**Sternsinger sammeln
über 26 000 Euro**

MINDELHEIM – Auf kreative Weise wurde den Menschen bei der Sternsinger-Aktion der Segen Gottes zugesprochen. In Mindelheim beteiligten sich viele Familien an der Postwurfsendung. Auch in den Dorfgemeinden der Pfarreiengemeinschaft wurden Segenswünsche und Spendentüten verteilt. Man konnte online spenden. Ein Video brachte den Segen digital nach Hause. In der PG wurden so bislang über 26 000 Euro für Kinder in Not gesammelt.

MARIA-HILF

Bischof kommt am 16. März

Fastenwallfahrtstage mit vielen hochrangigen Predigern



▲ Bischof Bertram Meier kommt am 16. März nach Speiden. Foto: KNA

SPEIDEN – Zu den Fastenwallfahrtstagen in Maria-Hilf in Speiden werden auch heuer besondere Zelebranten und Prediger erwartet: Neben Priestern aus der Region kommen unter anderem Erzabt Wolfgang Öxler vom Kloster St. Ottilien, Domdekan Monsignore Wolfgang Hacker sowie Domvikar Andreas Miesen aus Augsburg nach Speiden. Den Abschluss der Wallfahrtstage übernimmt am 16. März Diözesanbischof Bertram Meier.

Pfarrer Wolfgang Schnabel, Leiter der Pfarreiengemeinschaft Seeg, freut sich, dass der Bischof zu Besuch kommt. Die Marienwallfahrt Maria Hilf ist Bertram Meier zudem nicht fremd: Als Domkapitular hatte der gebürtige Ostallgäuer dort immer wieder jungen Menschen das Sakrament der Firmung gespendet.

Da wohl auch im März die Plätze in der Wallfahrtskirche begrenzt

sind, wird für die Heilige Messe mit Bischof Bertram um telefonische Anmeldung im Pfarrbüro Seeg gebeten. Es ist geplant, dass der Gottesdienst mit dem Bischof live im Internet übertragen wird (mehr dazu auf der PG-Homepage und im Gottesdienstanzeiger).

Die Termine: Jeweils um 8.30 Uhr wird der Rosenkranz gebetet; Beichtgelegenheit besteht im Pfarrheim Maria-Hilf. Um 9 Uhr beginnt die Heilige Messe mit Predigt. Erster Termin ist am Dienstag, 23. Februar. Monsignore Gottfried Fellner, Kurat der Wieskirche, predigt zum Thema „Mitleidende in der Passion Jesu – ihre Botschaft an uns heute: Ein Engel-Simon von Cyrene“.

Am Freitag, 26. Februar, kommt Dekan Frank Deuring aus Füssen nach Speiden. Seine Predigt beleuchtet den Gedanken „Das ist es mir wert!“. Erzabt Öxler aus St. Ottilien wird am Dienstag, 2. März, erwartet. Seine Fastenpredigt hat das Thema „Himmelsleiter statt Karriereleiter! Perspektivenwechsel“. Am Freitag, 5. März, predigt Domdekan Hacker in Maria Hilf, bevor am Dienstag, 9. März, Domvikar Miesen das Thema „Leben aus der Vergebung“ aufgreift.

Die Angebote am 12. und 16. März finden abends statt. Beginn ist jeweils um 18.45 Uhr mit dem Rosenkranz (Beichtgelegenheit im Pfarrheim Maria-Hilf ab 18 Uhr). Um 19.15 Uhr Heilige Messe mit Predigt. Zu Gast ist am Freitag, 12. März, Pater Ralf Preker aus Füssen. Er predigt zum Thema „Welch ein Schmerz der Auserkornen ... Maria unter dem Kreuz“. Den Abschluss bildet am Dienstag, 16. März, der Besuch von Bischof Bertram. Seine Fastenpredigt hat das Thema: „Wie hältst Du es mit dem Kreuz?“



▲ Die Wallfahrtskirche Maria Steinbach im winterlichen Gewand. Foto: Mayer

IM JAHR DER SELIGSPRECHUNG

Inspiriert vom Ordensgründer

Fastenpredigten in der Wallfahrtskirche Maria Steinbach

MARIA STEINBACH – Die Seligsprechung ihres Gründers Pater Franziskus Jordan am 15. Mai in Rom ist für die Salvatorianer das große Ereignis des Jahres. Es rückt den Ordensgründer als Beispiel für die heutige Zeit und Vorbild für alle Gläubigen in den Blick. Die Seligsprechung gibt auch das Thema der Fastenpredigten in der Wallfahrtskirche Maria Steinbach vor: „Pater Franziskus Jordan. Missionarischer Christ in der Krise unserer Zeit“.

Die Zeit des jungen Pater Jordan in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war eine Zeit des kirchlichen Aufbruchs. Zugleich entfremdeten soziale Not, neue wissenschaftliche Erkenntnisse und der Konflikt zwischen Staat und Kirche viele Menschen dem Glauben. Das rief Pater Jordan auf den Plan. Doch

im Vergleich zu heute gab es damals und in den folgenden Jahrzehnten noch viel Kirchenbindung. Die Krise heute ist vergleichsweise lautlos, aber folgenschwerer: Glaube und Kirchenbindung nehmen schneller ab. Kann da Pater Franziskus Jordan ein Impuls sein?

Pater Stephan Horn greift in der ersten Fastenpredigt am Freitag, 26. Februar, „Die Bedeutung von Seligsprechung“ auf, bevor Pater Josef Mayer am 5. März auf den Berufungsweg von Pater Jordan eingeht. In der dritten Predigt geht es am 12. März mit Pater Eugen Kloos um „grenzenloses Gottvertrauen“. Am 19. März folgt eine Fastenpredigt von Pater Konrad Werder zum Thema „Alle sollen das Leben haben“. Zum Abschluss predigt am 26. März Pater Georg Fichtl: „Verkündigung ist eine gemeinsame Aufgabe.“

Mindestens 60 Taten

Polizei fasst mutmaßliche Opferstock-Aufbrecher

MINDELHEIM (KNA) – Die Polizei meldet die Aufklärung einer Serie von Opferstock-Aufbrüchen in Schwaben. Die Beamten haben nach eigenen Angaben drei mutmaßliche Täter im Raum Mindelheim festgenommen.

Sie sollen für mindestens 60 Diebstähle aus Opferstöcken in Kapellen und Grotten verantwortlich sein und dabei seit Oktober vergangenen Jahres einen Sachschaden von rund 5000 Euro angerichtet haben. Erbeutet haben dürfte das

Trio eine hohe dreistellige Summe, wie es hieß.

Laut Polizei handelt es sich um zwei Männer im Alter von 22 und 23 Jahren sowie eine 20-jährige Frau. Einer der Männer stamme aus dem Raum Augsburg, die beiden anderen Täter kämen aus dem Unterallgäu. Die Ermittlungen zu der Diebstahl-Serie dauern den Angaben zufolge an. Derzeit prüfe man unter anderem, ob 17 bisher ungeklärte Opferstock-Aufbrüche in Nordschwaben ebenfalls auf das Konto des Trios gingen.



Das Fastentuch von Hilda Sandtner, das den Hochaltar der Mindelheimer Stadtpfarrkirche bis Ostern verhüllt. Es soll deutlich machen, dass sich die Gläubigen in der Fastenzeit auf das Wesentliche besinnen sollen.

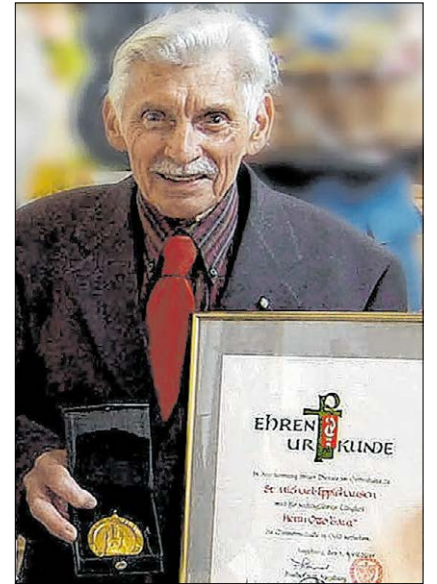
Foto: Hauke

NACHRUF

Gewissenhaft und zuverlässig

Langjähriger Mesner Otto Baur in Eppishausen verstorben

EPPISHAUSEN (kk) – Otto Baur hat weit über 60 Jahre in der Pfarrkirche St. Michael für Sauberkeit und den geordneten Ablauf der Gottesdienste gesorgt. Nun ist der gewissenhafte und zuverlässige Mesner nach längerer Krankheit im Alter von 88 Jahren verstorben, was in Eppishausen für Bestürzung sorgte. Baur war nicht nur im Landkreis Unterallgäu, sondern auch in der Diözese Augsburg einer der dienstältesten Mesner.



▲ Otto Baur im Juni 2019. Damals wurde er mit der Goldenen Mesner-Medaille ausgezeichnet. Archivfoto: Kleiber

Baur fungierte bereits von 1949 bis 1953 unter den Pfarrern Kaspar Bergler und Anton Kuffler als Mesner. Sein Vater Max übernahm dann dieses Amt, verstarb aber nach fünf Jahren. Von allen Seiten wurde der Sohn des Verstorbenen damals gedrängt, doch wieder den Mesnerdienst zu übernehmen.

Baur sagte zu, das Amt für ein Jahr anzutreten. Seine „Bedingung“: dass in dieser Zeit ein Nachfolger für ihn gefunden werde. Doch alle hofften, er würde weitermachen. Und so war es auch: Aus einem Jahr wurden über 60. Unterstützt wurde Otto Baur von seiner 1990 verstorbenen Frau Josefa sowie die vergangenen 20 Jahre von Lebensgefährtin Evi Dolp.

Ende 2020 wollte Baur aus gesundheitlichen Gründen den Mesnerdienst aufgeben. Die geplante große Verabschiedung war ihm nicht mehr vergönnt. Er musste ins Krankenhaus, wo er am 5. Februar verstarb. Wie sehr sein Engagement

geschätzt wurde, hatte er noch im Juni 2019 erfahren. Damals überreichte ihm Mesner-Diözesanleiter Klaus Probst zum 60. Dienstjubiläum neben einer Ehrenurkunde die Goldene Mesner-Medaille.

In Baur's Amtszeit fielen das Verputzen des Kirchturms, der Einbau einer neuen Turmuhr sowie die Neueindeckung des Dachs von St. Michael. Das jahrelange tägliche Aufziehen der Turmuhr und das Aushängen der Kirchenfahnen, der Blumenschmuck sowie das Schmücken des Maialtars und Heldengrabs gehörten zu seinen Aufgaben. Dazu kamen viele Arbeiten, die keiner sah.

Karikaturen zum Klima-Drama

Bilder noch bis 25. Februar in St. Ludwig und St. Josef

LINDAU – Noch bis 25. Februar ist in St. Ludwig und St. Josef täglich von 9 bis 17.30 Uhr die Schau „Glänzende Aussichten. Karikaturen zu Klima, Konsum und anderen Katastrophen“ zu sehen.

Die Ausstellung wurde von Misereor und dem Erzbistum Bamberg konzipiert. In Lindau gastiert sie im Rahmen der diözesanen Eröffnung der Misereor-Fastenaktion 2021, die am 28. Februar in St. Josef stattfindet.

Bei einer Andacht in St. Ludwig ging Dekan Ralf Gührer auf die Karikaturen ein. Lachen löse die Starre – dies sei notwendig, denn die Menschen seien erstarrt angesichts der Katastrophe, die sie der Schöpfung zufügen. Der Dekan verwies

unter anderem auf den übermäßigen Fleischkonsum. Ortspfarrer Darius Niklewicz rief auf, Kopf, Herz und Hand bereit zu machen für ein bewusstes Engagement in der Einen Welt. Der Präses der Kolpingsfamilie Lindau, Wolfgang Bihler, dankte allen Helfern, den Gastgebern sowie den Musikerinnen, die die Andacht umrahmt hatten.

Die diözesane Misereoreröffnung wird veranstaltet von den katholischen Verbänden im Bistum, der Abteilung Weltkirche, der PG Lindau Insel und der Kolpingsfamilie. Das Kolpingwerk, Diözesanverband Augsburg, ist für die Organisation verantwortlich. Den Eröffnungsgottesdienst unter Coronabedingungen zelebriert Bischof Bertram (Anmeldung erforderlich).

ANALOG UND DIGITAL

„Kehr aus, kehr ein, kehr um“

Pfarreiengemeinschaft mit vielerlei Angeboten zur Fastenzeit

MINDELHEIM – Die Fastenzeit lädt ein, sich auf das Osterfest vorzubereiten. Für eine christliche Gestaltung der Zeit gibt es auch in der Pfarreiengemeinschaft Mindelheim interessante Angebote in den Kirchen, aber auch für draußen und daheim.

Zu einem Kreuzweg von der Liebfrauenkapelle bis hinauf zur Katharinenkapelle laden dort ausgehängte Texte ein. Sie regen an, die biblischen Kreuzwegstationen und deren Bezug zur jetzigen Zeit zu bedenken. Ebenso ist ein als „Action Bound“ gestalteter Hoffnungsweg in Planung. Er soll interaktiv durch die Stadt führen.

Auch bei den Gottesdiensten steht die Vorbereitung auf Ostern im Mittelpunkt. Eine Familiengottesdienst-Reihe „Mit Jesus unterwegs“ stellt an jedem Fastenwochenende eine Episode aus dem Leben Jesu in den Mittelpunkt. Zu diesen Gottesdiensten am Sonntag, 21. und 28. Februar sowie am 7., 14. und 21. März, jeweils um 10.30 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Stephan, sind

besonders Familien eingeladen. Zu den „analogen“ Gottesdiensten gibt es jeweils eine digitale Version für zu Hause mit Denkanstößen und Bastelanleitung.

Lobpreis und Atempause

Zum Innehalten wird ein Lobpreisgebet mit Anbetung am Freitag, 26. Februar, um 19.30 Uhr in St. Stephan gestaltet. Bei der dortigen „Atempause“ am Donnerstag, 24. März, um 19 Uhr laden besinnliche Musik sowie hoffnungsvolle Texte dazu ein, zur Ruhe zu kommen. Außerdem gibt es jeden Samstag um 16.30 Uhr in der Xaverius-Kapelle der Jesuitenkirche die Möglichkeit zum Empfang des Bußsakraments.

Wer Gottesdienste zuhause feiern möchte, kann auch hierfür Anregungen erhalten. In den Pfarrkirchen der PG sowie im Internet unter www.pg-mindelheim.de finden sich für jedes Wochenende in der Fastenzeit Hausgottesdienste zum Mitnehmen beziehungsweise zum Herunterladen.

CHARISMATISCHE GEBETSKREISE

Rosenkranz beginnt schon um 18 Uhr

KAUFBEUREN – Die charismatischen Gebetskreise laden am 26. Februar zum Segnungsgottesdienst in die Kirche Heilige Familie, Am Sonneneck 45, ein. Beginn ist um 18 Uhr mit dem Rosenkranz. Anschließend Heilige Messe, Beichtgelegenheit, Anbetung und Segnungsgebet.

BASTELIDEEN

Kreativ zu Hause mit dem Stadtmuseum

KAUFBEUREN – Noch sind Museumsbesuche nicht möglich. Viele Einrichtungen bieten aber Online-Impulse. Unter www.stadtmuseum-kaufbeuren.de gibt es etwa die Rubrik „Kreativ zuhause“ mit Bastelideen, die von Museumsobjekten inspiriert sind.

VOR 150 JAHREN GEBOREN

Stimmlosen eine Stimme geben

Hedwig Dransfeld: Politikerin und Mitbegründerin der katholischen Frauenbewegung

DORTMUND – Gleichberechtigung in der Kirche war Anfang des 20. Jahrhunderts noch kein Ziel katholischer Frauen. Aber ihr Selbstbewusstsein nahm stetig zu. Das lag nicht zuletzt an Hedwig Dransfeld. Die Lehrerin, Publizistin und Politikerin sensibilisierte Frauen für politische Themen und wurde so zur Mitbegründerin der katholischen Frauenbewegung.

Vor 150 Jahren, am 24. Februar 1871, wurde Dransfeld in Hacheney im Süden Dortmunds geboren. Sie hatte keine leichte Kindheit und Jugend. Im Alter von drei Jahren starb ihr Vater, fünf Jahre später auch ihre Mutter. Als Vollwaise und wuchs sie bei ihrer Großmutter, nach deren Tod in einem Waisenhaus auf. Dort erkannte man ihre intellektuelle Begabung: Mit 16 begann sie eine Ausbildung als Lehrerin.

Zum Studium zugelassen

In dieser Zeit erlebte sie einen weiteren Schicksalsschlag: Dransfeld erkrankte an Knochentuberkulose und verlor einen Arm und ein Bein. Trotzdem bestand sie 1890 ihr Examen und unterrichtete fortan an der Werler Ursulinschule. Nach einem Fernstudium leitete sie die Schule. Nachdem Frauen 1908 zum Studium zugelassen wurden, studierte Dransfeld Kulturwissenschaften in Münster und Bonn. Zugleich war sie schriftstellerisch tätig.

Seit 1904 hatte sie die Schriftleitung der Monatszeitschrift „Die christliche Frau“ des 1903 gegründeten Katholischen Frauenbunds. Dransfeld schrieb über gesellschaftspolitische und kirchliche Themen – aus Frauenperspektive. Frauen sollten ihr Licht nicht unter den Scheffel stellen, fand die Publizistin. „Wir wollen von unserer Macht Gebrauch machen, wie es der Würde deutscher Frauen entspricht“, sagte sie selbstbewusst.

Die ledige Katholikin steckte all ihre Energie in ihr öffentliches Wirken. Dransfeld war es wichtig, Frauen umfassend zu gesellschaftlichem Engagement zu motivieren. In Köln und Aachen regte sie die Gründung sozialer Frauenschulen an. Nach einem Vortrag beim Deutschen Caritastag 1906 wurde sie als Rednerin berühmt. 1907 war sie Mit-



▲ Hedwig Dransfeld. Fotos: KNA

gründerin des Hildegardis-Vereins, dessen Ziel es ist, Frauen in verantwortliche Positionen in Politik und Gesellschaft zu bringen.

Viel Beachtung fand ihre Rede „Die Frau im kirchlichen und religiösen Leben“ auf dem ersten deutschen Frauenkongress Anfang 1912 im Reichstag. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ nannte sie „die bedeutendste Frau der Gegenwart“. Im Herbst 1912 trat Dransfeld an die Spitze des Frauensbunds. Als Vorsitzende prägte sie den in Ka-

tholischer Deutscher Frauenbund (KDFB) umbenannten Verband und die katholische Frauenbewegung bis 1925.

1916 rief Dransfeld die Frauen des KDFB im Reichstag zu einer Generalversammlung zusammen, bei der es um „Die Frau als Mitgestalterin am neuen Deutschland“ ging. Der Frauenbund nahm dadurch eine Vormachtstellung in der bürgerlichen Frauenbewegung ein. Zwei Jahre später setzte sich Dransfeld für das Frauenwahlrecht ein.

Als inzwischen hochkarätige Politikerin zog sie 1919 als eine von 37 weiblichen Abgeordneten – darunter fünf weitere KDFB-Frauen – in die Weimarer Nationalversammlung ein und später in den Reichstag. Dort wirkte sie für die katholische Zentrumspartei maßgeblich an der Sozialgesetzgebung mit. Krankheitsbedingt musste sie später ihre Ämter aufgeben. Dransfeld starb am 13. März 1925 im Alter von 54 Jahren in Werl.

Ein bleibendes Denkmal ihres Engagements ist die Frauenfriedenskirche in Frankfurt, die noch immer ein Ort des ständigen Friedensgebets ist. 1916 – mitten im Ersten Weltkrieg – hatte Dransfeld den Bau einer solchen Kirche angeregt und zu Spenden aufgerufen. Die KDFB-Vorsitzende erklärte: „Die katholischen deutschen Frauen müssten eine Kirche bauen, ein gro-

ßes, monumentales Bauwerk zum Gedächtnis der toten Helden, zur stillen Gebetssammlung für alle, die den Frieden erleben wollen.“ 1929 wurde die Frauenfriedenskirche als zentrale Gedächtniskirche für die Toten und Gefallenen des Ersten und später auch des Zweiten Weltkriegs in Frankfurt geweiht.

„So tief war der Schmerz“

Die strenge, wuchtige Form der Kirche – das Außenportal ziert eine zwölf Meter hohe Mosaikstatue der Muttergottes als „Friedenskönigin“ – soll späteren Generationen vom Leid des Krieges berichten: „So herb wie diese Linien war damals das Leben. So tief wie die Fundamente war der Schmerz derer, die diese Kirche erbaut“, hieß es bei der Weihe am 5. Mai 1929. Als „steinernes Friedensgebet“ ist die Botschaft zeitlos gültig.

„Die Verdienste von Hedwig Dransfeld für die Frauenbewegung und speziell für den KDFB sind groß“, erklärt Verbandssprecherin Ute Hücker. Unter Dransfelds Leitung habe der KDFB eine starke politische Aktivität entfaltet, die den Verband bis heute präge. Die Themen, für die sich die einstige Vorsitzende eingesetzt habe, seien noch immer aktuell: gerechte Entlohnung von Frauen, Chancengleichheit, Engagement für weltweiten Frieden und Gerechtigkeit. Angelika Prauß



▲ Die Frankfurter Frauenfriedenskirche erinnert an die Toten der Weltkriege. Erbaut wurde sie auf Initiative von Hedwig Dransfeld.

FASTENZEIT – AUFBRUCH IN DIE WÜSTE

Mit Jesus an den Start gehen

Bischof Bertram ermahnt im Hirtenwort: Höchste Zeit, von Gott zu sprechen

In seinem Hirtenwort zur Fastenzeit stellt Bischof Bertram Meier eine Frage, die eigentlich am Anfang eines jeden christlichen Tuns und Lebens stehen sollte: die Gottesfrage. Der Bischof lädt die Gläubigen ein, sich – bildlich gesprochen – gemeinsam auf den Weg in die Wüste zu machen. Dort sollen sie sich nach dem Vorbild Christi, auch und gerade angesichts der Corona-Pandemie, neu auf Gott und seine Führung ausrichten.¹

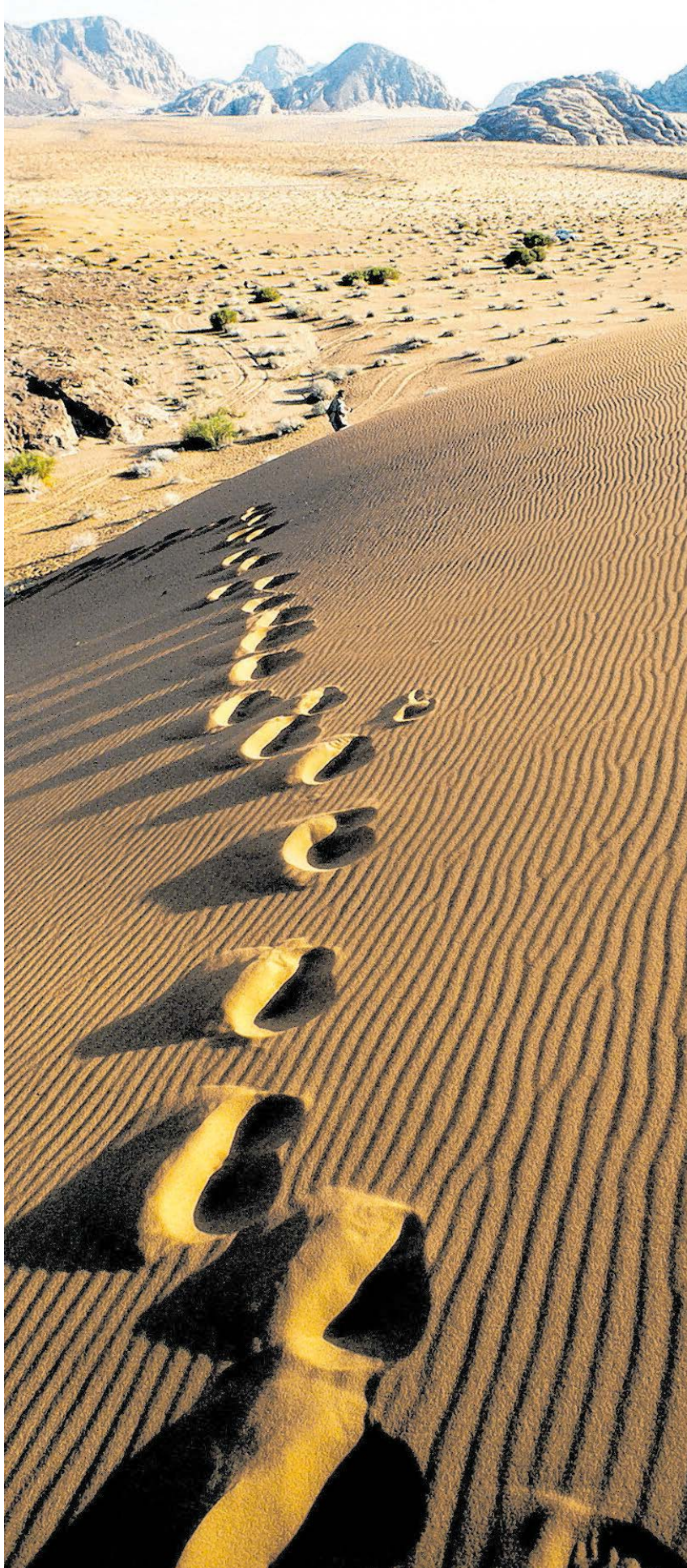
Liebe Schwestern und Brüder!

Der Ausbruch der Corona-Pandemie liegt nun schon ein Jahr zurück. Von einem Tag auf den anderen mussten wir uns an völlig neue Umstände gewöhnen; das Virus zwang uns zu einschneidenden Veränderungen. Vieles hatten wir anders geplant. Veranstaltungen, die im Kalender standen, mussten abgesagt oder verschoben werden. Corona ist buchstäblich dazwischengekommen. Doch die Frage, die mich als Euer Bischof sehr bewegt und die uns alle auf dem Weg aus der Krise heraus beschäftigen sollte, greift tiefer: Kommt bei all unserem Organisieren und Manövrieren, beim Ausprobieren und auch Kritisieren Jesus noch dazwischen?

Mit diesem Brief, der eine Art Wegweiser durch die nächsten Wochen sein soll, lade ich Euch ein, mit Jesus von Nazareth an den Start zu gehen. Bevor er seine öffentliche Mission beginnt, zieht er sich in die Wüste zurück. Dort sucht Jesus nach Gott, seinem Vater. Die weglose, lebensfeindliche Wüste stellt die Gottesfrage.

Stammeln und Schweigen

Sie sollte auch bei uns ganz oben stehen. An welchen Gott glaubst Du eigentlich? Wen meinst Du, wenn Du von Gott redest? Tatsache ist: Es gibt auch Atheismus in der Kirche. Ich beobachte, dass wir zwar viel über Gott sprechen, aber nur wenig mit ihm und für ihn leben. Strenggenommen können wir gar nicht „über“ ihn reden. Allenfalls dürfen wir zu ihm rufen, stammelnd vor ihm knien, auch Schweigen ist erlaubt. In der Gottesfrage geht es nicht um blutleere Spekulation; es geht um uns. Es ist für die Kirche(n) höchste Zeit, um des Men-



▲ Bevor Jesus sein öffentliches Wirken beginnt, zieht er sich in die Wüste zurück. Vom Heiligen Geist getrieben, scheidet er die Geister. Dies ihm nachzutun, ermuntert die 40-tägige Fastenzeit die Christen. Foto: KNA

schen willen wieder mehr Gott ins Spiel zu bringen. Papst Franziskus wird nicht müde, uns daran zu erinnern. Neben Gott, seinem Hauptthema, spart er den Teufel, der alles durcheinanderbringt, nicht aus. Wir werden gefragt, wofür und wogegen wir sind.

In diese Entscheidung stellt uns auch das heutige Evangelium². Es führt zu Gott; zugleich entlarvt es die Götzen, die wir oft zu Gott erklären. Die Kirche sieht heute nur die kurze Fassung des Markus vor, ich lege meinen Überlegungen die längere Version des Lukas zugrunde. Dort lesen wir: „Jesus wurde vom Geist in der Wüste umhergeführt.“

Wüste: Krise und Gnade

Das heißt, der Heilige Geist treibt Jesus in Entscheidungsexerzitionen. Wüstenzeit ist Krisenzeit und zugleich Gnadenzeit. In der Wüste scheiden sich die Geister. Es zeigt sich, wer Gott für uns ist und wo die Götzen stehen. Die Versuchung, in die Jesus geführt wurde und vor die uns die Corona-Herausforderung stellt, entzündet sich an drei Lebensfragen:

Wovon leben wir? „Befehl diesem Stein, zu Brot zu werden.“ Das ist der Ratschlag des Teufels. Die Versuchung ist groß, diesem Ansinnen nachzugeben. Wenn wir alles selbst machen wollen – unseren Glauben, die Kirche, den Lebenssinn – dann schaffen wir einen Götzen: ein Machwerk unserer Hände und Hirne. Diese Versuchung hat viele Namen: Produktivität, Geld, Gier und Geiz, die gesicherte Position, Arbeitsleistung, Wohnung und Statussymbole.

Die Pandemie zeigt uns Grenzen auf. Vieles ist seit ihrem Ausbruch ins Wanken geraten, sicher Geglauptes in Frage gestellt. Betriebe, Geschäfte und Restaurants kämpfen um ihre Existenz. Kunst und Kultur hängen ums Überleben. Manche sind versucht, im Hinblick auf diese Bereiche zu fragen: „Geht es vielleicht auch ohne ...?“ Weit gefehlt! Jesus sagt: „Nicht vom Brot allein lebt der Mensch.“ Das Materielle allein macht uns nicht zu Menschen. Wir brauchen Beziehung, Freundschaft, gute Worte füreinander, das Wort Gottes, gemeinsame Gottesdienste. Daher habe ich mir für mein privates Vaterunser eine kleine Variante ausgedacht. Anstelle der Bitte ums tägliche Brot bete ich immer wie-

Als Diözesanadministrator, bereits zum Bischof ernannt, zeichnete Bertram Meier beim Aschermittwoch der Künstler 2020 den Gottesdienstbesuchern im Augsburger Dom das Aschenkreuz auf die Stirn. Wenige Tage später brach die Corona-Pandemie mit voller Wucht los.

Foto: Zoepf



der auch ums tägliche Wort: „Unser tägliches Wort gib uns heute!“ Dies empfehle ich zur Nachahmung.

Vor wem gehen wir in die Knie? Der Versucher führt Jesus auf einen Berg und zeigt ihm alle Reiche der Erde. Dann flüstert er ihm ein: „All die Macht und Herrlichkeit dieser Reiche will ich dir geben, wenn du mich anbetest.“ So stellt sich die Frage: Welchen Autoritäten und Instanzen beuge ich mich? Vor wem knicke ich ein? Vor den Herrschaften der Welt, vor den hochwürdigen Herren der Kirche – oder vor Gott?

Der Jesuit Teilhard de Chardin (1881 bis 1955) schrieb: „Der Tag ist nicht mehr fern, an dem die Menschheit wählen kann zwischen Selbstmord und Anbetung.“³ Diese Alternative wird heute zum Ernstfall. Die Schöpfung, unser „gemeinsames Haus“, steht auf der Kippe. Wir können davon ausgehen, dass durch gewissenlose Ausbeutung der Schöpfung Klimakatastrophen und Pandemien häufiger werden. „Die Erde schreit auf“⁴, klagt Papst Franziskus. „Wenn wir weiter die Schöpfung zerstören, wird die Schöpfung einst uns zerstören!“⁵

Jesus hat ein Gegenmittel: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.“ Anbetung bedeutet mehr als ein Ritual vor dem Allerheiligsten; Anbetung

ist Haltung und Lebensform: Stauen und Ehrfurcht. Wer so lebt, verweist auf die Befreiung und Erlösung, die allein Jesus Christus uns ein für alle Mal am Kreuz geschenkt hat. Er fördert das „Leben in Fülle“ (Joh 10,10).

Wie steht es um unser Gottvertrauen? „Stürz dich oben vom Tempel herab“, will der Teufel Jesus einreden, und er hat gleich eine biblische Begründung parat: „Seinen Engeln befiehlt er, dich zu behüten, und sie werden dich auf Händen tragen.“ Der Sohn Gottes lehnt ab. Gott lässt sich nicht als Beweismittel missbrauchen. Wir können keine Lebensversicherung mit ihm abschließen. Eine Heilsgarantie wäre Unglaube oder Aberglaube.

Satanische Versuchung

Wer es mit Gott „mal so“ versuchen will, versucht ihn. Genau das will der Teufel. Er gibt sich ganz fromm und zeigt sich sogar bibelfest. Er führt Gottes Wort im Mund. Doch er verbiegt letztlich dessen Sinn. Man kann die Botschaft Jesu auf diabolische Weise verdrehen, ohne den Wortlaut zu ändern. Das ist eine satanische Versuchung, die es auch bei uns in der Kirche gibt. Einige Beispiele seien genannt: Die Spannung zwischen Gerechtigkeit und Barmherzigkeit

wird einseitig aufgelöst, die Bibel wird für die eigenen Interessen zweckentfremdet, die Deutungshoheit über die Heilige Schrift wird für sich beansprucht.

Halten wir Gewissenserforschung! Auch wir sind nicht vor der Versuchung gefeit zu fragen: Was habe ich von Gott? Wofür ist er gut? Was nützt er mir? Bei manchen Diskussionen in Kirchenkreisen gewinnt mich den Eindruck, dass es weniger um Gott geht als vielmehr um uns selbst – nach dem Motto: Jeder ist sich selbst der/die Nächste. Aber: Gott ist keine Sache, ER ist Person. Glauben ist nicht nur die Zustimmung zu Wahrheiten, die man in Dogmen und Moralvorschriften gießen kann. Vertrauen zu IHM ist gefragt, auch wenn es mitunter schwerfällt, uns Gottes Führung zu fügen. In den Sprachen der Bibel sind „glauben“ und „vertrauen“ ein und dasselbe Wort. Das müssen wir uns neu bewusstmachen.

Beginnen wir diese österliche Bußzeit mit vier Fragen, die ich fürs Nachdenken und für den Austausch in unseren Gruppen und Gremien, in den Familien und mit Freunden empfehle. Schon seit Monaten leben wir mit dem Virus. Spüren wir hin, wie sich Corona auf unser kirchliches Leben auswirkt.

• Worauf mussten wir verzichten – und es geht uns schmerzlich ab?

• Was haben wir weggelassen – ohne dass es uns fehlt?

• Welche neuen Schritte möchten wir setzen, um die Zeit nach Corona zu gestalten?

• Welche Vorsätze fasse ich für mich persönlich, um mein geistliches Leben zu erneuern?

Wagen wir die Wüste! Es ist Prüfungszeit. Gehen wir gemeinsam voran – im Namen des Herrn!

Dazu segne Euch der allmächtige und treue Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

+ Bertram,
Bischof von Augsburg

¹Inspirierende Gedanken gewann ich von Franz Kamphaus, Zwischen Gott und Götzen, in: Der Stein kam ins Rollen. Worte, die zum Glauben reizen, Freiburg-Basel-Wien 1986, S. 149-155.

²Mk 1,12-15; vgl. Lk 4,1-13.

³Vgl. Peter Spönlein, Dem Leben dienen: Die neue Menschheitskultur, Waldkirch 2015.

⁴Papst Franziskus, Enzyklika Laudato si (2015), Untertitel und Nr. 2.

⁵Vgl. meine Katechese beim Cantate Domino 1. Advent 2020 im Dom zu Augsburg, in: Der Schöpfer wird Mensch (Augsburger Schriftenreihe 65) S. 11 im Rückgriff auf Papst Franziskus, Generalaudienz am 21.5.2014.

10 Toni hob die Schultern. „Warum nicht? Ein bisserl eng kommt es einem halt vor, wenn man das Land gewöhnt ist.“

„Eng?“ Lotte sah ihn mit großen Augen an. „Na ja, die Straßen und wie dicht die Häuser aufeinander stehen und wie klein sie innen gebaut sind.“ „Bei euch ist also mehr Platz?“ „Ja. Viel Platz. Willst du dir unseren Hof anschauen? Bald einmal, ja?“ Er stellte das Glas ab und nahm sie in die Arme.

„Mal sehen, vielleicht. Eigentlich interessierst du mich viel mehr als euer Bauernhof!“ „Oh, gut. Nichts, was mir lieber wäre.“ Sie sahen sich lange an, umarmten und küssteten sich. „Würde dich mein Zimmer interessieren?“ „Sehr.“ „Dann komm.“ Sie nahm ihn bei der Hand und führte ihn in ihr Zimmer.

Stunden später fragte Lotte, ihren Kopf an seine Schulter gebettet: „Wie gefällt dir jetzt mein Zimmer?“ „Dein Zimmer? Keine Ahnung. Ich hab bis jetzt nichts davon gesehen.“ Toni hob den Kopf und ließ im Mondlicht seine Augen umherwandern: Bett, Nachttisch, ein großes Fenster, ein langer Schrank, eine Spiegelkommode, ein Sessel – das Zimmer war gar nicht so klein, bestand im Dämmerlicht nur aus hellen und dunklen Grautönen, wie ein Schwarzweißfoto, das die bunten Farben schluckte.

„Nicht schlecht, dein Zimmer. Aber weißt du, was mir am besten gefällt?“ „Nein, was denn?“ Lotte lächelte in der Dunkelheit. Ihre Augen glänzten. „Du. Du gefällst mir unbändig. Ich kann dir gar nicht sagen, wie du mir gefällt!“

Wieder eine Weile später warf Toni widerwillig einen Blick auf den Radiowecker. „Nach eins. Ich wollte, die Zeit würde stehen bleiben.“ „Ist doch noch lange bis zum Morgen“, murmelte Lotte. „Um halb fünf muss ich zu Hause antreten.“ „Halb fünf? Um Gottes Willen!“ Sie drückte ihren Kopf in die Kissen und schloss die Augen wieder.

„Hast du auch solchen Durst?“, fragte Toni plötzlich. „Durst? Holst halt unsere Gläser aus dem Wohnzimmer“, murmelte Lotte gähmend. „Ja, mach ich.“

Er knipste die Nachttischlampe an, schlüpfte aus dem Bett und in seine Jeans. Im schmalen Flur musste er sich erst einmal orientieren, wo nun das Wohnzimmer war, und öffnete schließlich die Tür schräg gegenüber. Seltsamerweise brannten da alle Lichter. Er blinzelte in die Helligkeit und sah sich einer Frau in den mittleren Jahren gegenüber – Lottes Mutter. Sie saß mit einer Tasse und einer Zeitung vor sich am Esstisch.

Große Liebe im Gegenwind



Zum ersten Mal bittet Lotte ihren Freund, mit in die Wohnung zu kommen. Toni schaut sich neugierig um. Sauber aufgeräumt, hell und freundlich sieht es hier aus – ganz anders als daheim auf dem Hof. Dort besteht die Einrichtung hauptsächlich aus alten, schweren Möbeln.

Sie sah ihn wortlos über ihre Lesebrille hinweg an. Toni holte tief Luft, machte zwei große Schritte auf sie zu und streckte die Rechte aus. „Grüß Gott. Ich bin der Toni, der Thalhammer Toni.“

Sie musterte ihn ernst, stirnrundelnd. „So, der Thalhammer Toni bist du!“ Dann streckte sie die rechte Hand aus, drückte seine Hand kräftig. „Grüß Gott. Ich bin die Mutter von der Lotte, wie du bestimmt erraten hast.“

„Ja. Freut mich, dass wir uns kennenlernen“, sagte er bewusst forsch. „Mich auch, Toni.“ Ein kleines Lächeln erschien auf ihrem Gesicht. „Die Lotte hat mir schon viel von dir erzählt.“ „Ja?“ „Nur Positives, muss ich zugeben.“ Sie musterte ihn aufmerksam und, wie ihm schien, nicht unfreundlich.

„Setz dich doch“, forderte sie ihn, einen Stuhl herausschiebend, auf. Toni tat es, stützte die Arme auf den Tisch und musterte seinerseits Lottes Mutter. Er fand, sie sähe recht mütterlich aus, etwas mollig, und die Züge ihres Gesichtes, die blauen Augen und die vollen Lippen, erinnerten ihn an Lotte. Er lächelte. „Lotte und ... du, ihr schaut euch sehr ähnlich.“

Sie hob eine Augenbraue. „Das soll bei Müttern und ihren Kindern zuweilen vorkommen.“ „Hm, ja. Von mir heißt es auch, dass ich meiner Mutter ähnlich sehe.“ Seine anfängliche Nervosität war längst verschwunden. Lottes Mutter war ihm auf den ersten Blick hin sympathisch gewesen und er ihr auch, das fühlte er, auch wenn dergleichen nicht erklärbar war.

Hinter ihm erklang plötzlich Lottes Stimme. „Ich sehe, ihr habt euch miteinander bekannt gemacht.“ Sie trat hinter Toni, legte ihm ihre Hände auf seine nackten Schultern und wandte sich an ihre Mutter, fragte leise, mit einem hörbaren Lächeln in der Stimme: „Also? Was sagst du zu ihm, Mutti?“

„Er ist wirklich so, wie du ihn mir beschrieben hast, Lotte. Aber sehr jung. Sogar mit Schnurrbart schaut er keinen Tag älter als 20 aus!“ Toni fand es an der Zeit, sich einzumischen. „Ich bin 23 Jahre alt, fünf Monate und 6, nein sieben Tage, meine Damen. Und ich werde jeden Tag älter, ich verspreche es hoch und heilig.“

Lotte presste seine Schultern an sich. „Witzbold!“ Lottes Mutter schmunzelte ein wenig, dann wurde sie wieder ernst, sagte bekümmert: „Und ausgerechnet Landwirt bist du!“ „Ja. Na und? Was ist daran Schlimmes? Das ist der tollste Beruf der Welt.“

„Vielleicht. Aber ich kann mir Lotte nicht als Bäuerin vorstellen. Und es ist euch doch ernst mit eurer Beziehung, oder?“ Toni nahm jede von Lottes Händen, die auf seinen Schultern lagen, in seine und drückte sie fest. „Sehr ernst. Von mir aus können wir morgen Hochzeit feiern.“

„Ach, Kinder! Nur nichts überstürzen. Ihr könnt euch viel Zeit lassen, um herauszufinden, ob ihr wirklich zusammenpasst!“, forderte sie. „Aber wir wissen genau, dass wir für immer und ewig zusammengehören“, stellte Toni mit schönster Selbstverständlichkeit fest, drehte

sein Gesicht zu Lotte und fügte hinzu: „Stimmt's nicht, Lotte?“ Lotte bestätigte lächelnd: „Stimmt.“

„Oh je. Jung und verliebt und alles andere egal und das Hirnkastel ausgeschaltet!“, seufzte Lottes Mutter auf und fügte etwas wehmütig hinzu: „So ist das halt in eurem Alter.“

„Du wolltest doch was zum Trinken holen?“ „Oh ja, hab ich ganz vergessen.“ Er stand auf. „Eure Gläser hab ich in die Küche gestellt“, informierte Lottes Mutter die jungen Leute. Sie gingen Hand in Hand hinaus. Lottes Mutter blickte ihnen nach, runzelte die Stirn. Sie versank in Gedanken, während leises Geflüster, Geraschel, Schritte und Türenschlagen zu hören waren.

Dann kam Lotte allein zurück zu ihrer Mutter und setzte sich zu ihr an den Tisch. „Er ist wirklich was Besonderes, nicht? Unglaublich lieb, findest du nicht, Mutti?“

Die Mutter sah ihre Tochter lange an. „Er macht auch auf mich einen sehr sympathischen Eindruck, das will ich gar nicht abstreiten, Lotte.“ Sie legte ihre Hand auf die Lottes. „Aber so jung, Lotte! Und es geht mir zu schnell, mit euch beiden. Außerdem ist er Bauer, was willst du denn mit einem Bauern?“

„Ach Mutti, das ist ein Beruf wie jeder andere auch.“ „Denkst du! Aber Bauer sein ist anders. Ein Bauer braucht eine Bäuerin zur Frau. Lotte, Kind, du wirst doch nicht Bäuerin werden wollen?“ „Ach, nein, ... ich weiß nicht ..., irgendwie vielleicht schon.“ Lotte zuckte ungeschlüssig die Schultern.

Ihre Mutter verlor ihre Ruhe. Erregt redete sie auf Lotte ein: „Lotte, das kannst du mir nicht antun und dir auch nicht. Du hast einen ordentlichen, angesehenen Beruf mit Zukunft, hast jahrelang dafür gelernt, hast eine sichere, gut bezahlte Stellung. Das wirst du doch nicht alles aufgeben, um den Rest deines Lebens unter Kühen zu verbringen?“ „Aber nein, Mutti. Dazu hänge ich zu sehr an meinem Beruf.“

Die Mutter schüttelte ratlos den Kopf. „Und wie soll es dann weitergehen, mit dir und dem Toni?“ „Na ja, ... es wird sich schon irgendeine Lösung finden. Vielleicht kann einfach jeder bei seinem Beruf bleiben?“

► Fortsetzung folgt

Andrea Sommerer:
Große Liebe
im Gegenwind

© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-54274-9



Warum es sich lohnt, gut zu sein

Dem Schöpfer bei der Arbeit behilflich sein: Neues Buch will Mut machen

Wer nicht nur an sich denkt, sondern anderen hilft oder Geld für gute Zwecke spendet, ist zufriedener. Das belegen Studien immer wieder. Der österreichische Arzt Johannes Huber hat nun ein Buch darüber geschrieben, warum sich Gutsein lohnt.

Lügen, täuschen, einem narzisstischen Egotrip folgen – Menschen wie der frühere US-Präsident Donald Trump scheinen häufig mit ihrem Verhalten Recht zu bekommen und sich durchzusetzen. Der Wiener Theologe und Mediziner Johannes Huber will diesen Eindruck nicht so stehen lassen. In seinem Buch „Das Gesetz des Ausgleichs. Warum wir besser gute Menschen sind“ legt er dar, dass böse Taten dem Menschen physisch, psychisch oder materiell schaden. Er wirbt um Nachsicht mit rücksichtslosen Zeitgenossen, „weil sie nicht wissen, was sie sich damit selbst antun“.

Wer sich beispielsweise – auch im Internet – „ständig aufregt und seinen unbändigen Hass elektronisch hinausstreit“, riskiere Herzerkrankungen, Bluthochdruck und Fettleibigkeit, schreibt der Mediziner.

Auch Lügner gehe es gesundheitlich schlechter als Menschen, die in der Regel die Wahrheit sagen. Letztere litten weniger unter

depressiven Verstimmungen, seien entspannter und angstfreier.

Wer redlich sei und etwas Gutes für andere tue, fühle sich auch selbst besser. Dies habe evolutionsbedingte Gründe, erklärt Huber: Verhaltensweisen, die – wie das füreinander Dasein – das Überleben der Spezies sichern, würden beispielsweise mit der Ausschüttung des Glückshormons Dopamin belohnt. Neurobiologische Erkenntnisse in der Gehirnentwicklung ließen zudem den Schluss zu, dass ältere, auf Kampf und Trieb ausgerichtete Bereiche von jenen überlagert werden, die für Reflexion, Triebsteuerung und Ethik zuständig sind.

Innerer Kompass

Für Huber deutet vieles darauf hin, dass die Schöpfung auf das Gutsein und eine positive Weiterentwicklung ausgerichtet ist. An diesem fortdauernden Prozess könne der Mensch aktiv mitwirken. Unterstützung erhalte er dabei von seiner inneren Stimme, für Huber eine Art innewohnender Kompass für Gut und Böse.

Ein guter Mensch werde man aber nicht von selbst; auch Rückschritte – des Einzelnen, aber auch der Menschheit an sich – sind demnach möglich. Um eine „fitte Seele“



▲ *Anleitung für ein erfülltes Leben: Das Buch ist im Verlag edition a erschienen (ISBN: 978-3-99001-425-7) und kostet 24 Euro.*

zu bekommen, müsse diese deshalb wie ein Muskel trainiert werden. Eine Hilfestellung beim Gutsein bieten für Huber zum Beispiel die Zehn Gebote. Aus ihnen leitet er fünf Gebote der Menschlichkeit ab – aus dem Gebot, Vater und Mutter zu ehren, beispielsweise die Wertschätzung von Familie, Verbundenheit und Gemeinschaft, die das

Überleben sicherten. Das Tötungsverbot weitet Huber auf digitale Feindseligkeiten aus, die Menschen sozial vernichten können.

Huber hat die Hoffnung, „dass das Gute die Oberhand behält“. Schließlich könne die Menschheit die globalen Herausforderungen wie die Corona-Krise und den Klimawandel nur lösen, „wenn wir gut sind, gut zu unserem Mitmenschen, gut zu den anderen Wesen, die diesen Planeten bevölkern, und gut zum Planeten selbst“.

Hoffnung machen ihm auch die jüngsten Erkenntnisse der modernen Medizin und Biologie. So entstehe gerade eine „neurogenomische“ Kulturtheorie. Demnach werden Eindrücke nicht nur im Gedächtnis abgespeichert, sondern in sehr komplexer Weise auch im Genom, also im Erbgut, hinterlegt. Diese Kulturtheorie betrachte alle lebenden Individuen als komplexer und „vor allem vernetzter mit der Vergangenheit“, als man dies vermute. Gutes Verhalten, Ethik und Erbgut verbinden sich demnach und hinterlassen Spuren im Genom, die wiederum an folgende Generationen weitergegeben werden.

Teil des großen Ganzen

Huber bringt Evolution und Theologie zusammen, wenn er Menschen als „die bestmöglichen Abbilder Gottes“ beschreibt, „die zu schaffen er derzeit in der Lage ist, und die Evolution wäre wahrscheinlich so etwas wie seine fortgesetzte Arbeit an uns“. Huber lässt ein Weltbild entstehen, „indem wir mit unserem Denken, Handeln und Glauben Teil eines großen Ganzen sind, das weit über das Menschliche und unser Vorstellungsvermögen hinausreicht, und das wir doch unaufhörlich mitgestalten“.

Das Buch legt eine komplexe Materie verständlich dar und regt zum Nach- und Weiterdenken an. Immer wieder arbeitet Huber beiläufig Studien zum Thema ein, die seine Gedanken untermauern. Eine ungewöhnliche Einladung, ein besserer Mensch zu werden – nicht nur in der Fastenzeit. *Angelika Prauß*



▲ *Hilfsbereitschaft in der Corona-Pandemie: Viele Menschen kaufen für Nachbarn oder Angehörige ein, wenn diese krank sind, zu einer Risikogruppe gehören oder sich gerade in Quarantäne befinden. Wer anderen Menschen hilft, fühlt sich auch selbst besser. Er wird mit einer Ausschüttung des „Glückshormons“ Dopamin belohnt.*

Foto: Imago/Panthermedia

Verschiedenes

Schmalfilm & Video auf DVD

Super8, Normal8, Doppel8

Alle Formate VHS, Hi8, MiniDV

www.filme-sichern.de · 08458 / 38 14 75

Schwimmender Plastiksrott

Wie drei Unterfranken die Meere der Welt vom Müll befreien wollen

Die Idee, die Meere vom Plastikmüll zu befreien, ist nicht neu. Zahlreiche Aktivisten und Startups sind oder waren in diesem Bereich aktiv. Drei Würzburger wollen es nun „ganzheitlicher“ angehen – ihre Idee klingt bestechend. Jetzt sammeln sie Geld.

Peter Bales ist ein Mann mit Visionen. „Wir wollen die Weltmeere entmüllen“, sagt er zum Beispiel. Oder: „Der Generationenvertrag darf nicht nur mit Blick auf die Rente gelten – vielmehr noch muss er für unseren Planeten gelten.“ Bales ist nur einer von drei Männern mit Visionen. Zu den Gründern und Gesellschaftern des neuen Instituts für Ozean Plastik Recycling (ifopr) gehören auch der Unternehmer Herbert Hornung und Steuerberater Balthasar Höhn. Sie wollen mit Hilfe von Experten und Financiers schaffen, woran Aktivisten bislang gescheitert sind: Sauber(er)e Meere.

Die Idee der drei ifopr-Köpfe klingt bestechend einfach: Müll soll mit Schiffen aus dem Meer gefischt und anschließend in Häfen sortiert, recycelt oder notfalls auch thermisch verwertet werden.

„Silicon Harbour“ nennen sie ihr Pilotprojekt, mit dem sie 2021 durchstarten wollen. An diesen Häfen, die letztlich auf der ganzen Welt entstehen sollen, sollen sich Industriegebiete bilden. Dort sind dann Recycling-Unternehmen angesiedelt, aber auch andere Industriezweige, die mit der Müll-Energie aus dem Meer versorgt werden. Das Ziel: ein CO₂-Fußabdruck, der gegen Null geht.

Namhafte Experten

„Mit Idealismus alleine kann man das Problem der vermüllten Meere nicht lösen“, sagt Steuerberater Balthasar Höhn. Es gebe viele Firmen, Organisationen und Aktivisten, die bereits Müll aus dem Meer fischen oder auch Technik zum Kunststoff-Recycling entwickelt haben. Doch am Ende seien diese Projekte und Ideen nie ganzheitlich genug gewesen, resümiert Bales. Das soll beim ifopr anders sein – auch, weil namhafte Experten als Berater mit an Bord sind, etwa die Fraunhofer-Gesellschaft, das Süddeutsche Kunststoffzentrum und die Hochschule Würzburg-Schweinfurt.

Das Süddeutsche Kunststoffzentrum bewertet die Ziele des ifopr als „unbestritten sehr ambitioniert“



▲ In den Ozeanen schwimmen riesige Mengen Plastik. Das ist eine große Gefahr für Tier und Mensch. Meerestiere wie diese junge Schildkröte fressen davon und sterben oft daran. Andere landen auf den Tellern der Menschen – und mit ihnen auch winzige Plastikteilchen. Ein Projekt soll die Meere nun entmüllen. Foto: Imago/Ardea

und komplex. Das Thema sei von ungeheurer Relevanz und mit großen Herausforderungen verbunden, sagt der Geschäftsführer für Forschung und Bildung, Thomas Hochrein.

Aktuell gebe es zwischen dem Zentrum und ifopr „keine aktive Zusammenarbeit“, weder direkt und bilateral, noch im Sinne eines öffentlich geförderten Projekts. „Sofern aber absehbar ist, dass mit dem Vorhaben nennenswerte Fortschritte für die Umwelt erzielt werden“, begleite man das ifopr gerne.

Konkret plant das neue Institut Folgendes: In den kommenden Monaten sollen insgesamt 1,8 Millionen Euro gesammelt werden. Für das Geld soll ein Schiff in den weltweit größten Müllstrudel zwischen Hawaii und Kalifornien, dem „Great Pacific Garbage Patch“, geschickt werden, um etwa drei Tonnen Müll zu sammeln. Dazu arbeitet ifopr auch mit der Ozeanschutzvereinigung 4ocean zusammen. Der Müll soll dann auf den Würzburger Volksfestplatz, die Talavera, geliefert und dort von Helfern sortiert wer-

den. „Wir wollen wissen: Was genau schwimmt da eigentlich?“, sagt Bales. Diese Frage sei bislang nämlich nicht ausreichend beantwortet, sagen die Instituts-Gesellschafter.

„Geklärt werden soll: Welcher Müll ist im Strudel enthalten, in welchem Zustand befindet er sich und was davon lässt sich recyceln“, erläutert Bales. Bisher sei es nämlich oft so, dass Aktivisten ein komplettes Recycling des Mülls anstreben – etliche Teile des Meeres-Mülls dürften aber nur noch zur Stromgewinnung in Müllheizkraftwerken verwendbar sein. All jener Müll aber, der sich wieder in Granulat recyceln lasse, solle auch auf alle Fälle wiederverwertet werden, stellt Bales klar.

Teurer als neues Granulat

Einen Knackpunkt hat aber auch das ganzheitliche Konzept von ifopr. Nämlich: Selbst wenn sich der Kunststoffmüll aus dem Meer recyceln und zu Granulat verarbeiten lässt – er wird preislich nicht konkurrenzfähig zu neuem Granulat

sein. Jedenfalls nicht, solange Rohöl derart günstig ist. „Die komplette Marktfähigkeit werden wir mit diesem Granulat wohl nie erreichen“, erläutert Finanzexperte Höhn. Aber das Trio ist zuversichtlich, dass es genügend Firmen und auch Kunden weltweit sind, die bereit sind, für Recycling-Plastik aus dem Meer einen höheren Preis zu zahlen – aus Überzeugung.

Diese Überzeugung ist es auch, die die drei Unterfranken leitet: „Man kann, das zeigt sich doch jeden Tag anderswo aufs Neue, nicht alles der freien Wirtschaft überlassen“, sagt Bales. Um den Müll aus dem Meer zu fischen, brauche es Zuschüsse – etwa von Staaten, am besten von internationalen Gemeinschaften wie den Vereinten Nationen.

Selbst Müll-Schiffe zu schicken oder auch ins Recycling einzusteigen, das plant das ifopr nicht: „Wir sind eine Projektierungsgesellschaft“, sagt Höhn: „Wir wollen den Rahmen bieten, Experten zusammenbringen. Für saubere Ozeane.“ Daniel Staffen-Quandt



Erbsensuppe

Zutaten:

1 Zwiebel
1 EL Öl
1 EL Mehl
3/4 l Gemüsebrühe
1 große Kartoffel
250 g Erbsen
80 ml Sahne
10 g Butter
1 Scheibe Brot
1 EL Öl
80 g Speckwürfel
Salz, Pfeffer, Majoran



Foto: gern

Zubereitung:

Die Zwiebel fein würfeln, die Hälfte zur Seite stellen. Den Rest mit Öl und Mehl anschwitzen, dann die Gemüsebrühe zugeben. Die Kartoffel schälen und klein schneiden. Kartoffel und Erbsen dazugeben und etwa 15 Minuten kochen, anschließend pürieren. Die restlichen Zwiebeln, das gewürfelte Brot und die Speckwürfel in Öl andünsten. Inzwischen Sahne und Butter unter die Suppe rühren und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Die Brot- und Speckwürfel darüber streuen. Zum Schluss die Suppe mit Majoran verfeinern.

Vielen Dank für dieses Rezept an unsere Leserin:
Manuela Steinsdorfer, 92431 Neunburg v. Wald

Mitmachen und einschicken:

Sie erhalten 15 Euro für Ihr abgedrucktes Rezept.
Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost,
Kochredaktion, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg.

Das Sonntagsrezept

Wohin mit dem Corona-Müll?

So werden Masken und Handschuhe richtig entsorgt

Neuer Alltag, neue Produkte: Schutzmasken und Einweghandschuhe zum Schutz vor dem Coronavirus sind in Haushalten nun völlig normale Gegenstände. Aber wie werden sie korrekt entsorgt?

OP-Masken dürfen nicht im Altpapier entsorgt werden – auch wenn das Material wie Papier wirkt oder der Hersteller gar von Papiervlies spricht. Denn das Vlies kann zum Beispiel Polypropylen enthalten, eine Kunststofffaser.

Gleiches gilt für die FFP2-Masken, die ebenfalls aus einem Filtervlies hergestellt werden. Diese Varianten sowie die Modelle mit der Kennung KN95/N95 müssen im

Restmüll landen, erläutert die Initiative „Mülltrennung wirkt“.

Die Masken werden den Experten zufolge am besten gut verschlossen in einem Extra-Plastikbeutel weggeworfen, damit die Mitarbeiter von Entsorgungsunternehmen vor möglichen Viren geschützt sind. Das Gleiche gilt für Einweghandschuhe. Der Kunststoff, aus dem sie bestehen, ist zu speziell für die übliche Entsorgung von Plastikmüll in der Gelben Tonne und im Gelben Sack.

Aber auch in der Wertstofftonne, die es mancherorts gibt, sollten Schutzhandschuhe nicht landen. Denn Hygienemüll wird nicht recycelt, erläutert die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen. *dpa*



◀ Auch auf der indonesischen Insel Flores ist Plastikmüll ein Problem. Die Steyler Missionare wollen deshalb bei den Inselbewohnern ein Bewusstsein dafür schaffen.

Foto: SVD

Kampf dem Plastikmüll

Weltweit sind die Folgen von Verpackungsmüll sichtbar. Nicht nur die Natur leidet darunter – auch die Menschen spüren die katastrophalen Folgen. Mikroplastik kann gravierende Gesundheitsschäden verursachen, von Allergien bis hin zu Krebs. Illegale Müllverbrennung und wilde Müllkippen sind in vielen Ländern der Welt ein großes Problem.

Die JPIC (Justice, Peace and Integrity of Creation), eine Steyler Nichtregierungsorganisation, setzt sich seit 2001 unter anderem für die Bewahrung der Schöpfung ein. Pater Simon Suban Tukan SVD ist als Steyler Missionar und JPIC-Koordinator in der Gemeinde Ruteng auf der Insel Flores in Indonesien

aktiv. Mit seinem Team bietet er Workshops an, die ein Bewusstsein für die Umwelt schaffen sollen. Auf dem Programm steht auch die Einführung einer Abfallwirtschaft, um die wilde Müllverbrennung einzudämmen. Durch diese Informationsveranstaltungen verstehen und erkennen die Inselbewohner die Folgen für Mensch und Natur. Denn die Giftstoffe, die ins Grundwasser sickern, vergiften die Ernte. Plastikverpackungen sollen möglichst vermieden und Kunststoffmüll künftig ordnungsgemäß entsorgt und recycelt werden. So kann das natürliche Inselparadies erhalten werden, und die Menschen sorgen gleichzeitig für ihre gesunde Zukunft.

Für Mensch und Schöpfung



Steyler Mission
Für Mensch
und Schöpfung

Steyler Mission
Gemeinnützige Gesellschaft für Auswärtige Missionen mbH
Arnold-Janssen-Str. 32
53757 Sankt Augustin
Tel.: 0 22 41 / 2 57 63 00
E-Mail: info@steyler-mission.de
Internet: www.steyler-mission.de



▲ Der spanische König Juan Carlos mit seinem Sohn Felipe bei dessen Inthronisation im Juni 2014. Während Juan Carlos seitdem vor allem durch Finanzskandale auffällt, rettete er vor 40 Jahren Spaniens Demokratie. Foto: Imago/PPE

Vor 40 Jahren

König rettete Demokratie

Putsch in Spanien zerbrach an Juan Carlos' Entschiedenheit

Madrid am 23. Februar 1981, gegen 18.23 Uhr: In den Cortes, dem spanischen Parlament, stand gerade die Wahl eines neuen Ministerpräsidenten auf der Tagesordnung, als urplötzlich zwei Hundertschaften der Guardia Civil mit Maschinenpistolen hereinstürmten, angeführt von Oberstleutnant Antonio Tejero.

„Keiner bewegt sich!“, brüllte Tejero mit gezogener Pistole vom Rednerpult aus: „Alle legen sich auf den Boden!“ Vizepremier Manuel Gutiérrez Mellado, als Generalleutnant der ranghöchste anwesende Militär, stellte die Putschisten scharf zur Rede, woraufhin diese MP-Salven in die Saaldecke feuerten – die Einschüsse sind noch heute zu sehen.

Weil die Parlamentssitzung live im Radio übertragen wurde, verfolgten in jener „Nacht der Transistorradios“ Millionen Spanier gebannt die Berichterstattung. Neben den Abgeordneten saßen auch alle wichtigen Minister in Geiselhaft. Ein Putschistenhauptmann verkündete: „Wir warten, bis die zuständige militärische Autorität hier ist.“

Bis heute ist allerdings ungeklärt, wer damit gemeint war. Jedenfalls behaupteten die Putschisten, all dies geschehe mit der Zustimmung des Königs. Zu den Verschwörern zählte immerhin einer von dessen engsten Vertrauten, General Alfonso Armada, Vizestabschef des Heeres.

Diktator Francisco Franco, der seit 1939 Spanien mit eiserner Faust regiert hatte, bestimmte

1969 Juan Carlos de Borbón zu seinem Nachfolger – aus dem Kalkül heraus, der junge König werde als Marionette den Franquismus weiterführen.

Umso größer die Überraschung, als Juan Carlos nach Francos Tod 1975 demokratische Reformen in Gang setzte. Als die junge Demokratie von Inflation, Separatismus und dem Terror der baskischen ETA geschüttelt wurde, hielt ein Kreis von Offizieren die Zeit für einen Staatsstreich für gekommen.

Doch viele warteten noch ab. Lediglich ein General ließ Panzer auffahren. Alles hing von der Haltung des Königs ab. Als Juan Carlos demonstrativ seinem Freund Armada eine Audienz verweigerte, war dies ein klares Signal.

Die Mobilmachung wurde abgeblasen. Nachdem sich Juan Carlos der Loyalität der Befehlshaber der Teilstreitkräfte versichert und mit befreundeten Regierungen telefoniert hatte (der 13-jährige Prinz Felipe war bei allen Gesprächen dabei), stellte er in einer nächtlichen TV-Ansprache klar, er werde strikt an der legitimen demokratischen Ordnung festzuhalten.

Der Putsch brach in sich zusammen: Am Mittag des 24. Februar waren alle Abgeordneten frei. Tejero und seine Leute wurden verhaftet. Die Demokratie ging gestärkt aus dieser Feuerprobe hervor. Das Misstrauen der Bevölkerung gegenüber Juan Carlos hatte sich in Zustimmung gewandelt. Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

20. Februar Jacinta Marto

Ein Fiasko war 1816 in Rom die Premiere von Gioachino Rossinis Oper „Der Barbier von Sevilla“. Buhrufe und Pfeifen aus dem Publikum, der Sturz eines Sängers auf der Bühne mit heftigem Nasenbluten sowie eine zwischen den Sängern umherlaufende Katze sollen laut Berichten die Vorstellung gestört haben. Die Aufführung am Tag darauf wurde hingegen ein großer Erfolg.

21. Februar Petrus Damiani

22 500 Arbeitsplätze kamen vor 25 Jahren buchstäblich ins Schwimmen, als das Schiffsbauunternehmen Bremer Vulkan Konkurs anmeldete. In den frühen 1990er Jahren hatte Vulkan zunächst die ostdeutschen Werften aufgekauft und dafür Hunderte Millionen Mark an EU-Fördergeldern erhalten. Wegen Liquiditätsproblemen folgte dann der Anfang vom Ende des Bremer Unternehmens, das seit langem ohne Zukunftsperspektive agiert hatte.

22. Februar Isabella

„Jolifantó bambla o falli bambla“ – so beginnt das Gedicht „Karawane“ von Hugo Ball. Der deutsche Schriftsteller war ein Pionier des fast ohne Sprache auskommenden Lautgedichts und Mitbegründer der literarischen Bewegung „Dadaismus“. Ball wurde 1886 geboren.

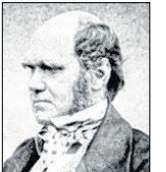
23. Februar Polykarp, Willigis, Romana

Papst Johannes Paul II. veröffentlichte vor 25 Jahren die Apostolische Konstitution „Universi Dominici Gregis“ mit neuen Vorschriften zur

Papstwahl. Darin fasste er die Vorgehensweise während einer Sedisvakanz und beim anschließenden Konklave zusammen und fügte Änderungen hinzu. Unter anderem legte er fest, dass ein Papst nur durch geheime Wahl bestimmt werden darf.

24. Februar Matthias

Vor 150 Jahren erschien Charles Darwins evolutionstheoretischer Essay „Die Abstammung des Menschen und die geschlechtliche Zuchtwahl“. In diesem Werk, das innerhalb von drei Tagen ausverkauft war, verwendete der britische Naturforscher erstmals den Begriff „Evolution“.



25. Februar Walburga von Heidenheim

Die revolutionäre Idee eines Revolvers war Samuel Colt schon als Jugendlicher auf einem Segelschiff gekommen. Er schnitzte sich ein sechsschüssiges Modell aus Holz. 1836 erhielt der US-amerikanische Erfinder für seine Konstruktion des Trommelrevolvers ein Patent.

26. Februar Gerlinde, Dionysius

Filmstar Fernandel wurde in Deutschland besonders durch „Don Camillo und Peppone“ (Foto unten) bekannt. Hier spielte er Don Camillo, den schlagkräftigen und schlitzohrigen Priester, der in ständigem Konflikt mit dem Bürgermeister steht. Während der Dreharbeiten zum sechsten Don-Camillo-Film starb der französische Schauspieler und Sänger 1971 in Paris.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



◀ Schlagkräftige Gegner: Priester Don Camillo (gespielt von Fernandel, links) und Bürgermeister Peppone (gespielt von Gino Cervi) konkurrieren um die Lösung der sozialen Frage ihrer Zeit. Eigentlich sind sie einander aber näher, als sie sich meist eingestehen.

SAMSTAG 20.2.

▼ Fernsehen

- 15.10 BR: **Glockenläuten** aus der Pfarrkirche in Freising-Lerchenfeld.
- 17.25 RBB: **Unser Leben**. Auftanken und Loslassen. Im Kinderhaus Pustelblume wird der kleine Filip betreut, der an einer Behinderung leidet.
- 22.15 BR: **Comedian Harmonists**. Künstlerbiografie über die Gesangsgruppe.

▼ Radio

- 17.55 BR2: **Zum Sonntag**. Von Hans-Joachim Vieweger.

SONNTAG 21.2.

▼ Fernsehen

- 10.00 ARD: **Katholischer Gottesdienst** zur Eröffnung der Fastenaktion Misereor aus dem Mariendom zu Hildesheim. Zelebrant: Bischof Heiner Wilmer.
- 17.30 ARD: **Echtes Leben**. Jung, jüdisch, weiblich. Die selbstbewusste Generation. Dokumentation über jüdisches Leben in Deutschland.

▼ Radio

- 7.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feiertag**. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Über den Wert des Wortes Gottes. Von Pfarrer Lutz Nehk (kath.).
- 8.05 BR2: **Katholische Welt**. Mental stark durch die Krise. Was die Seele jetzt braucht. Von Rita Homfeldt.
- 10.05 **Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** aus der Wallfahrtskirche Maria Hilf in Passau. Zelebrant: Domdekan Hans Bauernfeind.
- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität**. Einführung in das theologische Werk von Joseph Ratzinger – Benedikt XVI. Von Kardinal Kurt Koch.

MONTAG 22.2.

▼ Fernsehen

- 11.00 **BibelTV: Hautnah**. Auswege aus der Co-Abhängigkeit. Talk.
- 20.15 ZDF: **Der Schneegänger**. Krimi über einen verschwundenen Jungen.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht**. Pfarrer Timo Gote, Weimar (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 27. Februar.
- 10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe**. Konstruktiver Umgang mit Konflikten. Wege zueinander finden. Mit Diplom-Theologe Christian Jäger.

DIENSTAG 23.2.

▼ Fernsehen

- 20.15 ZDF: **Mensch Gorbatschow**. Doku über den russischen Staatsmann.

▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Hörspiel**. Das Glasauge. Ein kleiner Junge wächst bei seinen Großeltern auf. Von Michael Krüger.
- 22.05 **Deutschlandfunk: Musikszene**. Orchestrierte Entlassung. Musiker zur Zeit des Nationalsozialismus.

MITTWOCH 24.2.

▼ Fernsehen

- 11.00 **BibelTV: Alpha und Omega**. Geglückte Integration. Vom Leben nach der Flucht. Talk.
- 19.00 BR: **Stationen**. Was ist gemein und nützlich? Spenden sind steuerlich absetzbar. Ist das gerecht? Vom Wesen der Gemeinnützigkeit.

▼ Radio

- 21.30 **Deutschlandfunk Kultur: Alte Musik**. Fidele Studienjahre. Telemann in Leipzig. Von Bernhard Schrammek.

DONNERSTAG 25.2.

▼ Fernsehen

- 22.45 WDR: **Menschen hautnah**. Mit über 30 endlich hören. Natalie lebt mit einem künstlichen Gehör. Wer mit Maske spricht, den versteht sie nicht.

▼ Radio

- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität**. Um das Ganze zu gewinnen – Krisenmanagement mit Johannes vom Kreuz. Erster Teil: Leben und Werk.
- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature**. Wenn die Zeit nicht alle Wunden heilt. Kunst und Grenzen des Verzeihens.

FREITAG 26.2.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Sat1: Man lernt nie aus**. Komödie mit Robert de Niro, der als rüstiger Senior ein Praktikum macht. USA 2015.
- 22.50 BR: **Man nannte ihn Hombre**. „Anti-Western“ mit Paul Newman.

▼ Radio

- 19.15 **Deutschlandfunk: Auf den Punkt**. Gesundheitsquartett. Wie geht es unserem Gesundheitssystem in Zeiten der Pandemie?
- 20.03 **Deutschlandfunk Kultur: Konzert**. Werke von Dmitrij Schostakowitsch und Sergej Prokofjew. Mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin.

👁️: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Lebensmut durch Annes Tagebuch

Das Dokudrama „**Meine Tochter Anne Frank**“ (HR, 21.2., 20.15 Uhr) erzählt die Geschichte des jüdischen Mädchens (Mala Emde) aus der Sicht ihres Vaters. Der Film folgt Annes Schicksal von der glücklichen Kindheit über das Versteck im Hinterhaus in Amsterdam bis zu ihrem Tod im Konzentrationslager Bergen-Belsen. Den Verrat an den Hinterhausbewohnern hat ihr Vater Otto als Einziger überlebt. Aus Auschwitz heimgekehrt, beschäftigt er sich mit den Tagebuchaufzeichnungen seiner Jüngsten, die ihn in tiefe Trauer stürzen. Doch die Texte entfalten auch eine ungewöhnliche Kraft und schenken ihm wieder Lebensmut.

Foto: HR/AVE/Janett Kartelmeyer



Philosophie und gelebte Freiheit

Als Philosophielehrerin gelingt es Nathalie (Isabelle Huppert), ihre Schüler auch dann für das Fach zu interessieren, wenn die eigentlich streiken wollen. In der Tragikomödie „**Alles was kommt**“ (Arte, 24.2., 20.15 Uhr) scheint ihr allerdings ihr sonstiges Leben zu entgleiten. Ihr Mann verlässt sie, die Mutter muss ins Altenheim und ihr Verlag kündigt ihren Buchvertrag. Die Zäsur stellt Nathalie auf eine harte Probe. Doch sie spürt auch ein neues Gefühl der Freiheit. Von ihrem ehemaligen Schüler Fabien (Roman Kolinka) erfährt sie, was es bedeutet, Philosophie und gelebte Freiheit zu vereinen.

Foto: Cg Cinema

Heilige Stätten, zum Leben erweckt

Der Grundriss des sechs Hektar großen Minakshi-Tempelkomplexes im indischen Madurai hat die Form eines Mandalas, die im Hinduismus als heilig gilt. Rund 30 Millionen bunte Figuren schmücken die zwölf Haupttürme und Nebengebäude des Bauwerks und erzählen von den Abenteuern unterschiedlicher Gottheiten. Die Dokumentationsreihe „**Stätten des Glaubens**“ (Arte, ab 22.2., montags bis freitags 17.20 Uhr) zeigt 15 der schönsten Sakralbauten der Welt, darunter die Kathedrale von Chartres und die Moskauer Kathedrale des seligen Basilus. Neben der Architektur widmet sie sich den Riten der Menschen, die diese Orte zum Leben erwecken.

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv, Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Ihr Gewinn



Weich, bunt und behaglich

Ein eisiger Lufthauch, der Radlern in den Kragen fährt, hastiges Kramen nach der Maske – ProtectMe Loop Cosy von Albstoffe wirkt beidem entgegen. Wohligh umschmiegen die Bandanas Hals und Kinn. Wenn gewünscht, wandeln sie sich mit einem Griff zum Mund-Nasen-Schutz und halten durch Ohrenschnitz an Ort und Stelle.

Mit ihren freundlichen Designs vertreiben sie trübe Winterstimmung. Gestrickt und gefertigt auf der schwäbischen Alb, vereinen die Rundschals Hightech mit Flausch und Funktion: Hauptbestandteil Trevira Bioactive zügelt Bakterienwachstum und beugt Geruchsbildung vor.

Wir verlosen je drei Sets mit einem großen und einem kleinen Schal. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Postfach 11 19 20
86044 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
24. Februar

Über den Schmortopf aus Heft Nr. 5 freut sich:

Marianne Graßl,
86757 Wallerstein.

Die Gewinner aus Heft Nr. 6 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

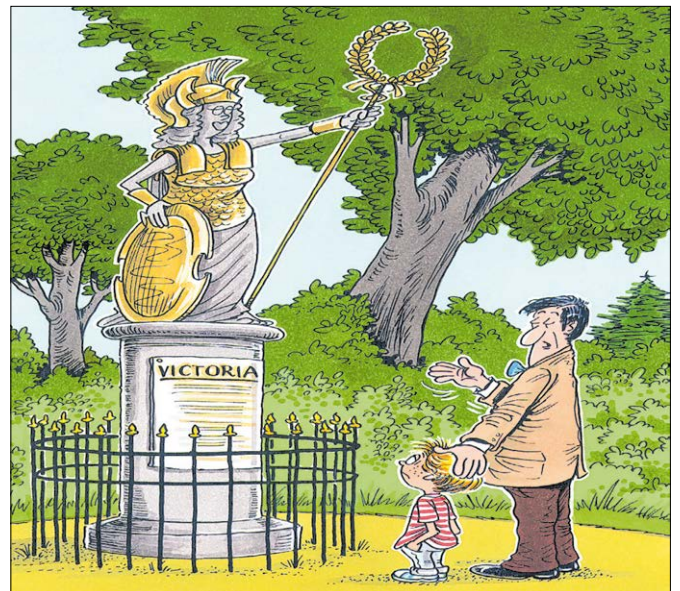
Hauterkrankung	▽	Mitinsasse, Sozius	▽	Tau zur Segelbefestigung	▽	europäische Münze	Botin der nord. Göttin Frigg	▽	hundert-äugiger Riese	▽	rein, nach Abzug	florentinischer Maler, † 1530
Unwahrheit	▷			8		grob gemahlene Getreide	▷					▽
	▷							6	Krankenhaus		Umgangsform	
gastronomischer Service, Kellner		in guter Kon-dition	▷			US-Schriftsteller (Paul)	▷			3		
chin. Politiker (Guofeng)	▷											
männliche Anrede		Flegelhaftigkeit	▽						Hohn		eine Geliebte des Zeus	9
	▷								eine Krankenkasse (Abk.)	▷		Buschgelände
Gewässer-rand		Rockmusik-Stil	▽									1
	▷								Schreibungsfläche		US-Bundesstaat	
einheitlich			Nordwest-europäer	▽	▽	vorher, früher	Mutter Isaaks (A.T.)	▷	Adelsprädikat		Höhenzug im Weserbergland	▷
	▷					Filmabschnitt	▷			7		Hochgebirge in Südamerika
Stahlschrank			Fastnachts-ruf	▷						2	norddt.: Lampenruß	griech. Vorsilbe: innen
	▷					französisch: gut			vollständiges Bienen-volk	▷		
	▷		Fremd-wortteil: Ei			Gebiet zum Bebauen	▷					
hebräisch: Nicht-jude		deut-scher Motoren-erfinder	▷				Florentiner Dichter, † 1321	▷				10
Höhle, Hohlraum	▷								Ele-mentar-teilchen (Meson)	▷		



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 10:
Gelegenheit zur Umkehr
Auflösung aus Heft 6: **LUFTSCHLANGE**

	I		F						
S	T	U	N	T	M	A	N	R	A
A	B	T	E	M	U			E	U
K	N	I	E	N	A	K	R	I	B
N	G					N		N	L
I	K	E				K	E	T	T
N	A	R				K	U	E	R
R						F	E	R	N
T	E	T	E			I		F	
H	E	L	D		A		I	N	R
U	R	I	O		B	E	H	A	G
E	S	O	O	F	T			D	D
N	A	P	F		A	T	A	K	E
M	E	R	R	H	O	A	T	R	I
S	A	L	Z	H	E	R	I	N	G
L	E	I	C	H	T		E	S	S



Illustrationen:
Jakoby

Erzählung

15 Zentimeter Neuschnee

Bernemann stand vor der Haustür und staunte. Über Nacht hatte es geschneit. In den frühen Morgenstunden dieses Wintertages lagen schätzungsweise 15 Zentimeter Neuschnee in unserem Vorgarten und auf der Straße. Und dann gab es da noch diese merkwürdigen Fußstapfen im Schnee.

„Da war jemand an unserer Tür“, sagte er. „Das muss in der Nacht gewesen sein, garantiert ein Einbrecher, echt, sag' ich dir.“ „Ein Einbrecher?“ Ich stand hinter meinem kleinen Kumpel und warf einen schnellen Blick auf die Spuren im Schnee. „Ja, ein Einbrecher“, betonte der Junge mit Fachkenntnis. „Wir haben jetzt unseren eigenen Kriminalfall.“

„Ich muss dich enttäuschen“, sagte ich schmunzelnd. „Es handelt sich nämlich um die Fährte unserer Zeitungsfrau.“ Ich zog die Morgenzeitung aus der Rolle und schaute mir die Schlagzeilen an.

„Och“, machte Bernemann und verzog den Mund. Aber nach ein paar Besinnungssekunden sagte er: „Ich möchte gern Ski laufen. Fahren wir in die Berge?“ „Ich weiß es nicht“, sagte ich vage. Wenn Bernemann mit solchen Ideen vorpreschte, galt es zunächst einmal Zeit zu gewinnen. Zeit gewinnen – so hieß in solchen Momenten das oberste Gebot, denn er würde nach einer



Weile zweifellos wieder auf andere Gedanken kommen, die vielleicht nicht so destruktiv waren wie der Traum von einem Aufenthalt im verschneiten Gebirge.

Mit seinen Kinderskiern war Bernemann im vorigen Jahr von unserem lokalen Idiotenhügel herunter gewedelt. Das höchste der Gefühle für einen Sechsjährigen, was den Wintersport angeht, und Bernemann war auch recht zufrieden damit gewesen.

Jetzt stand er vor der Haustür und wedelte mit dem Oberkörper hin und her. Er ließ die imaginären

Skistöcke in seinen Händen kreisen und stieß sich kraftvoll den erdachten Abhang hinunter. „Ich sehe mich schon“, krächte er, „den Steilhang hinabsausen wie ein Champion. Der Wind bläst mir um die Ohren, und der Schnee knirscht unter mir.“

Bernemann wippte, ging in die Hocke, schnellte wieder empor, stieß sich mit seinen Skistöcken voran und legte sich in die Kurve. Doch da! Von links galoppierte ein Steinbock heran, er nahte mit gesenktem Gehörn, und Bernemann wusste nicht, ob er rechtzeitig bremsen oder ausweichen konnte ...

„Da kommt ein Steinbock!“, heulte er. „Der elende Kerl springt mir voll in die Bahn.“ In letzter Sekunde gelang es ihm, den Schrecken der weißen Berge zu umsegeln, der Schnee wirbelte auf, der Wind hielt einen Wimpernschlag lang den Atem an, und weiter ging es in wilder Fahrt zu Tale, wo die anderen schon alle in der warmen Hütte saßen und dem Barman ihre Bestellungen aufgaben...

„Hier kommt der Meister der Piste“, jubelte der Jüngling, als der Steinbock nach rechts von dannen stob. „Gleich bin ich in der Hütte und trinke einen heißen Wein...“ „Das Zeug heißt Glühwein“, warf ich besserwisserisch ein, „und es würde dir ziemlich zu Kopf steigen.“ „Ist doch egal.“ Bernemann zuckte die Schultern. „Wann fahren wir denn jetzt in die Berge?“ „Ich weiß es noch nicht“, sagte ich und hielt strikt an meiner bewährten Strategie fest. „Komm erstmal rein. Es wird kalt im Haus, wenn wir so lange an der offenen Tür stehen.“

Am Samstag schulterte Bernemann seine Kinderskier. Auch wenn er erst ein bisschen motzte: Wir fuhren vor die Stadt zu unserem Anfängerhügel. Dort mochte er nach Herzenslust wedeln. Und ich konnte die Aufsicht führen und meine Anweisungen erteilen.

Text: Peter Biqué
Foto: gem

Sudoku

1			9	7	8	4		
5			1		2	7		
9	7		4	2	3	6		
2	9	6	8	1		3	7	
6			5			2	8	
		1	2	7	3			4
1		2	9		5	7		3
6		8		3		9		2
9	5			8	4			6

Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 6.

3	5				7	9		
				4	9	6	8	
4	6					7		
		5	2	7				
8		4	3					1
			8		1		9	4
7	9				8		5	2
	8	2				4		9
			9	1				6



Hingesehen

Der Stuttgarter Fernsehturm soll als erster Stahlbetonfernsehturm der Welt in die Weltkulturerbe-Liste. Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut und Oberbürgermeister Frank Nopper (beide CDU) haben bestätigt, dass mit der Aufnahme in die sogenannte Tentativliste der deutschen Nominierungen der erste Schritt in einem mehrjährigen Bewerbungsverfahren getan ist. Hoffmeister-Kraut sagte, der Turm stehe für eine Denkmalkategorie, die auf der Welterbeliste unterrepräsentiert sei. Dies erhöhe die Chancen für eine erfolgreiche Nominierung. SWR-Intendant Kai Gniffke erklärte, als „bahnbrechendes Bauwerk“ sei der Fernsehturm Vorbild für Türme weltweit und verkörpere einen „bedeutenden Abschnitt in der deutschen Rundfunkgeschichte“.

epd/Foto: gem



Wirklich wahr

Der „heimliche ‚Schlossherr‘ von Bellevue“ heißt fortan „Theo“. Diese Namenswahl verkündete Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier auf seinem Instagram-Account. Namensträger ist ein Fuchs, dem es offenbar im Park des Berliner Amtssitzes von Steinmeier besonders gut gefällt. Jedenfalls taucht er dort regelmäßig auf, weshalb das Staatsoberhaupt Ende Dezember zur Namenswahl



aufgerufen hatte. Namensgeber ist demnach der erste Bundespräsident Theodor Heuss (1884 bis 1963). Bei Instagram berichtete Bundespräsident Steinmeier von mehr als 10 000 Namensvorschlägen: „Sie können sich vorstellen, dass es da alles andere als leicht fällt, einen einzigen Namen auszuwählen. Aber ‚Theo‘ gefiel mir besonders gut.“

epd; Symbolfoto: gem

Wieder was gelernt

- 1. Wie heißt der Fuchs in der Fabelwelt?**
 - A. Adebar
 - B. Grimbart
 - C. Isegrim
 - D. Reineke
- 2. Welcher Bundespräsident war am längsten im Amt?**
 - A. Heinrich Lübke
 - B. Richard von Weizsäcker
 - C. Theodor Heuss
 - D. Horst Köhler

Lösung: 2 2 1

Zahl der Woche

53 893

Pilger sind 2020 den Jakobsweg gegangen. 2019 waren es noch 347 578, darunter 26 167 Deutsche. Deren Zahl fiel im abgelaufenen Jahr auf 2325. Dies hat die Jahresstatistik des Pilgerbüros im nordspanischen Santiago de Compostela ergeben. Schuld an dem gravierenden Rückgang ist die Corona-Pandemie.

Auf einen normalen Jahresbeginn 2020 folgte ein Lockdown des Jakobswegs von Mitte März bis Ende Juni. Der Neustart im Sommer verlief aus Sicht der Organisatoren zunächst zufriedenstellend. Gegen Jahresende gingen die Pilgerzahlen durch coronabedingte regionale Gebietssperrungen abermals stark zurück. Im Dezember kamen nur noch 99 Pilger in Santiago an.

Die schwachen Zahlen setzen sich derzeit im „Heiligen Jakobusjahr“ 2021 fort. Die eigentliche Pilgersaison beginnt allerdings erst zu Ostern. Dann wollen viele Herbergen wieder öffnen. *KNA*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 41 vom 1.1.2021. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign: Gerhard Kinader
Telefon: 08 21/5 02 42-36

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-12,
Leserservice: 08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 34,20. Einzelnummer EUR 2,70. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05
Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfe besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Beständigkeit im Wandel finden

Die Fastenzeit ist eine gute Gelegenheit, sich wieder ins richtige Lot zu bringen

Dem griechischen Philosophen Heraklit wird der Satz zugeschrieben: „Nichts ist so beständig wie der Wandel.“ Die Gegensätzlichkeit der Begriffe macht stutzig. So merkt man ihn sich und zitiert ihn gerne. Beständigkeit ist eine starke Sehnsucht des Menschen. Das Gute und Schöne will man sich bewahren und erhalten. Damit verbinden sich auch Haltungen wie Treue und Verlässlichkeit. Doch gleichzeitig wandelt sich alles: mein Leben vom ersten Atemzug an bis zum Tod, die Zeit, das Klima, die Gesellschaft, die Kirche.

Seit einem Jahr ist die ganze Welt und alle Menschen durch die Coronapandemie im Wandel. Wohin und wozu? Wir wissen es nicht. Das ist die Kehrseite von allem Wandel, der nicht nur voranbringt, sondern auch Angst machen kann. Was wird noch alles kommen? Komme ich damit zurecht? Der Wandel bewahrt aber auch davor, dass ich bequem und träge werde. Das Wechselspiel von beidem ist wichtig und eine gute Balance.

Anders leben

Die Fastenzeit hat begonnen. Sie ist jedes Jahr für Christen der „beständige Wandel“. Am Aschermittwoch wird es ganz drastisch gesagt: „Bedenke Mensch, dass du Staub bist und zum Staub zurückkehren wirst.“ Das ist die offensichtliche und unvermeidliche Konsequenz aller Veränderung. Beständig, tod-



sicher sogar. Das ist ernst und passt zum Zeichen der Asche.

Das andere Wort zur Aschenauflegung als geistliche Deutung der beginnenden Fastenzeit klingt zwar etwas milder, ist aber doch nur eine logische Folge dieser Perspektive: „Kehr um und glaub an das Evangelium!“ Also anders leben, sich verändern, sich wandeln, und zwar mit dem Evangelium als Perspektive und Orientierungshilfe. Auch wenn wohl keiner von uns dann gleich die große Kehrtwende und eine radikale Umkehr hinlegt, passiert doch jedes Jahr etwas, vielleicht nur klein, aber beständig. Und es liegt nicht an mir allein und meinen Möglichkeiten. Ostern verwandelt durch und durch – jetzt schon und einmal für immer. Im Requiem ist das für mich eines der tröstlichsten Worte, das unser Glaube in der

Hoffnung von Ostern ausdrückt: „Bedrückt uns auch das Los des sicheren Todes, so tröstet uns doch die Verheißung der künftigen Unsterblichkeit. Denn deinen Gläubigen, o Herr, wird das Leben gewandelt, nicht genommen.“

„Wer bin ich?“

Für die diesjährige Fastenzeit zeigen wir in der Basilika Waldsassen wieder ein zeitgenössisches Kunstwerk im Rahmen des diözesanen Kunstprojektes „Da-sein“ in Kunst und Kirche. Es trägt dem Motto entsprechend den Titel „Im Wandel“ (siehe Bild). Der Bildhauer Dominik Schleicher aus Fensterbach hat es geschaffen und schreibt dazu: „Für mich bedeutet ‚Bleibendes‘ zu schaffen, die Balance zwischen dem Materiellen, Greifbaren und dem Geis-

Das gilt auch für die Lebens-Kunst, die sich mit der alten Weisheit der Fastenzeit und dem Wissen um Ostern verbindet.

Ich habe wieder die Chance, mich zu wandeln. Ganz im Sinne des griechischen Wortes für Umkehr (metanoia) im Evangelium, nämlich mein Leben, meinen Sinn, meine Sicht der Dinge zu ändern, zu erneuern. Mich selbst in all den Veränderungen ins Gleichgewicht bringen mit Gott und meinen Mitmenschen. Dann kann ich beständig sein, finde Halt und bleibe doch nicht stehen. Denn „wandeln“ ist auch ein altes Wort für gehen. Schritt für Schritt, beständig, frei.

◀ Die Plastik „Im Wandel“ des Bildhauers Dominik Schleicher ist in dieser Fastenzeit in der Basilika Waldsassen zu sehen. An der Spitze ist die Aufschrift „Wer bin ich“ gut zu erkennen. Foto: oh

tigen, Transzendenten in meiner Arbeit sichtbar werden zu lassen. Sie muss im Gleichgewicht stehen. Mein Zeichen lädt den Betrachter ein, sich diesem Gleichgewicht zu nähern. Sich die Frage zu stellen, wer ER ist und welche Rolle ER in meinem Leben und dem darum stattfindenden Wandel mit seinen verschiedenen Anforderungen spielt. Vielleicht ein kleines Stück Erkenntnis zu finden, dass alles Materielle ohne Gott nichts ist. Der Glaube vollendet meine Arbeit zu einem gesamten ‚Rund‘ und gibt dem Stein das fehlende Gleichgewicht.“

In Freiheit wandeln

„Kunst ist nicht die Verdoppelung von Wirklichkeit, sondern ihre Verwandlung“ (Erich Garhammer).



Kontakt:

Dekan Dr. Thomas Vogl ist Stadtpfarrer in Waldsassen und Prediger bei den Morgenfeiern des Bayerischen Rundfunks. Seine Adresse: Basilikaplatz 6, 95652 Waldsassen E-Mail: pfarrer@pfarrei-waldsassen.de

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf von Steyler Mission, Sankt Augustin. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



Wenn ihr Gutes tun könnt, schiebt es nicht auf; denn Almosen befreit vom Tod.

Polykarp von Smyrna

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 21. Februar Erster Fastensonntag

In jener Zeit trieb der Geist Jesus in die Wüste. (Mk 1,12)

Der Weg in die Wüste geschieht durch das Drängen des Geistes. Jesus lässt sich darauf ein. Auch unsere Wüstenwege im Leben können geistgewirkt sein und Neues wachsen lassen. Wir brauchen keine Angst zu haben, uns der göttlichen Initiative zu überlassen. In der Öde wird neues Leben aufbrechen, wenn wir uns mit leeren Händen dem Wirken Gottes anvertrauen.

Montag, 22. Februar Kathedra Petri

Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? (Mt 16,15)

Es gibt Fragen, die zeitlebens mit uns gehen. Wir werden sie nicht los. Sie betreffen das Geheimnis des Lebens. Fragen wandeln uns. Dazu gehört auch die Frage: Wer ist Jesus für mich? Der Antwort darf ich in den Wochen der Fastenzeit nachspüren.

Dienstag, 23. Februar

Macht es nicht wie sie; denn euer Vater weiß, was ihr braucht, noch ehe ihr ihn bittet. (Mt 6,8)

Christus hat sich in allen Lebensphasen der Fürsorge des Vaters anvertraut. Wir können uns davon inspirieren lassen. Aus der Quelle des Vertrauens lässt sich unser Leben neu gestalten. Gott weiß um unsere Not und Sehnsucht, noch bevor wir sie in Worte fassen. Seine mitfühlende Liebe ist uns stets nah.

Mittwoch, 24. Februar Hl. Apostel Matthias

Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! (Joh 15,9)

Wir werden von Jesus gebeten, in seiner Liebe zu bleiben. Das bedeutet, dass wir bereits in seiner Liebe sind und das

Haus der Liebe immer tiefer bewohnen sollen. Christus lebt aus der Quelle der bedingungslosen Liebe, die ihm vom Vater geschenkt ist. In diesen Raum der Liebe birgt er auch unsere Existenz heute hinein.

Donnerstag, 25. Februar

Bittet und es wird euch gegeben; sucht und ihr werdet finden; klopf an und es wird euch geöffnet! (Mt 7,7)

Das Evangelium fordert uns auf, leidenschaftlich zu bitten. Wir sollen aufrichtig alles, was wir auf dem Herzen haben, vor Gott ins Wort bringen. Offenheit kann neues Leben und heilsame Begegnung ermöglichen. Kann ich voll Vertrauen um das bitten, was ich brauche?

Freitag, 26. Februar

Schließ ohne Zögern Frieden mit deinem Gegner, solange du mit ihm noch auf dem Weg zum Gericht bist. (Mt 5,25)

Der Friede und die gegenseitige Vergebung ist die

Herzmitte der Verkündigung Jesu. Wir können unter allen Umständen des Lebens den Frieden suchen. Friede braucht aktiven Einsatz und Sinn für Gerechtigkeit. Es liegt bei uns, das Leben zu wählen und dem Frieden heute eine Chance zu geben.

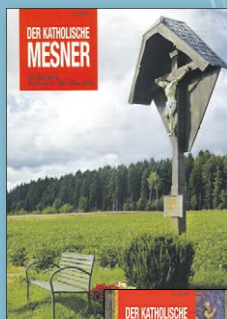
Samstag, 27. Februar

Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen; damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet. (Mt 5,44f)

Die Feindesliebe ist eine Zumutung des Evangeliums. Gewalt und Feindschaft zu begegnen bringt uns an Grenzen. Gewalt hat viele Gesichter. Darauf anders zu reagieren als erwartet, kann Heilsames wachsen lassen.



Schwester Mechthild Brömel lebt im Karmel Regina Martyrum Berlin, arbeitet dort im Klosterladen mit und ist für das Archiv zuständig.



6 x im Jahr
bestens
informiert!

- Nachrichten, Bilder und Termine aus den Berufsverbänden
- Anregungen, Gebete und Impulse

Die Zeitschrift für den katholischen Mesner

Ja, schicken Sie mir die mit 6 Ausgaben jährlich erscheinende Zeitschrift **Der Katholische Mesner** für mindestens 1 Jahr zum günstigen Jahresbezugspreis von EUR 6,75 (incl. Zustellgebühr).

Zustellungsbeginn

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Ich bin damit einverstanden, dass die zu entrichtende Abonnementgebühr jährlich von meinem Konto abgebucht wird.

IBAN

BIC Name des Geldinstituts

X
Datum, Unterschrift

Bitte ausfüllen und einsenden an: Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice **Der Katholische Mesner**, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Vertrauensgarantie: Diese Bestellung kann innerhalb zwei Wochen schriftlich widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Aschermittwochs predigt
von Bischof Bertram Meier

▶ 17:02



Aschermittwoch:
Aufzeichnung aus
dem Augsburger Dom

1:31:51



Aschermittwoch –
Woher kommt die Asche?

2:00



Fasching und Fastenzeit:
Pfarrer Robert Neuner
im Interview

7:09



Bitte um Verzeihung
am Aschermittwoch

3:42

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

Valentinstagsgottesdienst



▶ 2:45



Faschingstüten
bringen Freude

2:31



Heilige Frauen
im Bistum Augsburg

6:03



Suchtfachambulanz
Caritas

12:29



Solibrot-Aktion:
Solidarität auch in
Krisenzeiten

1:17



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Kaffee trinken und Gutes tun 20-Cent-Aktion

Der Sinn der Fastenzeit ist nicht, Pfunde zu verlieren. Das ist ein positiver Nebeneffekt. Das Hauptziel aber ist, dass wir in uns gehen, und uns Gedanken über so manche Dinge zu machen. Vielleicht ja bei einer Tasse Kaffee?

Roland Stingl berichtet.



Klimafasten Nachhaltig essen

Mit dem Aschermittwoch hat die Fastenzeit begonnen. Viele verzichten jetzt bis Ostern auf Süßigkeiten, Zigaretten oder Alkohol. Warum aber nicht mal auf etwas verzichten und gleichzeitig etwas Gutes tun? Unter dem Motto „Klimafasten“ sammelt Katharina van der Beek von Radio Augsburg in den kommenden Wochen Ideen, wie wir etwas zum Erhalt der Schöpfung beitragen können. Als Erstes hat sie sich Tipps von der katholischen Landjugendbewegung im Bistum Augsburg geholt.

Eine Multimedia-Reportage



Wie kommt die Barmherzigkeit in die Welt?

Über die sieben leiblichen Werke
der Barmherzigkeit, die das Wesen Gottes
in der Welt sichtbar machen.

Schauen Sie doch mal rein!

www.suv.de/reportagen/



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 6/2021)



**u. a. Ökumenische Telefonseelsorge
Valentinsgottesdienst,
Aschekreuz und Aschermittwoch, Faschingstütenaktion,
Interview Suchtfachambulanz Caritas,
Heilige Frauen im Bistum Augsburg**

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“,

Telefonnummer 08271/2936, Mo., Di. und Fr., 9 Uhr Messe. Sa. und Do., 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So., 10 Uhr und 18.30 Uhr Gottesdienst. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat von 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, So. zusätzlich um 10.15 Uhr. - So. 9.40 Uhr Rkr., 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Sa., Mo. und Di., 19 Uhr Rkr. - Mi., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse, anschl. Krankengebet. - Do., 19 Uhr eucharistische Anbetung. - Fr., 19 Uhr Kreuzweg.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Telefon 0821/601511, Anmeldung zum GD erforderlich. Sa., 20.2., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. eucharistische Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr (Dreikönigskapelle) 15-16 Uhr BG. - So., 21.2., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. - Mo.-Fr., (außer Mi.) 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr (DKK) und 17-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Di., 23.2., 18.30 Uhr besinnliches Abendlob „Auszeit“. - Mi., 24.2., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr (DKK) und 17-18 Uhr, 14 Uhr Rkr., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Maria Beinberg 2, Telefonnummer 08259/8979090, Sa., 20.2., 9 Uhr Marienmesse. - So., 21.2., 7 Uhr Pilgeramt.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefon 08394/9240, Gottesdienstbesuch nur mit telefonischer Anmeldung bis Freitag um 12 Uhr. So., 21.2., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Messe. - Mo., 22.2., 8 Uhr Messe. - Di., 23.2., 10 Uhr Messe. - Do., 25.2., 8 Uhr Messe. - Fr., 26.2., 9 Uhr Amt. Beichtgelegenheiten bitte unter Telefon 08394/9258101 anmelden.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefonnummer 09081/3344, So., 21.2., 8.30 Uhr Messe. - Mi., 24.2., 17.30 Uhr Rkr. und BG, 18 Uhr Messe.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried,

Telefon 07302/92270, Sa.-Fr., (außer

So. und Mi.) 7 Uhr, 15 Uhr und 19.30 Uhr Messe, 14.15 Uhr und 18.50 Uhr Rkr. - So., 21.2., 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr Messe, 9.15 Uhr und 14.15 Uhr Rkr., 11.30 Uhr S. Missa in forma extraordinaria.

Wigratzbad, Gebetsstätte,

Kirchstraße 18, Telefonnummer 08385/92070, Sa., 20.2., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 10-11 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe, 8.15-21 Uhr Anbetung, 19 Uhr Sühnenacht. - So., 21.2., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr, 13.30 Uhr und 19.30 Uhr Messe. BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo., 22.2., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe, 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr BG, Anbetung ganztägig. - Di.-Fr., wie am Montag. - Do., 25.2., 19 Uhr Messe.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, So., 21.2., 8.30 Uhr und 11 Uhr Messe. - Fr., 26.2., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Messe mit Fastenpredigt zum Thema „Ein neues, weites Gottesbild“.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/8276, Sa., 20.2., 19 Uhr Messe. - So., 21.2., 10 Uhr Messe. - Di., 23.2., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, Sa., 20.2., 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Messe. - So., 21.2., 10 Uhr Gottesdienst, 17 Uhr Christenlehre zum Thema „Warum ist das so – die Ausdrucksformen im Gottesdienst“. - Mi., 24.2., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse.

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefonnummer 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgertagesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten und eucharistische Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefonnummer 08284/8038, Sa., 20.2., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - So., 21.2., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG. und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo.-Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe. 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Fr., 26.2., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr stille Anbetung und

BG, 14.30 Uhr Messe, 15.30 Uhr Kreuzweg, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe, 20.15 Uhr voraussichtlich BG, 21.30 Uhr voraussichtlich Messe.

Ausstellungen

Penzberg,

„Hinter Glas gemalt“,

bis 11.4. im Museum Penzberg (sobald es wieder geöffnet ist). Der geheimnisvolle Glanz und die farbintensive Leuchtkraft einer Hinterglasmalerei faszinieren Künstler bis in die Gegenwart. Sie geht mit dem Betrachter den Rätseln der facettenreichen Technik auf den Grund. Informationen unter Telefon 08856/813480.

Reisen

Augsburg,

Flugwallfahrt Lourdes,

Do., 27.5., bis Mo, 31.5. Tag 1: Anreise nach Lourdes und Entzünden der Pilgerkerze an der Grotte, anschließend Feier des ersten Wallfahrtsgottesdienstes mit Filmvorführung über Lourdes. Tag 2: Gottesdienst an der Grotte von Massabielle, danach Stadtführung mit wichtigen Stationen aus dem Leben der heiligen Bernadette. Am Nachmittag ist der Kreuzweg am Ufer des Flusses Gaves geplant. Er eignet sich auch für Pilger mit eingeschränkter Gehfähigkeit. Tag 3: Messe und Sakrament der Krankensalbung, Sakramentsprozession und abendliches Marienlob mit Lichterprozession. Tag 4: Messe in der größten unterirdischen Basilika der Welt. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Tag 5: Abschlussgottesdienst und Rückreise. Geistliche Begleitung: Bischof Bertram Meier, Pfarrer Johannes Rauch und Diakon Andreas Martin. Kosten: 819 Euro pro Person. Anmeldung und Informationen unter Telefon 0821/31663240.

Sonstiges

Augsburg,

Infonachmittag Beruf Pastoralreferent,

Di., 23.2., 14.30 Uhr im Haus Katharina von Siena. Informationen bei Dagmar Huber-Reißler unter Telefon 0821/31661210.

Donauwörth,

Exerzitien im Alltag – Onlineseminar, ab Mi., 24.2., 19.30 Uhr. Exerzitien im Alltag bedeuten, sich darin einzuüben,

die Gegenwart Gottes in allen Dingen des alltäglichen Lebens zu suchen und zu finden, Kraft zu schöpfen, Gemeinschaft zu erleben, über vier Wochen miteinander spirituell unterwegs zu sein. Da persönliche Treffen als Gruppe in diesem Jahr nicht möglich sind, finden die Exerzitien online zu vier Terminen statt: Per Post erhalten die Teilnehmenden die Lieder und die Texte mit Denkanstößen, Gebeten und Fragen. Weitere Informationen und Anmeldung unter Telefon 0906/7062870.

Augsburg,

Ehepaar-Kurs „Mut zur Liebe“,

Fr., 26.2. bis So., 28.2. Der Kurs findet aufgrund der Corona-Pandemie online statt. Das Leiter-Team spricht über seinen Glauben als Mann, Frau und Priester, ferner darüber, wie die katholische Kirche die Ehe versteht. Das Wochenende wird für Paare mit Hochzeitstermin als kirchliche Ehevorbereitung anerkannt. Informationen unter der Telefonnummer 09122/634366.

Augsburg,

Onlineseminar für Männer,

Sa., 27.2. Das Online-Seminar der Augsburger Männerseelsorge zum Thema „Selbstfürsorge und Selbstliebe in Zeiten des Umbruchs“ besteht aus je einer Einheit am Vormittag, Nachmittag und frühen Abend. Jede Einheit dauert eineinhalb Stunden. Elemente sind unter anderem Kurzvorträge, Gesprächsrunden und Übungen für den Alltag. Genaue Informationen und Anmeldung unter der Telefonnummer 0821/31662131.

Augsburg,

Infonachmittag Theologie im Fernkurs,

Sa., 27.2., 14 Uhr im Haus St. Ulrich. Informationen bei Christine Stutzky unter der Telefonnummer 0821/31661217.

Kempten,

Theologie im Fernkurs,

ab Mi., 21.4. jeden Mittwoch von 17.30 bis 20 Uhr im Pfarrzentrum St. Lorenz. Der Grundkurs des Fernstudiengangs der Theologie der Kath. Akademie Domschule Würzburg dauert etwa ein Jahr. In dieser Zeit werden Lehrbriefe gemeinsam durchgearbeitet, Fragen geklärt und wichtige Inhalte vertieft. Kursgebühr: 500 Euro. Infos und Anmeldung bis 25.3. unter der Telefonnummer 0821/31665162 oder per E-Mail unter rps@bistum-augsburg.de.



Wohin in der Region? 20. – 27. 2.

Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa., 20.2., 7 Uhr und 9.30 Uhr Messe, 16 Uhr BG, 18 Uhr Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So. 21.2.**, 7.30 Uhr Messe, 9 Uhr Kapitelamt, 10.30 Uhr Pfarrgottesdienst, 11.30 Uhr Dompredigermesse, 17 Uhr Vesper. **Mo.-Fr.**, 7 Uhr Laudes, 9.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr BG. **Fr., 26.2.**, 16.30 Uhr Kreuzweg.

Sankt Stephan

Sa., 20.2., 7 Uhr Morgenlob, 7.40 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet. **So., 21.2.**, 7 Uhr Morgenlob, 10 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet. **Mo.-Fr.**, 6 Uhr Laudes, 6.40 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet.

Sankt Anton

Sa., 20.2., 18 Uhr Vorabendmesse. **So., 21.2.** 10 Uhr Gottesdienst. **Mi., 22.2.**, 18 Uhr Messe.

Oberhausen

Sankt Konrad

So., 21.2., 10.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr Taizé-Gottesdienst. **Di., 22.2.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Fr., 26.2.**, 8.30 Uhr Messe, anschließend Rkr., 17 Uhr Kreuzwegandacht.

Sankt Peter und Paul

Sa., 20.2., 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **So., 21.2.**, 9.30 Uhr Messe, 11.30 Uhr Gottesdienst der syrisch-katholischen Gemeinde, 17.30 Uhr Rkr. **Mo.-Fr.**, 17.30 Uhr Rkr. (außer mittwochs). **Mi., 24.2.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Fr., 26.2.**, 17.30 Uhr Kreuzwegandacht. 18.30 Uhr Kreuzweg der syrisch-katholischen Gemeinde.

Sankt Joseph

Do., 25.2., 18.30 Uhr Messe.

Sankt Martin

So., 21.2., 11 Uhr Messe. **Mo., 22.2.**, 18 Uhr Rkr. **Di., 23.2.**, 8.30 Uhr Messe, 9 Uhr Rkr. **Mi., 24.2.**, 17.30 Uhr Rkr. **Do., 25.2.**, 18 Uhr Rkr. **Fr., 26.2.**, 18 Uhr Kreuzwegandacht, 18.30 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz.

Oberhausen

Sankt Pankratius

Di., 23.2., 16-20 Uhr Möglichkeit zur Blutspende.

Unsere Liebe Frau

Sa., 20.2. und So., 21.2., Verkauf von „Eine-Welt-Waren“ nach den Gottesdiensten.

Sonstiges

Akademisches Forum Augsburg, Tagung „Die Fibel von Wittlingen“, **Fr., 26.2. und Sa., 27.2.**, im Haus St. Ulrich. Erstmals werden auf einer Tagung, für die Bischof Bertram Meier die Schirmherrschaft übernommen hat, die Funde mit unterschiedlicher Methodik und im breiten Vergleich wissenschaftlich beleuchtet, um letztlich zu einer Neubewertung Augsburgs und der östlichen Alemannia im siebten Jahrhundert vorzustoßen. Eine Teilnahme an der Tagung ist online möglich. Informationen und Anmeldung bis 22.2. unter Telefon 0821/31668811 oder per E-Mail an akademisches-forum@bistum-augsburg.de.

Kulturangebot für Kinder: Die Kunstsammlungen und Museen Augsburg bieten im Februar fünf Online-Angebote für Kinder. Damit lassen sich Kunst und Geschichte der Stadt spielerisch kennenlernen. Es gibt eine Schatzsuche und einen Bastelkurs. Weitere Informationen dazu im Internet unter www.kmaugsburg.de/mach-mit.

Multimediale Seite über Fritz Koelle

AUGSBURG – Die Ausstellung über das Leben und Werk des Bildhauers Fritz Koelle (1895 bis 1953) ist zu Ende. Wer keine Gelegenheit hatte, die Schau zu besuchen, der kann sich dauerhaft unter www.kmaugsburg.de/koelle mit dem Werk des Bildhauers beschäftigen. Sarah Klein, Kuratorin der Ausstellung, und Christof Trebesch, Direktor der Kunstsammlungen, erläutern in kurzen Videosequenzen die Schaffensperioden Koelles. Bilder, Texte und ein virtueller Einblick in die Schau vervollständigen das Angebot.



▲ Wegen Corona wurde die Lebensmittelausgabe vor den Haupteingang des Pfarrsaals von Herz Jesu in Augsburg-Pfersee verlegt. Foto: Zoepf

Eine Tasche voll Lebensmittel

Kirchenstiftung Herz Jesu hilft bedürftigen Menschen

AUGSBURG – Die Kirchenstiftung Herz Jesu in Augsburg-Pfersee trägt auch in Pandemiezeiten die Ausgabe von Lebensmitteln an bedürftige Pferseer. Einmal monatlich mittwochs können die Menschen trotz der Corona-Einschränkungen vor dem Pfarrsaal Herz Jesu in der Franz Kobinger-Straße 10 eine Tasche voll Lebensmittel abholen.

Die meist älteren Ehrenamtlichen des Projekts in der Pfarrei gehören selbst zur Risikogruppe. Deshalb übernehmen derzeit Hauptamtliche aus Herz Jesu das Packen der Taschen im Pfarrsaal und die Verteilung an die gut 50 Menschen, die zur Ausgabe erscheinen.

Aus Infektionsschutzgründen wurde der Ausgabetrichter vor den Haupteingang des Pfarrsaals verlegt. Die Registrierung und der Nachweis der Bedürftigkeit erfolgen durch offene Fenster zum Hof. Es herrscht

Maskenpflicht. An weiteren auf Abstand aufgestellten Tischen im Hof können die Abholenden, meist Rentner und Rentnerinnen aus dem Stadtteil, ihre Lebensmittel in die mitgebrachten Einkaufswagen umpacken.

Herz Jesu arbeitet mit der Augsburger Tafel zusammen, denn diese hat in Pfersee keine eigene Ausgabestelle. Gespendete Backwaren kommen von der Bäckerei Schneider im Stadtteil. Sonst Benötigtes wird aus Geldmitteln der Caritas zugekauft.

Gerechte Verteilung

Pastoralreferent Christoph Hausladen und Stadtkaplan Dominic Eehalt packen bei der Verteilung mit an. Zum Geburtstag einer bedürftigen Person erfüllen sie auch einmal einen kleinen Sonderwunsch bei der Sortierung der sonst einheitlich zusammengestellten Lebensmitteltaschen.

Annette Zoepf

Neues Infozentrum

AUGSBURG – Knapp zwei Jahre nach der Ernennung zum Unesco-Welterbe wird am 22. März das Info-Zentrum für „Das Augsburger Wassermanagement-System“ am Rathausplatz eröffnet. Es veranschaulicht das Wassermanagement der Stadt.

Foto: Büroeco Augsburg







Gottesdienste vom 20. bis 26. Februar

Dekanat Augsburg I


Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Fam. Haun, 9.30 M, für Maria Bader, 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral.
So 7.30 M, für Gertraud Mayer, 9 Kapitelamt, 10.30 PFG, 11.30 Dompredigermesse, in einem persönliches Anliegen, 17 Vesper Westchor (Westchor). **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Fam. Göttler und Stegmiller, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Betty Wölfel, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Georg Wiedemann, 9.30 M, für Wilhelm Aigster, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Theresia Schuster, 9.30 M, Dr. med. Horst-Dieter Bürger und Angeh., 16.30 BG. **Fr** 7 M, für Katharina Merk, 9.30 M, für Helga Steinle, 16.30 Kreuzwegandacht, 16.30 BG.


Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpelt Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18 
Sa 18 M, Friedrich u. Johanna Ballinger.
So 10 Pfarrgottesdienst, 18 M Therese und Johann Negele und Marianne u. Ferdinand Koppenhauser. **Di** 18 M Gerd, Helma und Ludwig Miller und Fam. Bernhauser. **Mi** 18 M, Matthias Klasen. **Do** 18 M Walburga Thalhofer. **Fr** 17.30 Kreuzwegandacht, 18 M, nach Meinung.

Augsburg, St. Sebastian,
 Sebastianstraße 24
Sa 10 Slavisch-byzantinische Liturgie, hl. Agatho, Papst von Rom. **So** 11.30 M der kroat. Gemeinde.


Augsburg, St. Maximilian,
 Franziskanergasse 4 
So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 Pfarrgottesdienst. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Do** 9 M, 18 Fam. Andacht (Wortgottesdienst). **Fr** 17.30 Kreuzwegandacht, 18 M.

Augsburg, St. Simpelt,
 Simpeltstraße 12
Sa 18 M. **So** 9.30 PFG, Peter u. Luzia Heilander, Wally u. Martin Becker. **Di** 18 M der Schönstattfamilie. **Fr** 17.30 Kreuzwegandacht.

Augsburg, St. Moritz,
 Moritzplatz 5 
Sa 18 Abendmesse (Hirtenwort), Walther Pieper. **So** 9 Pfarrgottesdienst (Hirtenwort), 10.30 Sonntagsmesse (Hirtenwort), Elisabeth Bauer, 18 Abendmesse (Hirtenwort), Familien Baur und Wimmer.
Aktuelle Infos zu den Gottesdiensten


unter www.moritzkirche.de
 Bis zum Ende des Lockdown finden weder Werktagsgottesdienste noch die Anbetung statt, ebenso entfällt die Gesprächsmöglichkeit „Offenes Ohr“.

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton Augsburg, St. Ulrich u. Afra,
 Ulrichsplatz 19 
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 Vorabendmesse. **So** 8.45 M, 10.30 Pfarrgottesdienst, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Günter Müller, für Annelies Decker. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, JM für Margarethe Wagner. **Fr** 9.15 M, 17.30 Kreuzwegandacht und BG, 18 M, anschließend Anbetung bis 19 Uhr.

Augsburg, St. Anton,
 Imhofstraße 49 
Sa 18 Vorabendmesse. **So** 10 Pfarrgottesdienst, Maria, Anton, Walter u. Marianne Lacher, verstorbene Angehörige der Fam. Gumpinger. **Di** 18 Abendmesse.


Augsburg, St. Margaret,
 Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 M in St. Anton. **Mo** 8.30 M. **Di** 17.15 Rosenkranz, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rosenkranz, 19 M. **Fr** 14 Kreuzweg, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Firnhaberau, St. Franziskus,
 Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 Vorabendmesse mit Aschenauflegung. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go. mit Aschenauflegung. **Mo** 8 M, verstorbene Arme Seelen, verstorbene Priester und Ordensleute. **Di** 8 M. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M.

Hammerschmiede, Christkönig,
 Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. **So** 9 Pfarrgottesdienst, Herbert Czech, Julius Komlossy, Ingrid Schuster und Katharina Bauer, Elisabeth und Leonhard Marquard, Tochter Rita, ihre Söhne Hans und Leonhard, Josef Thoma, Otto Eckl JM und Angehörige, Ingeborg Scholz, 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, Reinhard Dietsche zum JG, Margret Dietsche, Eckhard Dietsche. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, verstorbene Eltern und Geschwister Lechner, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang Herrenbach, Don Bosco,
 Don-Bosco-Platz 3
Sa 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 10.30 Euch.-Feier mit Segnung und Auflegung der Asche. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier. **Fr** 16 Euch.-Feier im Haus am Schäfflerbach, 18 Kreuzwegandacht.

Spickel, St. Wolfgang,
 Hornungstraße 26
Sa 18 Euch.-Feier, Fam. Raad und Dittmar. **So** 9 Euch.-Feier mit Segnung und Auflegung der Asche. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 17.30 Kreuzwegandacht, 18 Euch.-Feier, Dora und Heinrich Dittmar.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll Hochzoll, Heilig Geist,
 Grüntenstraße 19 
Sa 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, 11 M Albert Hauner und Tochter Anke Heinrich, 18.30 AM. **Mo** 9 M. **Di** 17.30 Rkr, 18 AM. **Mi** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 9 M, 12 Mittagsgebet, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,
 Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 Vorabendmesse, Stefan Ruttmayr. **So** 9.45 Pfarrgottesdienst, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche), 19 Eucharistische Anbetung (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen Lechhausen, St. Pankratius,
 Blücherstraße 13 
Sa 8 M, 17 Beichtgelegenheit im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18 Vorabendmesse, JM Alois Roth, Armin Steger JM. **So** 8 Pfarrgottesdienst, 9.30 M, in besonderem Anliegen, Kreszentia u. Peter Lichtenstern, Alice u. Konrad Gottsch, Hilde Zauner mit Familie, 17 Rosenkranz. **Mo** 8 M. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M Alfred Lauber, Johanna Kreis. **Mi** 18.15 Kreuzwegandacht, 19 M Karl u. Walburga Sprenzinger. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Rudolf Sprenzinger. **Fr** 9 M.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,
 Blücherstraße 91
Sa 17 VAM, Verstorbene der Fam. Brandmaier u. Fendt. **So** 9.55 Rkr, 10.30 M Katharina u. Peter Hoffmann, Desideri Jungwirt, Anna u. Stefan Schnürer JM. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M. **Fr** 8 M - anschl. Kreuzwegandacht, Fam. Kästle, Stefan und Kunisch.

Lechhausen, St. Elisabeth,
 Elisabethstraße 56
Sa BG nach Vereinbarung, 17.20 Rkr, 18 M Theodor Häusler, 19.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 Pfarrgottesdienst, M für die Lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei, 10.30 M Elfriede und Vinzent Piglo und Angehörige, Anna und Heinrich Machura. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 9 M, Bogi Stjepan und Dobrenic Ankica, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M Lebende und Verst. der Fam. Gulden, 16.30 Rosenkranz. **Do** 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Oma Theodora Milevo. **Fr** 9 M, Johann Rung, 16.30 Kreuzwegandacht.

Zum Guten Hirten (St. Canisius) Unviertel, Zum Guten Hirten,
 Salomon-Idler-Straße 12 
Sa 10 M Eltern Lieselotte und Joachim Schwarz mit Anni und Johannes Freund, 16.30 Go der Slowakischen Griechisch-Katholischen Gemeinde, 18 BG, 18 Rkr. **So** 10 Gemeindegottesdienst, 10 Messfeier (St. Canisius Augsburg), Rosemarie Lo Cascio, 18 AM mit Meditation zur Fastenzeit mit Pater Eberts; Thema: Pilgerweg - Vom Unterwegssein in einer bewegungsarmen Zeit. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M Maria Minsa. **Mi** 18 M Anna und Jakob Hefner. **Do** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M Rosalinde Heizmann mit Mann und Sohn. **Fr** 9 M, 17 Rkr (St. Canisius Augsburg), 18 Kreuzweg.

Augsburg, Hl. Kreuz,
 Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3
Öffnungszeiten: täglich von 8-18 Uhr.
Heilige Messe am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonntag, jeweils um 19 Uhr.
Eucharistische Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut: Donnerstag 19.45 Uhr, Freitag und Sonntag von 18 Uhr.
BG: Freitag und Sonntag: um 18 Uhr.

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II**Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Göggingen/Bergheim****Bergheim, St. Remigius,**

Wirthshölzelweg 11

So 9 PFG, 18.30 AM, Adelheid Gediga und Angehörige. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58

Sa 18.30 VAM. **So** 10.30 PFG. **Mo** 17 Rkr.

Di 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Do** 17 Rkr. **Fr** 9 M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Göggingen/Inningen****Göggingen, St. Georg und Michael,**

Von-Cobres-Straße 8

Sa 18 VAM mit Verstorbenenengedenken, Brigitta Kaisinger. **So** 9.15 PFG, 11 Familienkirche. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 18.30 AM. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes**Baptist (Kur),**

Friedrich-Ebert-Straße 10

So 10.45 PFG, Maria und Anton Stadler mit Martha und Johann Nadler, Stefan Precht mit Angeh. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM mit 40-Tage-Gedenken für Herrn Karl Kreutzer.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

So 9.30 PFG, Emilie u. Walter Bauer. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18.30 AM mit 40-Tage-Gedenken für Frau Anna-Maria Bambusch, Fam. Gröbner und Burkhardt. **Do** 18.30 Abendlob.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Haunstetten****Haunstetten, St. Albert,**

Tiroler Straße 7

Sa 17.30 Uhr Beichtgelegenheit, 18 Rosenkranz, 18.30 Uhr Vorabendmesse. **So** 9.15 Uhr Pfarrmesse - Kinderwortgottesdienst im Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rosenkranz, 9 M im besonderen Anliegen. **Mi** 18 Rosenkranz, 18.30 Uhr M Ulrich Gutmann. **Fr** 8.30 Rosenkranz, 9 M, 18.30 Uhr Kreuzweg.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 16.30 Rosenkranz. **So** 8 M, 10.30 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 18 M, JM Elfriede Urban und Werner Wöhl. **Mo** 16.30 Rosenkranz. **Di** 16.20 Rosenkranz, 17 M. **Mi** 16.30 Uhr Rosenkranz. **Do** 17.30 Beichtgelegenheit u. Stille Anbetung, 18 M Genofeva Sieber, Walburga Bauer und Maria Brem, Fam. Lehre und Martin. **Fr** 16.30 Rosenkranz, 17 Misereor-Kreuzweg.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 18.30 Vorabendmesse, Frau Frederike Warmuth, Ged. an Frau Link, Ged. Alfred Reiter, Josef und Maria Eisenbarth. **So** 10 M für die Pfarrgemeinde, Christa Elisabeth Wodetzky und alle Angehörigen. **Di** 18.30 M, für meine schwerkranken Sohn Reinhard Ottlik, Ged. für die armen Seelen. **Mi** 9.30 Wortgottesdienst. **Do** 9.30 M, Josefa Höhnl. **Fr** 17 Kreuzweg.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber**Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,**

Ulmer Straße 199

Sa 18 Vorabendmesse für Josef und Darius Ponischowski, Paul Kremser, JM Edith Greiner. **So** 10 Pfarrgottesdienst, 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M, Josef und Barbara Mayer. **Do** 18 M.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa 14 Taufe der Katholischen ital. Mission Augsburg für das Kind Emovon Sophie Ogechi, 18 VAM Maria und Jakob Eisenhut. **So** 9.30 PFG, Franz Günter Rohm, 11 Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 14 Go der Kath. Afrikanischer Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum im Anschluss „Stationen des Kreuzwegs“. **Mo** 18 M. **Di** 9 M, Polykarp Voegle und Eltern. **Do** 9 M, Walburga und Armin Huber. **Fr** 9 M.

Leitershofen, Exerzitienhaus,

Krippackerstraße 6

Sa 7.15 M. **So** 11 M, kein Mittagessen möglich. **Di** 7.15 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 19 M anschließend Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller****St. Martin, Oberhausen,**

Zirbelstraße 21

So 11 M, Anna Matery. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Kreuzweg/Fastenandacht.

St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M in der Kirche St. Peter und Paul. **So** 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul). **Do** 18.30 M. **Fr** 18.30 Kreuzweg der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul).

St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3

Sa 18 Rosenkranz. **So** 9.30 M, Pfarrer Otto Hahn JM, 17.30 Rosenkranz. **Mo** 17.30 Rosenkranz. **Di** 17.30 Rosenkranz. **Mi** 18 Rosenkranz, 18.30 M. **Do** 17.30 Rosenkranz. **Fr** 17.30 Rosenkranz, 17.30 Kreuzweg/Fastenandacht.

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22

So 10.30 M, 18.30 Taizé-Gottesdienst. **Di** 18 Rosenkranz, 18.30 M. **Fr** 8.30 M anschließend Rosenkranz, Anton Wagner mit Familie, 17 Kreuzweg/Fastenandacht.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M Brunhilde Pobel, 17 BG, 17.45 Rkr, 18.30 VAM in persönlichem Anliegen für Fam. Maihöfner. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 PFG, 11 M, Ingeborg Thalhofer, 17 Rkr (Marienkapelle). **Mo** 9 M für Eleftherios Sofitsis, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M, Thomas Vill, 17.45 Rkr, 18.30 Abendmesse, Berta Gärtner JM, Resi Seidl mit Angeh. **Mi** 9 M für Elisabeth Schnürch, 17 Rkr (Marienkapelle). **Do** 9 M, Fam. Oberndorfer, Graf u. Kircher, Walburga Romer und Angeh., 17 Ölbergandacht. **Fr** 9 M für Serafina Schnörzinger, 17.45 Kreuzwegandacht, 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, zu Ehren der Hlgt. Dreifaltigkeit.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen**Deuringen, St. Gabriel,**

Kapellenstraße 6

Sa 18.30 VAM Hildegard Kleindienst. **Do** 18.30 M.

Leitershofen, Zum auferstandenen**Herrn,**

Riedstraße 16

So 10.45 M, Karl und Aloisia Waibl, Erich Heimbach, Karl Schulze. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 M, Afra und Wolfgang Schubert, Rosa und Otto Stegmann.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

So 9.15 PFG. **Di** 17 Rkr. **Mi** 18.30 M, JM Joseph und Maria Schwab mit verst. Angeh., JM Anton und Maria Frey, Agnes Frey, JM verst. Angeh. der Fam. Greiß, Wilhelmine und Friedrich Haas. **Fr** 17 Passionsandacht.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Einwelt-Waren auf dem Maria-Hilf-Platz, Gertraud Wagner, Theresia und Rudolf Binder, Margarete und Johann Enser. **Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr. **Fr** 8.30 Rkr.

Dekanat Augsburg-Land**Pfarreiengemeinschaft****Altenmünster/Violau****Altenmünster, St. Vitus,**

Rathausplatz 2

So 10 M, Fridolin Rößle, Xaver u. Viktoria Schmid und Kinder, Aloisia Gribl, Marion Walter u. Werner Kolbe. **Di** 18 M. **Mi** 18 M (Kapelle Hennhofen), Franz Stuhlenmiller.

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger

So 8.30 M. **Di** 18 M, Josef Kaifer und verstorbene Angehörige, Georg Eckert.

Hegnenbach, St. Georg,

Kirchgasse

So 8.30 M, Benedikt Rieger.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

Sa 17.30 BG, 18 Vorabendmesse, Karl, Günter, Hans und Eleonore Micheler,

Tommy Thum, Fam. Krautmann, Familie Leonhard Micheler, Familie Mordstein. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft, Engelbert Steppe u. Angehörige, Theolinde u. Matthias Rolle, Josefa und Otto Hofmeier, Rudolf und Maria Micheler und Sohn Johann, Max, Maria und Gerhard Leutenmaier, Centa u. Simon Seitel, 17 Christenlehre. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse, Marianne und Winfried Joachim, Karl Kraus und Verstorbene Kraus, Holland und Mengele. **Do** 18 M (Filiale Unterschöneberg), Hubert Böck.

Zusammzell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

Sa 18 Sonntagsmesse. **Fr** 18 M, Christine u. Markus Engelmann, Otto u. Thekla Streil.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen**Batzenhofen, St. Martin,**

Martinstraße 6

Sa 18 Vorabendmesse, Marianne und Leo Link, Helmut Hander, Fam. Link und Haller. **So** 9.30 Pfarrgottesdienst für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei. **Di** 18 M, August JM und Maria Kraus. **Do** 9 M, Alois Huber mit Eltern und Geschw., Matthäus und Sofie Wörle und Familie Högerle. **Fr** 18 Kreuzwegandacht.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach**Affaltorn, St. Sebastian,**

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 Pfarrgottesdienst für alle Verstorbenen der Pfarrgemeinde.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 18 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 18.30 Vorabendmesse mit anschließender Anbetung und Eucharistischem Segen. **So** 10 Pfarrgottesdienst für alle Verstorbenen der Pfarrgemeinde, 16 Kindergottesdienst zum Beginn der Fastenzeit, 18 Rosenkranz, 18.30 M. **Mo** 8.30 Rosenkranz, 9 M, 18 Rosenkranz. **Di** 9 M, 18 Rosenkranz. **Mi** 18 Rosenkranz. **Do** 17 Seelsorgesprechstunde bei Pfarrer Lindl (ohne Voranmeldung), 18 Rosenkranz, 18.30 Abendmesse, 19.15 Bibelkreis. **Fr** 9 M, 18 Rosenkranz.

Feigenhofen, St. Peter und Paul,

Hirtenweg 2a

Mi 19 Abendmesse.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2

Sa 19 Vorabendmesse, Markus und Kreszenz Klimm. **So** 9 Pfarrgottesdienst. **Mo** 8 M Eleonore Weldishofer. **Mi** 8 M Matthias Keiß und Angehörige. **Do** 18.30 Rosenkranz, 19 M, Dreißigst-M für Herbert Müller. **Fr** 8 M Walburga Schaller und Angehörige.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf
Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2

So 10 PFG, Thomas Keller, Angeh. Dippold u. Hochwind, Franz Zinsmeister u. Elt. Büchele, Hans u. Maya Kemter, Zita u. Alfred Prewosnik u. Sohn Andreas, Paul Kany, Fam. Lechner u. d. armen Seelen, Anna u. Heinrich Schlichtebrede. **Di** 18.25 Rkr, 19 AM Werner Tinnesz. **Do** 18.25 Fastenandacht des KDFB. **Fr** 8.30 Go.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch
Agawang, St. Laurentius,

Obernesfried 2

So 10 Euch.-Feier. **Di** 8 Rkr. **Fr** 18 Fastenandacht.

Dietkirch, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 3

Sa 14.30 ES GEHT ANDERS! Besinnungsnachmittag als Einstieg in die Österliche Bußzeit mit Videomeeting und Draußenstationen. Info Videomeeting am Di. 16. Feb. 2021 um 19.30 Uhr. Anmeldung ab sofort im Pfarrbüro 08238/2352. **So** 8.30 Euch.-Feier, Eltern Nerz u. Glink, Peter Glink, 19 Fastenandacht - Predigt: Pfr. Reiner Hartmann (Leiter des Hauses Tobias, Kurat der Autobahnkirche Adelsried). **Di** 18.30 Euch.-Feier (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen), Alois Schorer, Gerhard Haas. **Fr** 18.30 Euch.-Feier (St. Peter u. Paul Wollishausen), Josef u. Agnes Dietrich u. Angeh., Josef u. Kreszentia Schnaderböck, Elt. Trometer u. Angeh., Alois u. Josepha Vogg, 19.30 Info zur geistlich begleiteten Heilfastenwoche vom 05.03.-11.03.2021 - Findet in digitaler Form statt. Infos hierzu: claudia.possi@bistum-augsburg.de.

Döpshofen, St. Martin,

St.-Martin-Straße

Sa 18.30 Euch.-Feier am Vorabend, JM Johann Schmid, Karolina Naß u. Eltern.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße

Sa 19 Euch.-Feier am Vorabend. **Mo** 8 Rkr. **Di** 19 Euch.-Feier, 20 Exerzitien im Alltag - „Du in allem“ als Videomeeting oder als Telefonkonferenz Infos hierzu können über claudia.possi@bistum-augsburg.de angefordert werden.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2

Do 8.30 Euch.-Feier, Monika Kehrl.

Rommelsried, St. Ursula,

Am Herzogberg 10

So 8.30 Euch.-Feier. **Do** 19 Euch.-Feier.

Ustersbach, St. Fridolin,

Schmiedberg 2

So 10 Euch.-Feier, verst. Angeh. Metzger, Seitz u. Schubert, Maria Mairhörmann u. Angeh. **Di** 9 „Einfach beten“, 18 Rkr.

Mödishofen, St. Vitus,

Kirchplatz 1

Mi 18.30 Euch.-Feier.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben
Anried, St. Felizitas,

Kirchstraße 5

So 10 M, Anton Leutenmayr, Elt. u. Geschw., Andreas Gleich JM u. Marianne Knöpfle u. d. Elt., Josef Meisinger JM. **Mi** 19 M.

Dinkelscherben, St. Anna,

Augsburger Straße 1

Sa 18.30 St. Simpert: Rkr, 19 St. Simpert: VAM zur Gottesmutter Maria, Hl. Judas Thaddäus u. Schutzengel in einem bes. Anliegen und zum Dank, Thekla Langenmair, Agnes u. Max Litzel, Verstorbene Möschl, Viktor u. Helga Kroter u. Irmgard Gröger, Dreißigst-M für Berta Bschleipfer u. Nikolaus Bschleipfer, Dreißigst-M für Rita Korda, Josef Korda, Dreißigst-M für Eva Wörle. **So** 10 Kindergottesdienst Treffpunkt: Pfarrsaal St. Simpert: M, Johann JM u. Elfriede Lutz m. Tochter Sigrun, Hans Scherer, Mathilde u. Bruno Lindenfelser, Ludwig Lutz, Dreißigst-M für Leontina Zerr. **Do** 18.30 St. Simpert: Fastenandacht, 19 St. Simpert: M, Liane Schleicher (Rosenkranzbeterinnen), Walli und Jakob Rottmeier u. Enkel, Luise Baumeister.

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4

So 8.30 M, Anna u. Josef Schmid, Kreszenz Höck, Dreißigst-M für Inge Benics und Gertraud u. Georg Knöpfle, 19 Fastenandacht. **Mi** 19 M.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Römerstraße 23

Di 19 M, Paula u. Josef Merk.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,

Kirchbergstraße 2

Sa 19 VAM Anton u. Theresia Vogele, Georg Hartmann, Eltern u. Geschw. **Di** 19 M. **Fr** 17 Fastenandacht.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 1

So 8.30 M, Moritz JM und Hildegard Leutenmayer, Verstorbene Blaha, Wiedemann u. Schmid, Friedrich, Viktoria, Michael u. Regina Mayer, Katharina Mehr, Adelgunde Wunderer, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker
Emersacker, St. Martin,

Lauterbrunner Straße 2

So 10 M, Anna u. Alois Stegmiller, Anna, Rita u. Karl Eser. **Di** 9 M, Josef Kast JM u. Richard Kraus. **Do** 18 M, die Lebenden u. Verst. der Bruderschaft zu den Schmerzen Mariens.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

Sa 18 Sonntagsmesse, Franz Huber, Verst. d. Verw. Huber. **Mi** 9 M.

St. Vitus, Lauterbrunn,

Hauptstraße

So 8.45 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 18 M.

Pfarreiengemeinschaft Gablingen
Achsheim, St. Peter u. Paul,

Kirchweg 2

Sa 19 VAM, Anton und Josefine Wagner mit Angehörigen. **Mo** 17 Rkr. **Mi** 19 M Walburga und Josef Steppich.

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19

Sa 18 VAM, Kreszenz Weinmann JM, Verstorbene Büschges und Kunscher, Antonie und Bernhard Weber. **So** 9 PFG, 10.15 M Margarete Loeschke, Georg Schaller. **Di** 18 Rkr, 18.30 M nach Meinung. **Mi**

18.30 Halbzeitpause. **Do** 18.30 M Paul und Edeltraud Geißler. **Fr** 8.30 Laudes und Messe, nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen
Gersthofen, St. Jakobus,

Schulstraße 1

Sa 17.15 BG, 17.15 Rkr, 18 M Konrad Eberhard. **Mi** 9 M. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle). **Fr** 9 M.

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,

Johannesstraße 4

So 10.15 M. **Fr** 18 3. Weggottesdienst: Brot und Wein.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

So 9.30 M (Vereinsstadel), Therese Brem u. verst. Angeh., Albert Mayer, Helmut Knoblich JM u. verst. Mair u. Knoblich. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Michael u. Maria Schrettle. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Horgau**Biburg, St. Andreas,**

Ulmer Straße 6

So 10.15 PFG, Maria Kirchner JM und Gerdi Kastner JM. **Fr** 18.30 M.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1

Sa 18.30 VAM, Anton und Lore Seiler und Sohn Anton. **So** 9 PFG, Martha JM und Erwin Sandner, Anton JM und Albert Vogg mit Eltern. **Di** 18.30 M (St. Maria Magdalena Horgaugreut), Viktoria Böck und Fam. Weishaupt.

Pfarreiengemeinschaft Meitingen**Herbertshofen, St. Clemens,**

Klemensstraße 12

Sa 17.25 Rkr, 18 VAM Verstorbene der Fam. Wanka und Biller, Theresia und Otto Killensberger, zum Heiligen Antonius. **So** 8.30 Sonntagsgottesdienst - M für die Lebenden und Verst. der PG, Franz Wallner und nach Meinung, Ulrike Kosick, zum Hl. Lukas, Anna und Emil Krug, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M, Walburga Kimmel, um Priester- und Ordensberufe, für arme Seelen. **Fr** 17 Andacht in der Fastenzeit.

Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61

So 13 Rkr in der PK. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Walburga Reichherzer, JM Josef Ludwig.

Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 17 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst, nach Meinung, JM Johann Huß, Walburga und Benedikt Schmid, Elisabeth und Franz Rieger, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, Hubert Ihle, Maria Kindermann und Angehörige, Gerd Leeb, Aloisia Titz, Hl. Margareta und Hl. Katharina, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17.30 Rkr, 18 Ökumenische Passionsandacht. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Hannelore Ludl, Leonhard und Lucia Schmid, Verstorbene der Fam. Zach und Drösl.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß**Aystetten, St. Martin,**

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M, Fritz und Marianne Stark und Inge. **Di** 18 M - 17.30 Rkr.

Do 18 Weggottesdienst für die Kommunionkinder MA und MH.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10

Sa 18 Vorabendmesse, Hilde Schlickerrieder. **So** 9 Pfarrgottesdienst. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36

So 16.30 Rkr und BG, 17 M Anton Wagner, Erna und Franz Fleiner, Pauline Uhl. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, Markus Völk, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, zu Ehren des Hl. Matthias, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, Claudia Schneider und die armen Seelen, 9 Rkr. **Fr** 14.20 Stadtwallfahrt vom Klinikum zur Kobelkirche, 14.30 Rkr und BG, 15 M, zu Ehren der Muttergottes (r).

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 Vorabendmesse, 17.15 Rosenkranz, Charlotte und Josef Heinrich, Marie-Luise und Leonhard Hirschmann und Angehörige, Angeh. Bihler-Greifenegger, Schreiber-Massing, Ewig und Baur, Jochen Müller und Angeh. **So** 9 M, 18 Fastenandacht. **Mi** 18 M - 17.15 Rosenkranz, Hans und Therese Schuster. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 Pfarrmesse, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft Neusäß. **Mi** 18 Weggottesdienst für die Kommunionkinder. **Do** 18 M für die Kranken in unserer Pfarreiengemeinschaft.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 M, Rosa und Karl Kießling mit Eltern und Geschwistern. **Do** 18 M.

Steppach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a

Sa 18 Vorabendmesse - 17.25 Rkr, JM Elmar Ennerst. **So** 10.30 M, Berta und Ludwig Kappl, Rosemarie Endres, Rudolf Ullmann. **Mi** 18 M - 17.25 Rkr, Walburga Ellenrieder.

Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 9 M - 8.30 Rkr, Eltern Metzger und Mayer, Maria Reiner, Brigitte Thomas und Xaver Stöfbeck. **Di** 18 Fastenandacht. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 18 M.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

Sa 10 M im Notburgaheim. **So** 9 M Anton Wagner, für die Verst. der Fam. Exler, Ziegler und Wagner und Hanni Glatzl. **Di** 18 M - 17.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Nordendorf/Westendorf
Allmannshofen, St. Nikolaus,

Amselweg 1

Sa 18 VAM Hedwig Kratzer JM und Martha Panzer.

Ehingen, St. Laurentius,

Hauptstraße 47

So 10 M, Lorenz Gump, Karl JM und Barbara Sommerreißer, Barbara und Anton Wolf, als Dank für 50 gemeinsame Jahre, Josef und Erika Heindl und Sohn Peter. **Mi** 18.30 M, Ernst Liepert.

Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist, Klosterstraße 1
So 8.30 M, die Kranken, Margarete und Johann Helber. **Do** 7 M.
Nordendorf, Christkönig, Kirchweg 1
So 10 PFG, M Herbert Raimann, Luzie und Anton Lunzner JM. **Di** 8.30 Rkr.
Westendorf, St. Georg, Schulstraße 4
Sa 18 VAM Maria und Anton Dorf Müller, Anna Heimbach. **So** 10 M, Fam. Wech und Stark, Anna und Richard Schneider. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Hermann Baur JM, Roswitha Mayer JM und Josef Reich JM und Angeh.

Oberschönenfeld, Zisterzienserinnen-Abtei, Oberschönenfeld 1
Sa 7 M Oswald Klein, Franz und Adelinde Baner und Eltern, z. E. d. Ib. Muttergottes. **So** 8.30 M Stefan und Martha Schmitz, Barbara und Hermann Dehler, Katharina Filser, Katharina Fischer. **Mo** 7 M Franz und Katharina Eickmann, Leb. u. Verst. d. Fam. Schneider, Schwan, Schäfer, i. e. bes. Anliegen v. Fam. G. **Di** 7 M Paula Denk, Anton Berz, f. Schwerkranken. **Mi** 7 M Alois Schorer, Theresia Knöpfle, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Ulrich und Erwin Schmid, Leb. u. Verst. d. Fam. Johann Stehle, z. E. d. hl. Judas Thaddäus i. e. bes. Anliegen. **Fr** 7 M Manfred Thum, Leb. u. Verst. d. Fam. Hummel, Fauser, f. d. Verstorbenen.

Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen Langweid, St. Vitus, Augsburg Straße 28
Sa 18.30 PFG (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei), Elisabeth Kühn, Anton, Emilie, Johannes Pfeifer u. Marisol Kämmerer. **Di** 6 Laudes (kirchliches Morgenbet), 17.30 Rkr, 18 M, Elisabeth Feith.
Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte, Gablinger Straße 6
So 10.30 PFG (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei), Helga Kreß, Andreas Heinrich. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Welden Adelsried, St. Johannes der Täufer, Kirchgasse 4
Sa 18 VAM, Hermann Huber JM und Veronika Gaspar, Wiedemann Josef, Anna und Max Wimmer, Maria Greiner. **Di** 19 M.
Welden, Mariä Verkündigung, Uzstraße 2
Sa 19 PK: VAM für, Richard Wiedemann, Schlaifer Walter. **So** 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 Pfarrkirche: Anbetung. **Do** 18 St. Thekla: M, Verstorbene Haas und Miller.
Reutern, St. Leonhard, Ludwig-Rif-Str.
Sa 19 VAM, die verst. Mitglieder der Freiw. Feuerwehr Reutern. **Mi** 19 M Augustin u. Anna-Luise Müller.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen Anhausen, St. Adelgundis, Adelgundisstraße 12
So 9 M für die Pfarrgemeinde, Verst. Mader und Seitz. **Do** 8.30 Rkr, 9 M im PH nach Meinung (G).

Willishausen, St. Martinus, Biburger Straße 8,
So 10.30 M für die Pfarrgemeinde. **Mi** 18 M (St. Nikolaus Hausen), Verst. Hauser und Birling.
Deubach, St. Gallus (StG), St.-Gallus-Straße,
Di 19 M, Siegfried Dirr, Johann Scherbeck und Herbert Estner. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen Gabelbach, St. Martin, Kirchgasse
Sa 18 VAM, Manfred Hartmann JM, Martin Saumweber JM und verstorbene Angehörige. **Do** 19 M, Mina Streit, Viktoria Steidle und Josefa Scherer, zu Ehren der Mutter Gottes und des Hl. Josef.
Steinekirch, St. Vitus, Modestus u. Kreszentia, Hofmannstraße 12
Mi 19 M, Gabriel Hartmann, Kreszenz JM und Vitus Fischer und Barbara u. Kaspar Mayr.
Wörleschwang, St. Michael, Am Kirchplatz 4
So 10.15 M, Dreißigst-M für Franz Krebs, Theresia und Josef Leutenmaier, Alois Miller JM. **Do** 19 M Alfred und Maria Schierlinger.
Wollbach, St. Stephan, St.-Stephanus-Straße 1
So 18 M. **Di** 19 M.

Zusmarshausen, Maria Immaculata, Kirchgasse 4
So 8.45 M, Walter Ohms JM, † Eltern und Bruder und † Schwiegereltern, Edeltraud Kirchberger, † Sohn Helmut u. † Angeh., Josef Katzenschwanz JM, † Eltern und Geschwister, Franz Leutenmayr und † Eltern, Theresia Hartmann und † Angeh. **Mi** 19 M in der Friedenskirche. **Fr** 8 M, Franz und Irmgard Hörmann, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen im Gebetsraum im Haus Hildegundis, 17 BG im Konferenzraum im Haus Hildegundis.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen Adelzhausen, St. Elisabeth, Aichacher Straße 10
Sa 16.30 Rosenkranz. **So** 9.45 Messe. **Mi** 8 Messe.
Heretshausen, St. Laurentius, Dorfstraße 20
Mi 18 Messe.

Hohenzell, St. Stephanus, Pfarrer-Marz-Weg 5
Sa 18 Messe. **Do** 18 Messe.
Kiemertshofen, St. Nikolaus, Pfarrweg 1
Sa 12.15 Rosenkranz.
Tödtenried, St. Katharina, Pfarrweg 1
Sa 16.30 Rosenkranz. **So** 8.30 Messe. **Do** 8 Messe.

Pfarreiengemeinschaft Affing Affing, St. Peter und Paul, Schloßplatz
Sa 18 Vorabendmesse, für Simon Bleis, Reinhard Püschl, Maria und Johann Wallner und Tochter Therese. **So** 10.30 M, Josef und Elke Draxler, Heinrich und Sofie Jakob und Peter Börner. **Mi** 18.30 Kreuzweg. **Fr** 7.30 M, Josef und Sofie Sturm, Franz und Kreszenz Widmann.
Anwaling, St. Andreas, St.-Andreas-Straße
So 10 Rosenkranz, 10.30 M, Andreas und Maria Mayr und verstorbene Verwandtschaft, Johann Steib JM und verstorbene Verwandtschaft. **Di** 18 Kreuzweg. **Fr** 18 Rosenkranz, 18.30 M, zu den Heiligen Engeln.
Aulzhausen, St. Laurentius und Elisabeth, Laurentiusplatz 2
So 8 M, Jahresmesse für Maria und Josef Tränkl. **Do** 18 Kreuzweg.

Gebenhofen, Mariä Geburt, Pfarrer-Wiedemann-Weg 2
Sa 18.45 Rosenkranz, 19.15 M, die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft, Theodora und Gustav Erbe mit Tochter Anna Maria. **Di** 18 Rosenkranz, 18.30 M, Josef und Peter Haas.
Haunswies, St. Jakobus maj., Pfarrweg 1
So 9.15 M, Josef Büchl, Heinrich und Aloisia Schöniger und Tochter Gertrud, 15 BG in der Sakristei (Hygieneschutz durch Plexiglas). **Mi** 18 Kreuzweg, 18.30 M, Verstorbene Ertl und Feierabend, Johann und Anna Drexl und Walburga und Xaver Pfundmeir.
Mühlhausen, St. Johannes und Magdalena, Von-Grafenreuth-Straße 2
So 8.45 Rosenkranz, 9.15 M, Jahresmesse für Hildegard Oppenauer und Angehörige, Jahresmesse für Adelheid Schleifer, Erwin Schleifer und Angehörige. **Do** 18.15 Rosenkranz, 18.30 M, nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Aichach Aichach, Mariä Himmelfahrt, Danhauser Platz 7
Sa 18 VAM Mathilde Seitz und Angehörige, Anna und Michael Höger, Gregor Deißer. **So** 18.30 Digitaler Jug.-Go (Link unter www.pfarreiengemeinschaft-ottmaring.de). **Mo** 8.30 Laudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Do** 9 Euch.-Feier. **Fr** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche).
Ecknach, St. Peter und Paul, Pfarrer-Steinacker-Straße 56
So 10 Euch.-Feier, Johann und Kreszenz Bscheider, Robert und Magdalena Bscheider, Cäzilia Baudrexl, Gregor Lochner, Gertraud Bscheider. **Mo** 17 Rkr.
Oberbernbach, St. Johannes Baptist, Blumenstraße 1
Sa 18 VAM Theres Bichler, Maria Schmid, Theres Wilek, Anton Kiegle. **Di** 18 Euch.-Feier.
Oberschneitbach, St. Agatha, Chrombachstraße 20
Sa 18 VAM Maria Zeiselmeier.
Unterschneitbach, St. Emmeran, Paarweg 13
So 10 Euch.-Feier, Johann und Johanna Baur. **Mi** 18 Euch.-Feier, Martin Hermann und verstorbene Angeh.
Walchshofen, St. Martin, Walchenstraße 1
So 10 Euch.-Feier.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch Altheggenberg, St. Johannes Baptist, Hochdorfer Straße 1
So 10 PFG, Karl und Elfriede Rother. **Mi** 18 M, H.H. Pfr. Michael Würth.
Baidlkirch, St. Martin, St. Martin-Straße 3,
So 8.30 PFG, JM Thomas Wörle mit Maria, H.H. Pfarrer Michael Würth. **Do** 18.20 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Rkr, 19 M, JM Johann Vöst mit Martha u. Maria, JM Hedwig Süßmayr, Regina Bauer und Jakob Lindl, H.H. Prälat Fritz Bauer, Johann und Elisabeth Bramberger, Johann und Maria Kolper mit Sohn Heinz, Josef und Gertrude Rohrer.
Hörbach, St. Andreas, Luttenwanger Straße 11
Sa 17.30 VAM Herbert Pilz mit Eltern.
Mittelstetten, St. Silvester, Hauptstraße 20
So 8.30 PFG, Leonhard und Rosina Bachmeier, JM Frieda Ostermeier mit Leonhard und Anna, JM Josef Grötsch. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, H.H. Pfarrer Michael Würth.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
 Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
 Morellstraße 33, 86159 Augsburg
 Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsbuerg.de



Bestattungen
 Überführungen
 Bestattungsvorsorge

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2
Sa 11 BG, 18.30 Rkr, 19 VAM Franz Hintermair, Heinrich Steinhart, Franz Meitschläger. **So** 10 PFG, Eugen Steinhart, JM Maria Rasthofer, JM Aloisia u. Anton Schwarzenbrunner mit Sohn Toni, Erich Doblinger mit Verwandtschaft, 12.30 Rkr (Maria Zell Zillenbergl). **Di** 8 M, Lina u. Hermann Hobelsberger, Alois Igl, Maria Reindl. **Do** 8 Rkr. **Fr** 18 Kreuzwegandacht, 19 M (St. Nikolaus Sirchenried), JM Arthur Stief mit Elisabeth, Josef u. Liselotte Hoppmann.

Pfarreiengemeinschaft Dasing

Dasing, St. Martin,
 Kirchstraße 6
So 8.30 Sonntagsmesse, Johann Gaier JM, Veronika und Martin Marquart, 9.45 PFG. **Fr** 18 Kreuzweg, 18.30 M, Anton und Franziska Guggenmos JM, Andreas Schmid JM, Maria und Georg Widmann.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8
Sa 18.30 Vorabendmesse, Konrad Kistler. **So** 8.30 Sonntagsmesse, Walburga Berger.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3
So 9.45 Sonntagsmesse, Viktoria und Peter Plöckl mit Fam. JM, Elfriede Nefzger. **Mi** 18.30 M.

Tattenhausen, St. Peter und Paul,

St. Peter und Paul Weg 1
Sa 18.30 Sonntagsmesse, Anton Thalhofer JM, Lorenz Bayr mit Eltern und Geschwister.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5
So 9.45 Sonntagsmesse, Anna Kreutmayr JM, Josef Mayr und verstorben Angeh. JM, Josef Knödl mit verstorbenen Angeh. **Do** 18.30 M - anschließend kurze Fastenandacht.

Wessizell, Unschuldige Kinder,

Pfarrstraße 9
Di 18.30 M, verstorbene Angehörige Kraus/Binapfel/Eichner/Dauser, 19 Kreuzwegandacht.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,
 Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst)
Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.

Sa 17.55 Rkr (WG). **So** 9 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 9 H. M (EF) (St. Afra im Felde), JM Barbara Golling, 11 M - Fam.-Go. (EF), Verstorbene der Fam. Brey, 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Maria u. Michael Mlaker u. Erna Schwesinger. **Mo** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF). **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF). **Mi** 8.30 M (EF), Maria Sonnberger m. Angeh., 18.30 M (EF) (St. Stephan Wiffertshausen), Maria u. Matthias Burnhauser. **Do** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (EF), gest. JM Maria Scherer. **Fr** 8.30 M (EF).

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)
 Vinzenz-Pallotti-Straße 14
Sa 9 EF Johann Hirle und Familie. **So** 10.30 EF Josef Rankl, 18 Vespergottesdienst. **Mo** 18 EF † Fam. Schuster, Zeitler und Wittmann. **Mi** 18 EF Hilda und Johann Oberdorfer. **Do** 18 EF Maria und Johann Wally. **Fr** 18 EF Josef und Kreszentia Herrle.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29
 DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M Paul, Maria und Elisabeth Reiner, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 15-16 BG. **So** 8 M (mit Anmeldung), Johann und Maria Greppe, 10 M (mit Anmeldung), Otto Clebovic mit † Angehörigen der Fam. Meitingen und Danko, Karl Schmid, Bernd Kusterer, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M, JM Monika Maurer, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Helmut Berger, 14 Rkr, 18.30 „Auszeit!“ - besinnliches Abendlob (Gnadenaltar). **Mi** 8 Laudes, 8.30 M zu Ehren der Hll. Apostel, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Walter Kaufmann und Heide Bauer. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Martin und Walburga Pfaffensteller, Afra Brandmair, nach Meinung, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M, JM Ernst Mahl, Viktoria und Karl Betz, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr, 14.30 Kreuzweg-Gebet.

Pfarreiengemeinschaft Kissing**Kissing, St. Bernhard,**

Bernhardsplatz 2
So 9.45-10.15 BG, 10.30 M Anton Schort. **Mi** 9 M nach Meinung.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg
Sa 17.30-18 BG, 18.30 PFG.

Pfarreiengemeinschaft Klingen**Gallenbach, St. Stephan,**

Fuggerstraße
So 10 Amt, M, Stefan Rech, Walter Reimann JM, Peter Bayerl. **Di** 18.30 Kreuzweg. **Fr** 18.30 M, Ludwig u. Maria Oswald mit Kinder, Jakob Ertl.

Klingen, Mariä Himmelfahrt,

Kirchstraße
So 8.45 Amt für die Pfarrgemeinde, M Josef Held (Mesmer Sepp) u. verst. Verwandtsch., Katharina Pfaffensteller u. verst. Verwandtsch., Pius Kopp, Anton Baumgartner. **Mi** 18 Rosenkranz, 18 Beichtgelegenheit nach Anmeldung, 18.30 Schülermesse, JM Josef Jäger, Ludwig u. Maria Sedlmair, Franziska u. Max Schamberger, Gregor und Juliana Altmann, Magdalena Burnhauser und Magdalena Grader. **Fr** 8 M, Eltern Lechner und Geschwister, d. Muttergottes z. Dank, Eltern Praschak und Geschwister, Alfons und Notburga Sigl, 18.30 Kreuzweg.

Obermauerbach, St. Maria Magdalena,

Kirchweg
Sa 19 Amt, M Bernhard Lutz u. Angeh., Balbina u. Johann Neuschwender, Josef u. Franziska Birkmeir. **Di** 18.30 Kreuzweg. **Do** 18 Rkr, 18.30 M, Therese Wörle, Maria Wörle.

Thalhausen, St. Georg,

Am Mühlberg
Di 18.30 M, Maria Greppe. **Do** 18.30 Kreuzweg.

Pfarreiengemeinschaft Kühbach**Großhausen, St. Johannes Baptist,**

Walchshofener Straße 7
Sa 18 M, Magdalena Breitsameter, Peter Lutz.

Kühbach, St. Magnus,

Paarer Straße 2
So 9.15 Rosenkranz in der PK, 9.45 Pfarrgottesdienst für die Lebenden und Verstorbenen unserer Pfarreiengemeinschaft - Fam.-Go. mit Kindern, Xaver u. Martha Krepold, Juliane Augustin, Gabi Kopfmüller, Richard Huber, Manfred Grieshaber, Josefine Dafelmair u. Kreszenz u. Jakob Dafelmair, Georg u. Therese Hofberger u. Irmtraud Hanisch, Ottilie Bojer. **Di** 18.30 Bussgottesdienst zur Fastenzeit. **Mi** 18.30 M (St. Laurentius Paar). **Do** 18 Rkr, 18.30 M, † Angeh. Hartl, Mert u. Nell.

Unterbach, St. Martin,

Martinstraße 3
So 9.45 M, Johann Wagner, Maria u. Josef Pfundmeier, Karolina u. Josef Hofberger. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Martin Stegmayer. **Do** 18.30 Bußgottesdienst zur Fastenzeit.

Unterschönbach, St. Kastulus,

Unterschönbach 3
Sa 19.15 M, JM Maria Streber, Eltern Schormair und Angehörige, Centa Tyroller, Michael und Barbara Widmann, Johann Krammer, Franziska und Alois Hegenauer. **Fr** 19.15 Rosenkranzgebet in persönlichen Anliegen - im Wechsel Usb und Osb.

Pfarreiengemeinschaft Merching**Merching, St. Martin,**

Hauptstraße 17
So 9 M, Friedericke Bartl zum Geburtstag, Familie Stadtherr, Resele, Bayer, Huber mit Verwandtschaft, JM für Josef und Franziska Lefin, Konrad, Maria und Bruno Röll, Margarethe und Karl Lanig. **Do** 18 M, die armen Seelen und für Gesundheit der ganzen Familie, Familie Spicker und Lachenmair und Peter Lachenmair.

Steinach, St. Gangulf,

Hausener Straße 9
Sa 18 VAM (für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft Merching).

Steindorf, St. Stephan,

Kirchstraße 4
So 9 M, die armen Seelen und für Gesundheit der ganzen Fam. **Fr** 16.30 M.

Eresried, St. Georg,

Eresried 30a
Sa 18 VAM Maria Stebner.

Unterbergen, St. Alexander,

Hauptstraße 7
So 10.30 M. **Mi** 18 M.

Schmiechen, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 1
So 10.30 M, JM Eleonora Steppberger.

Pfarreiengemeinschaft Mering**Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5
Sa 7 M (Theresienkloster), 17 Rkr. **So** 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M mit Choradi, Irmengard Wörle, Franz Wörle, Afra Heigl, Andreas Heigl, Carmen Lujan und Alberto Mendoza, Klaus Petters, 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt), Angeh. der Fam. Riebler, Erwin u. Karlheinz Örtl m. Eltern u. Geschw., Simon u. Christa Lugert. **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Magdalena Eder m. verst. Verw. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M, 16 Rkr. **Mi** 16 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr, Beichtgespräch in der Anbetungskapelle, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung bis 20.30 Uhr, Heinrich Koeniger m. Fam. **Fr** 7.15 M, 16 Kreuzweg (Theresienkloster), 17 Kreuzwegandacht gestaltet vom Liturgiekreis, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Kreuzwegandacht (Mariä-Himmelfahrt).

Meringzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2
Sa 19 VAM.

Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach**Edenried, St. Vitus,**

Dorfstraße
Mi 18.30 M, JM Elfriede Christl, Barbara und Heinrich Petschl, Edeltraud Mittermüller, Maria und Rudi Mehl.

Griesbeckerzell, St. Laurentius,

Lorenzstraße 23
Sa 18 VAM, M, JM Pelagia Anglhuber, August und Eleonore Kast, Wilhelm und Maria Drexl und Verwandtschaft, Elisabeth Bucher, Eltern Oswald und Bucher und deren Kinder und Johann Schmalzl. **Mo** 7.30 M, Bruderschaftsgottesdienst für Johann Irchenhauser, Bruderschaftsgottesdienst für Hans Christl. **Di** 17 Rkr. **Fr** 18.30 Bußgottesdienst für alle aus der Pfarreiengemeinschaft.

Obergriesbach, St. Stephan,

Stefanstraße
Sa 9 Altpapiersammlung. **So** 9 Heilige Messe; Kollekte für die Pfarrei, Paul Huber, Kunigunde Stöckl, Therese und Anton Kopp, Maria Freudling mit Verwandtschaft. **Fr** 7.30 M, Bruderschaftsgottesdienst für Sophie Wittmann.

Sulzbach, St. Verena,

Tränkstraße
So 10.30 M für die PG; für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 18.30 M, JM Stefan Huber, JM Walter und Cäzilia Schurius, Heinz und Verena Müller, Juliane Jakob und Konrad Huber. **Zahling, St. Gregor der Große,**
 Brunnenstraße
Di 7.30 Laudes. **Do** 18.30 M, JM Paulus Lenz mit Eltern, JM Blasius Albrecht.

**Pfarreiengemeinschaft Ottmaring
Bachern, St. Georg,**

Georgstraße

Sa 18.30 Vorabendmesse, für Katharina Hörmann (MM), Georg Rawein JM. **Mi** 19 M.**Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz**

Kirchberg

Sa 18.30 Vorabendmesse. **Mo** 19 Wortgottesfeier. **Do** 19 M Thomas Kramer mit Großeltern.**Freienried, St. Antonius**

Schweglerstraße 1

So 10 M mit Aschenauflegung für Edeltraud Keller mit Eltern.**Ottmaring, St. Michael,**

St.-Michaels-Platz 7

So 10 M für alle Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Werner Winkler, Walli u. Josef Neumair, Johann Bader JM, Anton Kölbl, Eltern u. Geschwister Kölbl u. Kolper, Franz u. Anna Braumüller, Johann JM u. Filomena Eser u. Viktoria u. Michael Mahl. **Mo** 9 M. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Hügelshart), Walburga Brunner. **Do** 19 M Robert u. Anna Schmaus, Josef u. Anna Gilk, Johanna Bley. **Fr** 9 M Erna u. Benno Ranger, Anton u. Maria Maier u. Sohn.**Paar, St. Johannes Baptist,**

St.-Johannes-Straße 3

So 8.30 M für Josefa JM u. Fritz Huber, Centa Pletschacher. **Fr** 19 M für Josef u. Rosa Mahl mit Renate u. Julia Goldstein, Maria Naßl.**Rehrosbach, St. Peter und Paul,**

Augsburger Straße 26

So 8.30 M. **Di** 19 M Leonhard u. Cäcilia Stocker mit Angeh. u. Hans Treffler.**Rinnenthal, St. Laurentius,**

Aretinstraße

Fr 19 M Mathias u. Viktoria Treffler mit Angeh., Michael Kirchberger, Johann u. Antonie Kirchberger, Johann Frauenknecht.**Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,**

Dorfstraße

Di 19 M, Cäcilia Furnier JM, Josef Menhofer JM, Maria Pangerl (MM).**Pfarreiengemeinschaft Pöttmes****Echshaim, Mariä Heimsuchung,**

Pfarrer-Bauer-Straße 4

Sa 18.25 Rkr, 19 VAM, Anton Stadler JM, die armen Seelen. **Di** 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Kreuzwegandacht.**Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,**

Pöttmeser-Straße 4

So 8.30 M, Georg Kupferschmid JM, Franz Neff. **Mi** 18.30 Kreuzwegandacht.**Gundelsdorf, Hl. Kreuz,**

Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

So 9.30 Rkr, 10 M Georg und Anton Sprang und Viktoria Mühlpointner, zu Ehren der hl. Anna Schäffer. **Di** 18.30 Kreuzwegandacht. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Paul und Maria Seefried und Sohn Paul JM, zu Ehren der hll. Schutzengel.**Handzell, St. Maria Magdalena,**

Hauptstraße

So 10 M, Therese und Franz Schrott und Eltern JM. **Di** 18.30 Kreuzwegandacht. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, H.H. Pfr. Josef Aidlsperger und Centa Fürst (Pfarrhaushälterin).**Osterzhausen, St. Michael,**

Pfarrweg 5

So 9.30 Rkr, 10 M, Johann Hammerl, Eltern und Brüder, Jakob Golling JM. **Di** 19 Kreuzwegandacht. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Gedenkmesse für die im Monat Februar Verst. und Gefallenen.**Pöttmes, St. Peter und Paul,**

Kirchplatz 2

Sa anschl. BG, 18.25 Rkr, 19 VAM zum Sonntag, Andreas und Franziska Lichtenstern JM, Friedrich Schmidt JM, Johann und Willi Högenauer. **So** 8.30 M, 10 Hl. Amt für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mo** 18.25 Rkr, 19 M, Waltraud Sturz JM, Paul und Maria Hohler JM, Kurt Schlaegel und Sohn JM. **Di** 18.25 Rkr für den Frieden, 19 M, Max und Katharina Rupp mit Maximilian, Hans und Maria Rupp, Viktoria Roßkopf JM. **Mi** 8 M, um Gesundheit an Leib und Seele, 18.25 Rkr. **Do** 18.15 Kreuzwegandacht. **Fr** 17.55 Rkr, 18.30 M, Werner Hammerl JM, Josef Reichersdörfer, Theresia Zapp JM. **Sa** anschl. BG.**Schnellmannskreuth,****Mariä Himmelfahrt,**

Dorfstraße 5

Mo 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Kreuzwegandacht, 19 M, Johann Heilgemeir JM, Andreas Schlicker, Karolina Lohner JM.**Schorn, St. Magnus,**

Ortstraße 3

Mi 18.25 Kreuzwegandacht, 19 M, Erhard Hollitzer und Sabine Schwarz JM, Verstorbene der Fam. Schwarz und Augustin, Viktoria Schmaus mit Verwandtschaft JM. **Fr** 18.25 Kreuzwegandacht.**Wiesenbach, St. Markus,**

Baarer Straße 34

So 8 Rkr, 8.30 M, Walburga Kopold. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, zum Dank.**Rehling, St. Vitus und Katharina,**

Hauptstraße 5

So 10 M, Paul Schmidberger, Xaver und Kreszenz Happacher, JM Michael Limmer, Elisabeth Mayr, Theresia Mayr, Maria und Franz-Xaver Happacher und Geschwister, Stefan Jung, Kaspar und Theresia Jung, Benno und Anna Wittmann. **Do** 7.15 M.**Pfarreiengemeinschaft Stätzling****Derching, St. Fabian u. Sebastian,**

Liebfrauenplatz 3

So 9 PFG. **Di** 19 Kreuzwegandacht. **Do** 19 M, Hubert Dörr JM, Centa u. Martin Knauer.**Haberskirch, St. Peter und Paul,**

Stefanstraße 45

So 18 PFG, M Familie Tindl, Josef Lindermayr mit Sohn Josef, Martina Lindermayr und Lorenz und Maria Gail.**Stätzling, St. Georg,**

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 17 Rkr. **So** 9 PFG, M für die Lebenden und Toten der PG. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, JM Alfred Hubel. **Fr** 7 M.**Wulfertshausen, St. Radegundis,**

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PFG, Andreas Michl, Verst. d. Fam. Schenk und Fuchs, Lorenz, Therese und Katharina Sturm, Anton und Maria Engelschalk. **Fr** 18 Rkr.**Stotzard, St. Peter,**

Hauptstraße 5

So 8.30 M Cilli Bammer, Peter Scherer, zu Ehren des hl. Antonius. **Di** 18.30 M in Stotzard, Petra Hartmann und Kreszenz Heinrich und Maria Gastl, Josef und Johanna Schalk und Sohn Josef, Maria Vetterl. **Fr** 18.30 M.**Pfarreiengemeinschaft Schiltberg****Aufhausen, St. Johannes Baptist,**

Thalhauser Straße

Do 19 Abendmesse, Kaspar u. Magdalena Schormair.**Schiltberg, St. Maria Magdalena,**

Obere Ortsstraße 3

Sa 19 Pfarrgottesdienst, Jahresmesse für Josef Lechner sen., Maria und Gerd Seidl, Anna Seidl, Dora Stempfel, Johann Gschoßmann, Jahresmesse für Elsa Furtmair. **So** 9.15 Pfarrgottesdienst, Jahresmesse für Anna Betzl und Maria Kneißl, Georg und Maria Stichlmayr und Verwandtschaft, Zäzilia Lutterschmid, Sebastian Ott. **Mi** 19 Abendmesse. **Fr** 20 Elternabend zur Vorbereitung der Erstkommunion.**Pfarreiengemeinschaft Tandern****Alberzell, Heilig Kreuz,**

Petershausener Straße 1

So 8 Ewige Anbetung Aussetzung des Allerheiligsten und Rosenkranz, 8.30 Gestaltung vom Pfarrgemeinerat, 9.30 Gebetsstunde der Kinder und Jugendlichen, 10.30 M, Eltern Pschida und Verwandtschaft (Familie Pschida), Johann Effner (Familie), Eltern und Geschwister Demmelmayr (Josefa), Anton und Viktoria Effner (Effner). **Mo** 18 Rosenkranz. **Mi** 18.30 M, Geschwister Anna und Erasmus Demmelmayr (Familie Neugschw.), Johann Eckert, Hans und Helga (F. Eckert), Eltern Buxeder und Alois Krammer (Fam. Buxeder), zu Ehren der Hl. Muttergottes (Resi).**Hilgertshausen, St. Stephanus,**

Kirchgasse 7

So 9 Pfarrgottesdienst für die Lebenden und Verstorbenen unserer Pfarreiengemeinschaft, Johann und Therese Schaipp, Peter und Kreszenz Rieblinger, Rudi Kohout, Matthias Rechtenwald (Familie). **Di** 18 Rosenkranz, 18.30 Messe, für Betty Gruber.**Pipinsried, St. Dionysius,**

Pfarrstraße 10

Do 18 Rosenkranz, 18.30 M - anschließend stille Anbetung, Sebastian Finkenzeller.**Tandern, St. Peter und Paul,**

Schloßplatz 1

Sa 16 Beichtgelegenheit im Pfarrzentrum/Pfarrsaal in Tandern, 18 Rosenkranz, 18.30 Vorabendmesse, Cäcilia Schurius (Schw. Rosi), Ernestine Lutz (Schwester Rosi), Stefan Dunau (Familie), Christa Kühnl und Angehörige (Familie), Jakob Öttl und Oma Walburga (M. Schmid), Rosina und Adolf Hibler und verstorbene Eltern und Verwandtschaft. **Fr** 18 Rosenkranz, 18.30 M, Michael, Anna und Kreszenz Knöferl, Onkel Martin und Maria Lutz (Knöferl).**Dekanat Schwabmünchen****Pfarreiengemeinschaft Bobingen****Bobingen, St. Felizitas,**

Hochstraße 2a

Sa 18.30 Vorabendmesse, Familie Ruß und Hetzel. **So** 9 PFG, 10.30 M gest. v. Gotteslichter-Team u. Joyful Voices, Franz Xaver Hartl, Verstorbene der Familie Kratzer u. Böhner u. Franz Peller. **Mi** 8 M, Verst. Verw. Jaufmann, Kratzer u. Bühler, Ludwig u. Walburga Mögele. **Do** 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung), Walburga Zott und Angehörige, Otto Wenninger u. verstorbene Angehörige. **Fr** 18.30 Kreuzweg gest. v. Kolping.**Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,**

Grenzstraße 1

So 10.30 Euch.-Feier, Gert Huber u. Angeh. **Di** 18.30 Kreuzwegandacht.**Reinhartshausen, St. Laurentius,**

Waldberger Straße 2

So 9 Pfarrgottesdienst, anschließend Ewige Anbetung, Franz JM und Zenta Dieminger und Angehörige, Angeh. der Fam. Schulz und Zikeli, Johann Geiger JM. **Do** 19 M.**Straßberg, Heilig Kreuz,**

Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, Fritz und Magdalena Hofmann, Johann und Josefa Müller und Werner Kaltner. **Mi** 19 Kreuzwegandacht. **Fr** 19 Euch.-Feier.**Waldberg, St. Radegundis,**

Bobinger Straße 12

Sa 18.30 Vorabendmesse, für Rita und Georg Metz. **Di** von 17-18 Uhr Ewige Anbetung von.**Pfarreiengemeinschaft Fischach****Aretsried, St. Pankratius,**

Marktplatz 7a

Fr 9 Rkr.**Fischach, St. Michael,**

Hauptstraße 6

So 10 M, Johann und Maria Hieber, H. H. Pfarrer Alois Meroth, Helmut Greif. **Mi** 9 Hausfrauenmesse. **Fr** 18.30 Rosenkranz.**Siebertshofen, St. Nikolaus,**

Kirchberg

So 8.45 M, Maria und Martin Erlinger und verstorbene Angehörige. **Di** 17 M, anschließend Aussetzung, „Ewige Anbetung“ bis 18.30 Uhr, sakramentaler Segen.**Willmatshofen, St. Vitus,**

Hauptstr. 86

Sa 19 M, Alois und Walburga Striegel, JM Leni Zimmermann. **Mo** 18.30 Tronetshofen: Rkr in der Fastenzeit. **Di** 8.45 M, anschl. Aussetzung, „Ewige Anbetung“ bis 11 Uhr, sakramentaler Segen. **Mi** 18.30 Rkr in der Fastenzeit (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen). **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen), 17.30 Kreuzwegandacht.**Wollmetshofen, St. Jakobus maj.**

Ortsstraße 26

Do 18 AM.

**Pfarreiengemeinschaft Großaitingen
Großaitingen, St. Nikolaus**

Bahnhofstraße 1

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Werner Rieger u. Angeh. Stegmann, Johann u. Maria Geißelmaier u. Angeh., Thea u. Matthias Egger. **So** 9.30 Rkr, 10 PFG, Martina Geißelmaier, Josef Vogt, 11.30 Taufe von Jonathan. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18 Kreuzwegandacht, 18.30 M.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

So 9.30 Rkr, 10 PFG, Johann Heiß u. Elt., Rosa Fritsche u. Angeh., Hildegard Mark. **Mi** 18.30 M. **Fr** 16 Kreuzwegandacht.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 8.45 PFG, Anton Heider u. Eltern Franziska u. Georg Heider. **Mi** 18 M, Johann Zott u. Angehörige. **Fr** 18 M, StM f. Babette Eberle.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M, Anna u. Johann Weh. **Fr** 17 Kreuzwegandacht.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr, 18.30 PFG, Lucia Wachter, Anna u. Johann Kienle, Josef Schmid u. Angeh., Jakob Fischer JM, Stefan Schmid u. Angeh. **So** 18.30 Wort-Gottes-Feier mit Kommunionsspendung. **Do** 8.30 Rkr, 9 M Franz u. Monika Morhard u. Angeh. **Fr** 18.30 Kreuzwegandacht, 19.10 Fatima-Rkr.

**Pfarreiengemeinschaft
Hiltentingen / Langerringen****Gennach, St. Johannes d. Täufer,**

Langerringer Straße 1

Sa 19 VAM, Maria Prestele JM u. Anton Prestele, Eltern Knoll und Hohenadl, Irmgard Betz, f. e. bes. Anlass. **Mi** 19 M für die armen Seelen. **Do** 16 Fastenandacht.

Hiltentingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr. **So** 8.45 PFG, Maria und Alfred Birkle und † Angeh., Heidi Pongratz, Verstorbene der Fam. Erdle und Klein. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M Michael Helmer JM und † Angeh., Genovefa Kuczniak JM und † Angeh., Ernst Kuczniak und † Angeh., die armen Seelen.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

Sa 19 PFG, Paula Schorer JM. **Di** 16 Rkr.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3

So 8.45 PFG, Anna Schmid JM u. verstorbene Angeh. **Do** 19 M in der Leonhardskapelle, zu Ehren der Hl. Muttergottes.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1

So 10 PFG anschl. Aussetzung u. kurze Anbetung, Josef Ruf und Schwiagereltern, Georg Bresele, Georg u. Emma Ruf u. To. Irmgard. **Di** 19 M Lidwina Rogg u. Geschw. Fischer. **Fr** 16 Kreuzwegandacht.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10

So 10 PFG, Dreißigst-M für Karl Geißelmayr, Erich Strohmeyer JM, Pfarrer Anton Kiefersauer. **Mi** 19 M Maria und Zvonko Poljak.

Westerringen, St. Vitus,

Pfarrgasse 3

Di 19 M Eduard und Maria Hämmerle.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn**Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,**

Mindelheimer Str. 24

Sa 17.45 BG, 18.30 M, für Kurt u. Martha Krautwald, für Emma Leutner. **So** 11 Fam.-Go., nach Meinung (Alexander u. Helene Depperschmidt). **Di** 18.30 M. **Do** 19 AM Silentium, Meditationsraum.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

So 9.30 M, für Maria Eberhard, 19 M, † d. Fam. Bach u. Bernhardt. **Mo** 18.30 M, für Regina Schreijak, für Eltern Wagner u. Sohn Hans Günter. **Do** 8.30 M, für Monika u. Rudolf Koczy. **Fr** 17 Fastenandacht.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27

So 8.30 M, für Verst. d. Fam. Gebaur, 10.30 PFG. **Mi** 18.30 M, für Adam u. Kasimir Gawroniak. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld**Graben, St. Ulrich u. Afra,**

Kirchbergstraße 11

So 10 Rkr, 10.30 M, Peter Haider. **Do** 17.30 Kreuzwegandacht, 18 M.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, 17 BG im Klosterlädle. **So** 8.30 BG im Klosterlädle, 8.30 Rkr, 9 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, 10.30 M, Ernesto und Modesta Lim und Federico Beba, Elisabeth Keim JM und Manfred Keim, Kreszentia und Josef Streicher, Jakob Hulm. **Mo** Übertragungen via Live-Stream in der Regel: Mo, Di, Do und Fr um 17.15 Uhr Rkr und um 18 M. Am Mi, Sa und So um 8.30 Rkr und um 9 Uhr M. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis 21 Uhr (im Kloster), † der Fam. Weidner. **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 17.15 Kreuzwegandacht, 18 M, anschl. bis 20.30 Gebetszeit Zu-WEND-ung mit Antonia Schedel, Alfred Wieler JM.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

Sa 18 VAM. **Di** 8.30 Rkr, 9 M, verstorbene Angeh. der Fam. Melder und Lippert. **Fr** 17.15 Anbetung und Rkr, 18 M.

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

Sa 18 VAM, Franz Raffler, Anna Spatz. **So** 9 M, Marianne Kohlbeck. **Mi** 8.15 Kreuzwegandacht, 9 M. **Do** 17.30 Rkr, 18 M.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen**Klimmach, Mater Dolorosa**

Klimmach

Sa 17 Andacht zu den 7 Worten Jesu am Kreuz. **So** 9 M (8.30 Rkr), Josef und Ida Pfänder, Maria u. Benno Huber und Verw. **Mo** 16 Birkach Antoniuskapelle: Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Ölbergandacht. **Fr** 17 Kreuzwegandacht.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M, Marie Luise Höll mit Eltern. **Fr** 19 Kreuzwegandacht.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

So 9 PFG (8.30 Rkr), 10.30 M, Sieglinde Engel JM, Luise Binninger JM, Wilfried und Hermine Kandler mit Angeh., Hilda Tschanter, Ernst Strohmeier, Margot, Hermann und Frieda Stenke mit verstorbenen Angeh., in einem besonderen Anliegen, Walter Kölbl JM mit Angeh., Georg Höfer und verstorbene Angeh., 19 M, Eltern Leyer-Böckle JM, Franz-Xaver Würstle jun. JM, Adelinde Rinderle JM. **Mo** 9 M, Matthias Schöpf. **Di** 19 M, Michael Heiß JM. **Mi** 9 M anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr, Fam. Kropf JM. **Do** 18 M, Kreszenz Aurnhammer JM, Magdalena und Erwin Moll, Anton und Renate Heiß JM, Irene und Josef Settele mit Angeh. **Fr** 9 M.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

Sa 19 VAM (18.30 Rkr), in einem besonderen Anliegen. **Do** 9 Gesunde beten für Kranke. **Fr** 16.30 Kreuzwegandacht.

Pfarreiengemeinschaft Stauden**Grimoldsried, St. Stephan,**

Schulstr. 10

So 8.30 PFG.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

So 10 M, Dreißigst-M für Josef Brecheisen, Gisella Wundleger zum Jahresged. und Karl Wundleger, Walburga und Gottfried Wundleger.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

Sa 19 VAM zum 1. Fastensonntag.

Mittelneufnach,**St. Johannes Evangelist,**

Kirchweg

Sa 18 Ewige Anbetung, 19 M mit Eucharistischem Segen, zu Ehren des hl. Judas Thaddäus. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M, Johann Albenstetter.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

So 8.30 M.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

So 10 M, Sofie Miller und Fridolin Böck z. Jahresged. mit verst. Angeh., Johann Fischer und verst. Angeh., Anna und Josef Joas und verst. Angeh., Martin und Rosa Schmid und verst. Angeh. **Mo** 18 Ewige Anbetung, 19 M mit eucharistischem Segen, Ludwig und Walburga Hochwind und Walburga Anding. **Fr** 9 Kreuzwegandacht.

Dekanat Günzburg**Ziemetshausen, Maria Vesperbild,****Wallfahrtskirche,**

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30 Rkr, 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 9 M zu Ehren des hl. Pater Pio, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Hans und Anni Bayerl, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM für Lebende und Verstorbene der Familie Elisabeth Keil und Anette Keil mit allen Angehörigen, Anselm und Anna Rieger. **So** 7.15-10.30

BG im Pilgerhaus, 7.30 M Barbara Kuhner, für Patrick um Gesundheit, 8.30 M für Agnes Dylla, für alle Armen Seelen im Fegefeuer, um Gesundheit, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerordentlichen Form für Familie Striebel, leb. Martina Weihler mit Familie, nach Meinung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Hugo und Centa Emminger, Gerhard und † Enkelin Anna, Karl von Ritter nach Meinung. **Mo** 7.30 M Johann Kopp, für die ärmste Priesterseele des Fegefeuers, Gerhild Schmid, 11 M in den Anliegen der Pilger; für leb. Annamaria Höcht, Ernst Viertler, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Großeltern Marija und Martin Ban. **Di** 7.30 m Franz und Pauline Habla und Sohn Franz, Gerhild Schmid, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Hans Schmucker, Ernst Viertler, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M, JM Amalie und Johann Ritter. **Mi** 7.30 M nach Meinung, zur Rettung der sterbenden Todsünder, Gerhild Schmid, 11 M in den Anliegen der Pilger; Adolf Kopf, Ernst Viertler, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Familie Striebel und † Angehörige. **Do** 7.30 M† der Familien Scherle, Wimmer, Reicherzer und Tochter Anneliese, zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit, Gerhild Schmid, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Herrn Möller und Marianne Lacher, Ernst Viertler, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Ölbergandacht, 19.15 M in der außerordentlichen Form nach Meinung, anschließend Spendung des allgemeineren Krankensegens. **Fr** 7.30 M für Lebende und verstorbene der Familie Josef und Else Wichtler, Roger Schmidt und Annette Keil, Gerhild Schmid, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14 stille Anbetung, 14-14.30 BG im Pilgerhaus, 14.30 M in den Anliegen der Pilger zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit in einem wichtigen Anliegen, Ernst Viertler, 15.30 Kreuzwegandacht zur Grotte, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Johann und Mathilde Fischer und † Verwandtschaft, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.15-21.30 voraussichtlich BG im Pilgerhaus, 21.30 voraussichtlich M in der außerordentlichen Form, Dankmesse zur Muttergottes von der immerwährenden Hilfe Familie Wex.

Beichtgelegenheiten finden im Pilgerhaus statt. Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.